

STUDIA ORIENTALIA  
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA  
IV 3

---

# DER ASSYRISCHE GOTT

VON  
KNUT TALLQVIST

HELSINGFORSIAE 1932  
SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA

HELSINKI 1932

DRUCKEREI-A.G. DER FINNISCHEN LITERATURGESELLSCHAFT

## **Vorwort.**

Die im Folgenden dargebotene Untersuchung über den »assyrischen Gott«, d.h. über den Gott Aššur, ist im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für ein Werk über die akkadischen Götterepitheta entstanden. Den Hauptinhalt meiner Untersuchung trug ich am 12. II. 1931 in der Orientalischen Gesellschaft Finnlands in Helsingfors und am 8. IX. 1931 auf dem XVIII. Internationalen Orientalistenkongress in Leiden vor.

H e l s i n g f o r s im Dezember 1931.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort .....	III
Einleitung .....	3
Der Name Aššurs .....	4
Das Aufkommen Aššurs .....	9
Kultorte und Tempel Aššurs .....	15
Genealogie, Familie und Hofstaat Aššurs .....	19
Aššur ist stark, gross, erhaben u.ä. ....	26
Aššur unter den Weisen .....	30
Aššur als Göttervater und Schöpfer .....	37
Aššur als Himmels- und Gestirngottheit .....	40
Aššur ist Herr, Fürst und König .....	50
Aššur als Schirm, Aufseher, Hüter, Lenker, Richter und Arzt .....	61
Aššur unter den Schicksalsgöttern .....	71
Aššur bestellt den König .....	86
Aššur als Kriegsherr .....	93
Aššur im Bilde .....	106
Rückblick und Schluss .....	112
Indices .....	116
I. Götterepitheta .....	116
II. Sachliches .....	125
Abkürzungen .....	133

DER ASSYRISCHE GOTT



## Einleitung.

Die Quellen unserer Kenntnis von dem assyrischen Nationalgott Aššur sind wenig reichhaltig. Sie bestehen hauptsächlich aus den Gott betreffenden Notizen und ihm beigelegten Beinamen, die sich in den historischen Inschriften der assyrischen Könige zestreut finden. Nur wenige religiöse Texte, wie Gebete und Hymnen, die das Wesen und den Kult des assyrischen Gottes beleuchten, sind erhalten geblieben oder bis jetzt gefunden worden. Die wichtigsten sind KAR 128 aus der Zeit des Königs Tukulti-Inurta I.<sup>1</sup> (um 1250), K 1349, 1—15<sup>2</sup> aus der Zeit Sargons, K 2411, III (ABRT I 77, JASTROW, RBA I 525) und K. 5413 A (ABRT I 83, JASTROW, RBA I 523 f. MEISSNER-ROST, *Die Bauinschriften Sanheribs*, S. 94 f. LUCKENBILL, *Ancient Records*, II 461), vielleicht auch K 8664 (SIDERSKY, JRAS 1929, S. 767 ff.; LANGDON, BPP 70) aus der Zeit Sanheribs, sowie K 3258 (ABRT I 32 f. JASTROW, RBA I 519—522. MARTIN, *Textes religieux* (1903), 127—132. MACMILLAN, BA V 594 ff.) und K 3408 (CT 35: 44 f.) aus der Zeit Assurbanipals. Leider sind diese Texte mehr oder weniger beschädigt. Das Fragment KAR 359 scheint zu einer Hymne an Enlil-Aššur zu gehören. Dass zahlreiche Hymnen an Aššur in seinem Kult zur Anwendung gelangten, zeigen die in K 8207 + 2724 (AJSL 42, 115 ff.) aufgezählten Hymnenanfänge.

---

<sup>1</sup> Welcher König Tukulti-Inurta gemeint ist, ist nach EBELING bei GRESSMANN, AOT<sup>2</sup> S. 263 Anm. e, nicht bekannt. Für den ersten König dieses Namens sprach sich schon SCHROEDER, DLZ 1919, Sp. 415, aus.

<sup>2</sup> Der Text ist veröffentlicht von WINKLER, *Sammlung von Keilschrifttexten*, II 1. Einen wenig gut gelungenen Versuch zur Übersetzung der beschädigten Zeilen 1—15 bietet LUCKENBILL, *Ancient Records*, II 69.

Über den Gott Aššur ist schon ziemlich viel geschrieben worden. Besonders sind zu erwähnen: DELITZSCH, *Wo lag das Paradies?* (1881), S. 253 ff.; SCHRADER, *Die Keilinschriften und das Alte Testament*<sup>2</sup> (1883), S. 35 f.; ZA I 209 ff.; JENSEN, *Ueber einige sumero-akkadische u. babylonische Götternamen*, ZA I (1886), S. 1 ff.; TIELE, *Babylonisch-assyrische Geschichte* (1886), S. 533 f.; ZIMMERN, KA<sup>3</sup> (1903), S. 351; JASTROW, *The God Ašur* (1903), JAOS 24, S. 282 ff. *Die Religion Babyloniens und Assyriens* (1905) I S. 205 und passim. *Religious Belief and Practice in Babylonia and Assyria* (1911), S. 41 ff., 122 ff. und passim; JEREMIAS, *Handbuch der altorientalischen Geisteskultur* (1913), S. 282 f.; HEHN, *Die biblische und die babylonische Gottesidee* (1913), S. 89 ff; DEIMEL, *Pantheon Babylonicum* (1914), Nr. 294; STRECK, *Assurbanial* (1916), S. 737 ff.; SCHROEDER, DLZ 1919, Sp. 415 f.; OPITZ, RLV I 279 ff.; MEISSNER, *Babylonien und Assyrien* (1925), II 39 f. und passim; EBELING, RLA I (1929), S. 196—198.

Das Wesen des Gottes Aššur und seine Funktionen haben die bisherigen Untersuchungen doch nicht genügend klargemacht. Während man früher in Aššur einen Mondgott oder häufiger einen Sonnengott, aber auch einen Traumgott oder einfach »a complete mystery« erblicken wollte, hat man ihn jüngst für einen Erdgott erklärt, aber kaum richtig (s. unten). Der Grund, weshalb die bisherigen Erörterungen nicht die gewünschte Klarheit gebracht haben, steckt teilweise in der Dürftigkeit des urkundlichen Materials, aber auch darin, dass man nicht einmal das vorhandene Material vollständig verwertet hat.

Um ein möglichst genaues und vollständiges Bild des Gottes Aššur zu erhalten, habe ich mich bemüht das einschlägige Quellenmaterial vollständig auszunützen. Mit den Personennamen, die mit dem Gottesnamen Aššur zusammengesetzt sind, mache ich jedoch insofern eine Ausnahme, dass ich das Namenmaterial nur teilweise berücksichtige. Meines Erachtens sind nämlich die in den Personennamen dem Gotte beigelegten Epitheta nicht von gleichem Wert wie die Beinamen, die der Gott in historischen und poetischen Texten erhält. Ich halte dafür, dass in den theophoren Personennamen sich die Analogiebildung und eine gewisse Gleichförmig-

keit in der Vorstellung von der Gottheit stark geltend machen, so dass die Personennamen mehr gewisse Gedanken über die Gottheit im allgemeinen zum Ausdruck bringen, als dass sie das individuelle Wesen der einzelnen Götter ins Auge fassen<sup>1</sup>. Ferner bin ich bestrebt gewesen, das Auftreten und die Herkunft der dem Gotte Aššur zugeschriebenen Eigenschaften und Tätigkeiten chronologisch und historisch zu beleuchten, u.a. mittels häufiger Ausblicke auf andere Götter, die dieselben oder ähnliche Kennzeichen wie Aššur führen.

---

<sup>1</sup> Vgl. TALLQVIST, NN, S. XXXIV f. HEHN, *Die biblische und die babylonische Gottesidee*, S. 99 f.

## Der Name Assurs.

Der Name des Gottes Aššur findet sich zuerst in kappadokischen Keilschrifttafeln aus der Zeit der 3. Dynastie von Ur, dann in assyrischen Urkunden vom Ende des 3. Jahrtausendes an bis zum Untergang des assyrischen Reiches und selten in altbabylonischen Tafeln der 1. babylonischen Dynastie.

In ältester Zeit wird der Name, mit und ohne Hinzusetzung des Gottesdeterminatives, abwechselnd *a-šur*, *a-šûr* oder *a-šu-ur* geschrieben. Neben diesen Schreibungen mit einfachem š taucht zuerst in Tafeln aus der Zeit der 1. babylonischen Dynastie die Schreibung *aš-šu-ur* mit doppeltem š auf<sup>1</sup>, die mit der Schreibung *a-usar* abwechselt<sup>2</sup>. In assyrischen Urkunden tritt die Schreibung <sup>d</sup>*aš-šur*<sup>3</sup> seit Aššur-uballit I. auf, die Schreibung *a-usar* schon zur Zeit Šamši-Adads I.<sup>4</sup> und später in archaisierendem Sprachgebrauch<sup>5</sup>. Zu diesen Schreibungen kommt mit Tiglatpileser I.<sup>6</sup> die Abkürzung *aš* hinzu, die besonders zur Zeit Assurnasirpals II. beliebt gewesen zu sein scheint. Endlich wurde der Name des Gottes und des Landes Aššur in der Sargonidenzeit, nach SCHROEDER, OLZ 23: 242 erstmals unter Sanherib, und in neubabylonischen Urkunden An-šár geschrieben. Diese Schreibung verdankt bekanntlich ihren Ursprung dem Umstande, dass man — in maiorem dei gloriam — den Gott

<sup>1</sup> Z.B. CT 29: 41, 41 b. Zuerst nachgewiesen von HOLMA, OLZ 1912, 446.

<sup>2</sup> Z.B. CT 8: 1, Bu 88-5-12, 3, 22; 29: 24, 3. VS VIII 53, 34.

<sup>3</sup> Vgl. AoB I 40, 3, 1. 46, 2. 54, 3. 60, 19 u.ö. Der noch von OPRIZ, RLV I 278, befürwortete Brauch, den Namen des Gottes Aššur mit einfachem š im Gegensatz zum Stadt- und Landesnamen Aššur zu schreiben, ist es, in Hinblick auf die Schreibweisen der Assyrer selbst, nicht nötig aufrechtzuhalten, trotz der in nichtkeilschriftlichen Quellen vorkommenden Umschreibung des Gottesnamens z.B. in Esarhaddon und Asordan.

<sup>4</sup> AoB I 22, 4. 26, Nr. 2 und 3 u.ö.

<sup>5</sup> Z.B. <sup>d</sup>*a-usar-ba-an-ibila* = Aššur-bân-aplu IV R 18, Nr. 2, Rs. 11.

<sup>6</sup> Vgl. AKA 127 Anm. 1, Z. 5 mit III R 4, Nr. 6.

Aššur mit dem vorweltlichen Gotte An-šár, bei Damascius Ἀσσορός, »das himmlische All«, des Welterschöpfungsliedes Enuma eliš identifiziert. Dass man diese Zeichen durch Assimilation des n an š Aššar oder sogar Aššor aussprach, ist wohl nicht nachzuweisen. Weil Damascius *ki-šár* mit *Κισσαρή* wiedergibt, hätte er doch *an-šár* mit *Ἀσσαρός* oder möglicherweise *Ἀσσορός* wiedergeben sollen. Wenn er aber *Ἀσσορός* schrieb, geschah es vielleicht, weil er die Identität Anšars mit Aššur annahm<sup>1</sup>. Die Assyrer selbst wollten wahrscheinlich mit der Schreibung An-šár oder ḫšár den assyrischen Nationalgott als den Gott des Alls<sup>2</sup> (šár = *kiššatu*) bezeichnen, sprachen aber den Namen des Gottes wie früher Aššur oder Ašur aus.

Für eine etwaige Etymologie des Namens Aššur kommt die Schreibung An-šár nicht in Betracht. Die Namensform Ašur war man bekanntlich früher geneigt, mit dem Verbum *ašāru* im Sinne von »heilbringend sein« in Verbindung zu bringen, oder man stellte den Namen zur Wurzel *ašāru*, »Acht geben auf, mustern«, und erblickte in a-šur eine Nebenform von *a-šir*. Diese Erklärungsversuche sind nunmehr in Wegfall gekommen, seitdem es sich herausgestellt hat, dass eine Nebenform *a-šir* gar nicht existiert hat, weil das Zeichen *šir* auch den Lautwert *šūr* hat<sup>3</sup>. Zufolge der ältesten Geschichte der Stadt Aššur ist es zudem mindestens unsicher, ob Aššur ein semitisches Wort ist<sup>4</sup>. Es kann der Sprache einer vorsemitischen Bevölkerung der Stadt Aššur entstammen<sup>5</sup>. Ob Aššur aus sumerischem A-usar entstanden ist, ist schon deswegen fraglich, weil die Schreibung A-šur/šūr früher auftritt. Etymologisch ist mit A-usar nichts anzufangen<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. JENSEN, ZA I 6 f. JASTROW, JAOS 22, S. 305.

<sup>2</sup> Vgl. An-šár KAR 26, 17 und An-šár *ša-mu-u* »Anšar des Himmels« als Bezeichnung für Marduk KAR 142, I 1. Sin wird in dem Hymnus IV R 9 als Gott Anšar angeredet.

<sup>3</sup> AoB I 3, Anm. 9. Anders noch SMITH, *Early History*, S. 102, 376.

<sup>4</sup> Völlig unklar ist mir, wie das je dreimalige *aš-šur* III R 66, 11 f, 24 e aufzufassen ist; vgl. DELITZSCH, HWB S. 148 b.

<sup>5</sup> Vgl. Ebeling, RLA I 197.

<sup>6</sup> DELITZSCH, *Paradies*, S. 254, erklärte zu seiner Zeit a-usar mit »Wasseraue« und Jastrow (RBA I 208) hiess diese Erklärung gut, »obgleich sich kein zwin-

Der Gottesname Aššur ist gleichlautend mit dem Namen der Stadt<sup>1</sup> und des Landes Aššur. Ob aber der Gott nach der Stadt oder die Stadt nach dem Gotte benannt wurde, bleibt unklar<sup>2</sup>. Die Assyrer selbst bezeichneten mindestens in der Sargoniden-Zeit Assyrien als *māl<sup>d</sup>aššur<sup>ki</sup>*, »das Land des Gottes Aššur«<sup>3</sup>. Was die Stadt Aššur betrifft, wird sie schon in altassyrischen Urkunden als die »Stadt des Gottes Aššur« (*a-lim<sup>ki</sup> (d)a-šur*) bezeichnet<sup>4</sup>. Sargon III. nennt sie feierlich »die Freistadt, den Sitz der Regierung, die uralte Wohnung des Fürsten, ihres Herrn« (d.h. des Gottes Aššur), bzw. »die hehre Stadt, welche ihr Herr, der Gott Aššur, den Weltgegenden zum Bande ausgewählt hat«<sup>5</sup>. Nicht weniger feierlich heisst sie bei Asarhaddon: »die Regierungsstadt, der Wohnsitz des Göttervaters Aššur«<sup>6</sup>.

Eine Verbindung Aššurs mit dem amurritischen Gott Ašar (BAUER, *Ostkananäer* 71) oder mit dem Gott Aš-šir<sup>7</sup> kommt mir wenig wahrscheinlich vor.

genger Beweis dafür liefern lässt; so auch ALBRIGHT, JAOS 45: 225. Sumer. *ušar* ist nach CL 10139 *še-it-tum* zu lesen, dem SAI 7631 *šit-[tum] ša na[-'a-li]* (nicht: *ba- . . .*) entspricht (vgl. *ù-sá = šittu* CL 9491), und bedeutet »Schlaf«. Daher vermutet LANGDON CAH I<sup>2</sup> 452: »A-*ušar* may refer to a god of dreams«. Dazu ist zu bemerken, dass der Gott Aššur allerdings Traumorakel mitteilt, vgl. Abp. Rm II 97 = B II 89. ABL 923, 7. K 228 etc., Rs. 15.

<sup>1</sup> Für die Stadt Aššur kommt mitunter die Schreibung *BAL. TIL<sup>ki</sup>* vor. Daher räumt EBELING, RLA I 395, die Möglichkeit ein, dass *ḏbal-til* eine singuläre Bezeichnung für den Gott Aššur sei. Das Prädikat »Sohn des Enlil«, macht aber diese Identifikation wenig glaublich.

<sup>2</sup> Vgl. AoB I 4 Anm. 3.

<sup>3</sup> Vgl. STRECK, *Assurbanipal*, III 773f. RLA I 195.

<sup>4</sup> AoB I S. 8: 27. ARK 102. 230.

<sup>5</sup> K 1349, Z. 11: *āl ki-di-ni šu-bat pa-li-e qu-du-um da-ad-me rubē(e) bēli-šú*; Z. 30: *ma-ḥa-zu ši-i-ru šá ḏaššur bēlu-šú a-na kib-ra-a-te is-su-qa-šú mar-ka-a[s . .*

<sup>6</sup> K 2801, Rs. 23 f.: *āl pa-li-e šu-bat abi ilāni ḏaššur*.

<sup>7</sup> Vgl. EBELING, RLA I 197 a. *ḏAš-šir* wird als ein Sohn der Göttin Maḥ bezeichnet CT 24: 26, 110. Es gab auch einen Gott *ḏAš-šir-gi* KAV 64, II 13 f., der nach II R 57, 67 c = CT 25: 12, 22 eine Erscheinungsform des Gottes Inurta und nach CT 25: 48, 18 des Gottes Ea zu sein scheint. Vgl. auch *ḏAš-šir-ki* von Keš (»ein dem Tammuz ähnlicher Gott«) AO 3023, 24 = RA 19: 178, 181. OECT I 49.

## Das Aufkommen Assurs.

Im Prolog zu seinem Gesetzkodex nennt sich Hammurapi *mutir lamassišu damiqtim ana 'aššurim*, »der der Stadt Aššur ihre gute Schutzgottheit<sup>1</sup> wiedergegeben hat«. Der Schutzgott von Aššur, d.h. sein Bild<sup>2</sup>, war mithin aus der Stadt Aššur weggeschleppt worden zum Zeichen, dass die assyrische Stadt der Gewalt eines fremden Herrschers unterlag. Indem Hammurapi, wohl nach seinen Siegen über Subartu, der Stadt Aššur ihre Schutzgottheit wiedergab, stellte er gewissermassen die Freiheit und Selbständigkeit der Stadt wieder her.

Falls die obige Äusserung, wie es wahrscheinlich ist, auf den Gott Aššur zielt, war Aššur noch zur Zeit Hammurapis eine unbedeutende Lokalgottheit, die in der Stadt Aššur verehrt wurde. Man gewinnt beinahe den Eindruck, als ob der König von Babylon und Verehrer Marduks den assyrischen Gott als eine Grösse bezeichnen wollte, die mit ihrem richtigen Namen genannt zu werden nicht wert war. Wie wir nunmehr wissen, war Aššur aber zur Zeit Hammurapis längst nicht mehr eine unbedeutende Gottheit. Hatten

<sup>1</sup> Die Rolle eines Schutzgottes wird sonst dem Gotte Aššur hauptsächlich nur im Gebet des Tukulti-Inurta I. (KAR 128, 15, 21, Rs. 15) und in einigen Eigennamen zuerteilt, s. unten. Dagegen führt Šamaš bei Arikdénili (AoB I 48, 5. 50, 2, 4) den Beinamen *ilu nāširu*, »der schützende Gott«; vgl. Anp. Ann. I 44.

<sup>2</sup> Mit diesem Bilde war vielleicht identisch *lamazzu ešarra ba-aš-ti*, »die ehrwürdige Schutzgottheit von Ešarra«, die Sanherib an ihren Platz zurückbrachte (KAH II 122; ARAB II 435). Da es sich im Sanheribtexte um ein altes zum Aššur-Tempel Ešarra gehörendes Bild handelt, das der Vergessenheit anheimgefallen war, kann es wohl ein altes primitives Bild des Gottes Aššur gewesen sein.

doch die Verehrer Aššurs unter Šarrukin II., früher als Hammurapi, ein Weltreich gegründet. Und die Verehrung des assyrischen Gottes ist sowohl für eine frühere Zeit, bis tief ins 3. Jahrtausend, als auf einem weiteren Gebiet als die des Marduk bezeugt, wie aus den zahlreichen mit dem Gottesnamen Aššur zusammengesetzten Personennamen der kappadokischen Keilschrifttafeln hervorgeht.

Infolge einer in Aššur gefundenen Weihinschrift Zariqums (AoB I 2) wissen wir, dass dieser etwa um 2225 v. Chr. die Stadt Aššur für AMAR-Sin, den dritten König der 3. Dynastie von Ur, verwaltete. Der Obergott der Stadt Aššur war damals gewiss der sumerische Reichsgott Enlil.<sup>1</sup> Zariquum nennt sich doch nur *šakkanak* *a-šur<sup>ki</sup>*, »Statthalter des Gottes von Aššur«. Zur Zeit des folgenden Statthalters, Šalimaḫums, der eine Inschrift hinterlassen hat, verlangte der Gott Aššur einen Tempel, weshalb Šalimaḫum dem Gotte ein Heiligtum für ewig baute.<sup>2</sup> Seitdem nannten sich die Fürsten von Aššur »Priester von Aššur«, seit Irišum I. auch »Priester des Gottes Aššur«, und dieser Titel wurde beibehalten auch nachdem der Königstitel in Gebrauch gekommen war.

In dem Masse wie die Statthalter und Fürsten von Aššur ihrer Stadt grössere politische Macht verschafften und ihr Einflussgebiet erweiterten, nahm allmählich auch das Ansehen des Gottes Aššur zu. Einen bedeutenden Aufschwung in politischer Hinsicht erfuhr die Stadt Aššur unter Šamši-Adad I. (um 1880). Er unternahm erfolgreiche Feldzüge und eroberte grosse Ländergebiete nördlich und westlich von Aššur. Er war nicht mehr nur Fürst der Stadt, sondern beherrschte viele Länder. Daher nannte er sich *šar kiššatim*, »König der Gesamtheit«, und der neuen Sachlage entsprechend wurde der Gott Aššur vom Stadtgott zum Landesgott erhoben, indem Šamši-Adad ihm den Ehrentitel *ašar-ru ma-a-tim*, »Gott Landeskönig«,

<sup>1</sup> Vgl. UNGER, RLA I 172 § 4.

<sup>2</sup> AoB I 5, 7 ff. Dieses Heiligtum war wohl doch identisch mit dem unten erwähnten Haupttempel Aššurs, Eḫursagkurkurra, den schon Ušpia gegründet hatte. In der Baugeschichte des E. Tempels begegnet uns allerdings der Name Šalimaḫums nicht.

gegeben zu haben scheint<sup>1</sup>. Um seiner eigenen Stellung als Länderherr die nötig empfundene theologisch-staatsrechtliche Legitimierung zu verschaffen, nahm er noch den Titel *ša-ki-in en-lil*<sup>2</sup>, »Statthalter Enlils«, des Herrn der Länder, an, dessen Tempel er erneuerte.

In der Folgezeit während ungefähr 500 Jahre scheint der Titel »Statthalter Enlils« in Wegfall gekommen zu sein. Die Ursache mag sein, dass die Machtstellung Assyriens in der betreffenden Zeit eine wenig hervorragende war. Wissen wir doch, dass grosse Teile Assyriens eine Zeit lang unter Mitannis Botmässigkeit standen. Auf jeden Fall führen die inschriftlich vertretenen assyrischen Herrscher dieses Zeitabschnittes nur den Titel »Priester des Aššur«. Seit Irêba-Adad (um 1380) kommt jedoch der Titel »Statthalter (*šaknu*) des Enlil« wieder zum Vorschein, und, dies hängt ohne Zweifel mit der politischen und territorialen Expansion zusammen, die zu jener Zeit Assyrien den Weg zur Grossmacht eröffnete<sup>3</sup>. Von Irêba-Adad und Aššur-uballiṭ I. an war der Titel »Statthalter des Enlil, Priester des Aššur« neben einfachem »Priester des Aššur« c. 700 Jahre lang gebräuchlich<sup>4</sup>. Erst seit Sanherib kommt dieser Titel

<sup>1</sup> AoB I 25, 6, 2; in der Fluchformel dieser Stelle, wo man den Namen Aššurš erwartet, steht »Gott König des Landes« neben Šamaš, Enlil, Adad, Nergal, Ištar und Sin. Auf den Gott Aššur bezieht sich dagegen wohl nicht das Epitheton *il ma-ti*, »der Landesgott«, bei Adad-narâri I. (AoB I 68 f. und JASTROW, AJSL XII 169). Der »Landesgott« gehört vielmehr zu den »Pfortnergöttern« des Aššurtempels, RLA I, 187, d 37, d, 7.

<sup>2</sup> AoB I 26, Nr. 4. 5. Wie SCHROEDER in seinem Aufsatz »Ueber *šaknu* in der assyrischen Königstitulatur«, OLZ 1917, 174 f., bemerkt, findet sich nur ganz selten neben dem *šaknu*-Titel der Königstitel, z.B. bei Šamši-Adad I. a.a.O. 26, 5, bei Assurnasirpal AKA 157 f und bei Sargon Cyl. 1. Nach FORRER, RLA I 243 b, besagt der von Šamši-Adad angenommene Titel »Statthalter des Enlil«, dass er sogar die Oberherrschaft über Babylon gewonnen habe.

<sup>3</sup> Vgl. RLA I 251 b.

<sup>4</sup> Den Titel »Statthalter des Enlil, Priester des Aššur« führen mitunter Irêba-Adad AoB I 37, Nr. 2, Aššur-uballiṭ I. ibid. 43, 13, Enlil-narâri ibid. 91, 23-Rs. 1, Arik-dên-ilu ibid. 61, 18 f.; 91, 22, Adad-narâri I. ibid. 89, 91, 21, 97, Salmanassar I. ibid. 111, 127, 131, 133, 139, 141 u.ö., Tukulti-Inurta I. KAH I 19, 4; II 50, 54, Aššurnâdinapli AOF VI 12, 2, Aššur-rês-iši I. AKA 17, 23, 25, Tiglatpileser II. KAH 20, 3, Aššurdân II. KAH I 20, 2. II 84, 11

nicht mehr vor. Dagegen führen Salmanassar III. und Assurbapal je einmal den alten Titel *šakkanak* <sup>d</sup>*aššur*, »Statthalter des Assur«<sup>1</sup>.

Dass der Name Enlils in dem Titel des assyrischen Königs vor dem Namen des Gottes Aššur genannt wurde, wird den Assyryern mit der Zeit nicht lieb gewesen sein. Überall, wo Aššur zusammen mit anderen Göttern erwähnt wird, haben die Assyryer ohne Bedenken ihren Nationalgott Aššur an die erste Stelle, sogar vor die Trias Anu-Enlil-Ea, gestellt. Die einzige Ausnahme macht die Götterreihe Anu, Aššur, Šamaš, Adad und Ištar in zwei Texten Adad-narâris I.<sup>2</sup> Das Voranstellen Aššurs ist lediglich eine Frage der Rangordnung. Die anderen Götter werden dadurch in ihren herkömmlichen Würden und Funktionen nicht beeinträchtigt. Allmählich erleidet doch Aššur dabei eine bedeutende Erweiterung seines Wesens<sup>3</sup>.

Je nachdem Assyrien in seinem langwierigen und harten Wettkampf mit Babylon militärische und politische Erfolge einheimste, erwachte und steigerte sich die Eigenliebe oder, darf man sagen, das Nationalgefühl der Assyryer. Allmählich entstand eine bewusste Bestrebung, dem Nationalgotte Aššur den Rang und die Autorität des allerhöchsten Gottes zu verschaffen. In dieser Bestrebung sind zwei Etappen deutlich zu unterscheiden. Die eine fällt mit der Regierung des Tukulti-Inurta I. (um 1250), die andere mit der Herrschaft des Sanherib im siebenten Jahrhundert zusammen. Tukulti-Inurta war der erste assyrische Herrscher, der Babylon eroberte und sogar das Bild Marduks nach Aššur schleppte; Sanherib verschaffte dem Gotte Aššur den lange ersehnten endgültigen Sieg über Marduk, indem er Babylon zerstörte und Marduk abermals nach

---

(aber *ni-bit aš-šur* »der Berufene Assurs« AOF III 152, 1), Adad-nirâri II. AKA 158, Assurnasirpal II. AKA 157 f, Mon. I 14, Salmanassar III. KAH II 98. 103, ARAB I 706, I R 35, 4, Adad-nirâri III. KB I 188 und Sargon II. Cyl. 1 u. ö. Vgl. SCHROEDER, OLZ 1917, 174. Vereinzelt steht der Titel des Inurta-apil-ekur II. (?) *šangū* <sup>d</sup>*Enlil* u <sup>d</sup>*Inurta* da (KAH II 76).

<sup>1</sup> Salm. Mon. I 6. Abp. K 3258, Rs. 8 (ABRT I 8).

<sup>2</sup> KAH I 3, 12. 4, 8.

<sup>3</sup> Vgl. HEHN, *Gottesidee*, S. 92.

Assyrien verschleppte. Zur Zeit des Tukulti-Inurta<sup>1</sup> musste Enlil sich damit zufrieden geben, dass der assyrische Gott viele seiner Würden und Attribute, sowie seinen Namen annektierte und nunmehr mitunter *d<sup>a</sup>enlil* oder *d<sup>a</sup>enlil aššurū*, »der assyrische Enlil«, betitelt wurde<sup>2</sup>. Sogar der Tempelturm des Gottes Enlil in Aššur wurde, wie es scheint, unter Tukulti-Inurta für den assyrischen Gott in Anspruch genommen<sup>3</sup>. In der Folgezeit entstand wahrscheinlich die assyrische Version des babylonischen Welterschöpfungs-epos *E n u m a E l i š*<sup>4</sup>, von der einige Fragmente bekannt geworden sind und in der Aššur die Rolle Marduks als Überwinder der *Tiámat* und ihrer Helfer, als Schöpfer und als Götterherr zuerteilt wurde<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Tukulti-Inurta I. wird nur dreimal »Statthalter des Enlil« genannt (s. oben) und einmal *niš inā d<sup>a</sup>enlil*, »Günstling Enlils, KAH II 60. Sonst scheint man die Erwähnung Enlils vermieden zu haben. Man findet auch nicht den Ausdruck *šakin d<sup>a</sup>enlil* vor *šangū d<sup>a</sup>aššur* KAR 16, wo man ihn erwarten müsste, sondern *nišū d<sup>a</sup>aššur*, ebenso KAH II 48, 49 und 59.

<sup>2</sup> Die Hauptquelle für den hier angedeuteten Vorgang, der im folgenden ausführlich beleuchtet werden soll, bildet der als »Gebet des Tukulti-Ninurta von Assyrien in Kriegsnot« bekannte Text KAR 128. »Enlil« wird Aššur genannt Rs. Z. 14 (vgl. Sargon Ann. 436. Abp. Rm. VIII 92); »der assyrische Enlil« als Epitheton Aššurs findet sich Z. 39. Bei Sargon VIII 110 heisst Aššur »Enlil von Aššur«. Einen anderen Gott scheint »der assyrische Enlil« ADD 647, Rs. 34, 37 zu bezeichnen. Für den appellativischen Gebrauch des Namens Enlil s. unten S. 57. — Aus dem Umstand, dass die Assyrer Aššur gelegentlich als *d<sup>a</sup>enlil* von Aššur bezeichnen, will Ebeling, RLA I 197, entnehmen, »dass Aššur dem Enlil wesensähnlich, also ein Erdgott, gewesen ist«. Die Berechtigung dieser Schlussfolgerung leuchtet jedoch mir wenigstens nicht ein. Wenn Ebeling andererseits die Möglichkeit einräumt, dass Aššur von Beinamen, die er mit Enlil, laut seiner behaupteten Wesensähnlichkeit mit diesem Gott, gemeinsam hat, *šadū rabū* »grosser Berg« und *ab ilāni* »Vater der Götter« von Marduk bekommen hat, ist dies wenig wahrscheinlich schon deshalb, weil Marduk diese Beinamen m.W. nirgends führt.

<sup>3</sup> Tukl. I. KAH I 16, Rs. 9, 17, Rs. 3—4. RLA I 189, § 59.

<sup>4</sup> Nach EBELING bei GRESSMANN, AOT<sup>2</sup> S. 108, sind die aus Aššur stammenden Bruchstücke des Gedichtes aus dem Ende des 9. vorchristlichen Jahrhunderts. Nach SCHOTT, MVAG 30, Nr. 2 S. 127, ist *Enuma eliš* in seiner uns vorliegenden Gestalt allerspätstens um 730 v. Chr. entstanden.

<sup>5</sup> Zu beachten ist auch der stark beschädigte Text KAR 143, mit dem Duplikat KAR 219, der einen Kommentar zu den Kulthandlungen bei dem

Unter der national angehauchten Regierung Sanheribs arbeiteten Poesie und bildende Kunst gemeinschaftlich, um den assyrischen Gott Aššur als summus deus auf Kosten des entthronten Gottes von Babylon, Marduks, zu verherrlichen. Unter Sanherib wurden jedenfalls die Bilderdarstellungen auf der Gründungsstele des »Neujahrsfesthauses im Freien« und auf einer Tür dieses Heiligtums hergestellt. Diese beziehen sich auf Aššurs Kampf mit Tiâmat und werden unten besprochen. Jene zeigen u. a. den Gott Aššur siegreich auf dem besiegten Drachentiere stehend<sup>1</sup>. Dieses Fabeltier mit Schlangenkopf, Schnuppenleib, Löwenvorder- und Adlerhinterbeinen, das dem bekannten *mušhuššu* Marduks ganz ähnlich ist, hat Aššur offenbar dem babylonischen Drachenkämpfer Marduk oder Enlil entlehnt.

Neujahrsfeste zur Ehre Marduk-Aššurs enthält. Darin erscheint Aššur als Bezwinger des Sturmvogels Zû, während Marduk *māhiš muḫḫi* <sup>4</sup>*zi-e* heisst (ABRT I 29, 15). Nach dem Duplikat Rm 275, Rs. 5 lässt Aššur den Gott Inurta sowohl Zû als auch Kingu, den Buhlen der Tiâmat, und Ašakku gefangennehmen. Nicht hierher gehörig ist (gegen EBELING, RLA I 198 e) K 3258, 34 = ABRT I 33, wo wahrscheinlich zu lesen ist [*mu-ti-i*] *r an zi-e*; vgl. *ú-tar-ru a-na ša-a-ri*, Sargon VIII 120. Ganz dunkel ist das Verhältnis Aššurs zu Marduk in der Beschreibung der Neujahrsfestzeremonien KAR 307, Rs. 8; vgl. EBELING, RLA I 198 a, nunmehr auch *Tod und Leben*, S. 28 ff.

<sup>1</sup> Vgl. UNGER, RLV IV 418.

## Kultorte und Tempel des Gottes Assur.

Der Kult Aššurs war ursprünglich auf die Stadt Aššur beschränkt. Von dort aus verbreitete sich die Verehrung des Gottes bis zu den semitischen Handelsfaktoreien in Kappadokien und zu den verschiedenen Teilen des assyrischen Reiches. Ob der Kult Aššurs irgendwo in Babylonien je Fuss gefasst, ist zweifelhaft. Aššur war und verblieb *bēl aššur<sup>hi</sup>* (*dandannu*), »der (allgewaltige) Herr der Stadt Aššur«, wie ihn noch Sargon nennt<sup>1</sup>, oder *ilu aššurū*, »der assyrische Gott« (Anp. Mon. V 89). Überhaupt erlangte Aššur nicht die universelle Anerkennung, deren sich der Stadtgott von Babylon, Marduk, erfreute und die in noch höherem Masse den grossen Vertretern gewisser Naturgewalten, wie Sin, Šamaš, Adad, Girru u.a., zu Teil wurde.

Die wichtigsten Orte für den Kult Aššurs waren die Städte Aššur, Kâr-Tukulti-Inurta<sup>2</sup>, Kalḫu, Ninive<sup>3</sup>, Dûr-Šarrukîn<sup>4</sup>, Arbela, Ḥarran<sup>5</sup> und Tursa[na]<sup>6</sup>. In der Weihinschrift KAH II 54 (ARAB I 200) erhält Aššur den interessanten Beinamen *bēl (šadū) a-be-iḫ šadī-šu i-ra-mu-ma*, »Herr des Abelḫ-Gebirges, seines Gebirges, das er liebt«. Tukulti-Inurta I. sagt, er habe vom Gotte den Befehl erhalten, für ihn daselbst eine erhabene Wohnung zu bauen, was wohl auch geschah. Der Berg Abelḫ (auch biḫ) erstreckt sich nach Sams. IV 2 ff. und KAH II 26 von der Nähe der Stadt Me-turnat

<sup>1</sup> Sarg. VIII 117. K 1349, 11: *bēl bal.ti<sup>hi</sup>*, vgl. Z. 30.

<sup>2</sup> III R 66, 20 C. KAH II 60, 12 = ARAB I 168. Der Aššur-Tempel in Kâr-Tukulti-Inurta hiess Ekurmešarra.

<sup>3</sup> Vgl. KOHLER-UNGNAD, AR 10, 31.

<sup>4</sup> Sargon, Ann. 430 ff. ABL 433, 9 f.

<sup>5</sup> S. SMITH, *Bab. histor. Texts*, S. 53.

<sup>6</sup> Vgl. RLA I 197. VAT 8005. ZA 33: 125 Anm. 5. Tiglatpileser III., Ann. 10, sagt u.a. er habe den Kult Aššurs in der von ihm gegründeten Stadt Kâr-Aššur eingerichtet.

zwischen Unterem Zâb und Dijâlâ bis in den Bereich der Stadt Aššur und ist demnach mit dem Ĥamrîn-Gebirge identisch. Es gibt auch einen Gott E-be/bi-iḫ (III R 66, 15 b. Rs. 4 f. 33 b. KAV 42, II 6, 13). Man muss sich daher die Frage stellen: in welchem Verhältnis steht der Gott Ebiḫ<sup>1</sup> zu Aššur?

Das Hauptheiligtum des Gottes in der Stadt Aššur hiess Ešarra. Es wird als *bīt kiššūti*, »Haus der Machtfülle« (KAV 43, Rs. 1), *ēkal ilāni*, »Palast der Götter«<sup>2</sup> (Sanh. KAH 73, 4. Sš. KAV 171, 32), und *šubat ilūtišu rabīti*, »Wohnung seiner grossen Gottheit« (K 2411, III 9 = ABRT I 77), bezeichnet. Es befand sich mit den Kapellen anderer Götter auf dem Ekur genannten Berg in der Nordost-Ecke der Stadt. Das »Allerheiligste« von Ešarra trug den sumerischen Namen E-ḫur-sag(-gal)-kur-kur-ra, der semitisch mit *bīt šadē māṭāti*, »Haus des (grossen) Länderberges«, *bīt pa-pa-ḫu aššur* (KAV 43, Rs. 3) und *bīt aššur* (Abp. Cyl. CX 10) erklärt wird. Andere Bezeichnungen für dieses Heiligtum sind *kiššu ilāni*, »Wohnung der Götter« (Salm. I. AoB I 112, 6), *kiššu rašbu aṭmānu šīru rašunna*, »ehrfurchtgebietende Wohnung, erhabene, gewaltige Wohnstätte« (Sanh. K 8664, 13), und *kiššu pungulu ušurat adnāti u rēštūtum bēl aššur<sup>hi</sup>*, »die gewaltige Wohnung, die Schranke der Völker und die vornehmste des Herrn von Aššur« (Sarg. K 1349, 11). Als Erbauer des Heiligtums werden Ušpia, Irišum I., Samši-Adad I., Aššuruballit I., Adadnarâri I., Šalmanassar I., Sargon, Asarhaddon und Assurbanipal genannt. In Verbindung mit Eḫursagkurkurra stand E-ḫur-sag-gu-la, dem die semitischen Bezeichnungen *bīt šadē rabē*, »Haus des grossen Berges«, und *bīt ša-ḫu-[ri]* entsprechen (KAV 43, Rs. 2)<sup>3</sup>.

Aššurs Heiligtum Eḫursagkurkurra entspricht dem mythischen Weltberg (*šadū rabū, imḫursag*), mit dem der Gott Enlil in der h Babylonischen Mythologie gleichgestellt wurde und von dem in einer zweisprachigen Hymne auf Enlil gesagt wird, dass seine Spitze den Himmel erreicht, während sein Fundament im heiligen

<sup>1</sup> Ist der Name hurrisch? Vgl. SPEISER, *Mesop. Origines*, S. 150.

<sup>2</sup> So wird auch der Esagil-Tempel in Babylon genannt, Asarh. I 49, IV 16.

<sup>3</sup> Näheres über diese Heiligtümer bietet RLA I 180 ff. § 37.

Apsû gegründet ist<sup>1</sup>. Von diesem »Weltberg« ist der Tempel Enlils in Nippur, der teils Ekur, »Berghaus«, teils Ešarra, teils Ekiurra = *bīt gigunē*, »Haus der Grabstätte« (der Unterwelt) bzw. *aralī* genannt wurde, nicht zu trennen. In Übereinstimmung hiermit wurde Eħursagkurkurra, worin »der grosse Berg, Enlil, der Herr der Länder« (d.i. Aššur) wohnt und »worin die Götter Ea, Sin, Šamaš, Nabû, Adad und Inurta samt ihren erhabenen Gattinnen rechtlich erzeugt sind«, auch *šadū arallī*, »Berg der Unterwelt«, genannt (Sarg. Ann. 416, 436. Pr. 156, 175).

Wie ist die Gleichnamigkeit der Heiligtümer Enlils in Nippur, Aššurs in der Stadt Aššur zu erklären? Bei der Beantwortung dieser Frage ist zu beachten, dass der Haupttempel der Stadt Aššur in der vorhistorischen sumerischen Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach ein Tempel Enlils war, der samt seinen anzunehmenden Benennungen Ekur, Ešarra und Eħursagkurkurra(?) für den Nachfolger Enlils als Stadtgott von Aššur, eben für den Gott Aššur, annektiert wurde. Es lässt sich urkundlich beweisen, dass wenigstens der grösste Tempelturm der Stadt, der ursprünglich Enlil geweiht war, für den assyrischen Gott reklamiert wurde<sup>2</sup>. Dass ein Gott in verschiedenen Städten gleichnamige Heiligtümer besass, ist ja nichts Befremdendes<sup>3</sup>.

Mit Hinweis auf seinen Haupttempel in Aššur führt der Gott Aššur schon zur Zeit Adadnarâris I. das Epitheton \**āšib eħursag-(gal) kurkurra*<sup>4</sup>, »der im (grossen) Berghaus der Länder wohnt«. Den gleichen Sinn hat das Attribut \**āšib ešarra (ša kirib aššur<sup>hi</sup>)*<sup>5</sup> sowie

<sup>1</sup> Vgl. IV R 27, a 16/18 und die Beschreibung des Berges Simirria Sarg. VIII 19.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 13 Anm. 3.

<sup>3</sup> Unklar bleibt es, wie LANGDON sich das oben berührte Verhältnis Aššur-Nippur vorstellt, indem er sagt »the probability is that Enlil and Ninlil of Ashur were imported from Ashur to Nippur«, CAH<sup>2</sup> S. 451.

<sup>4</sup> Adnar. AOF V 99, 79. AoB I 100, 9. KAH I 3, Rs. 23. 65, Rs. 19. II 35, 48. IV R 39, Rs. 28. Salm. I. KAH I 13, IV 43. Sarg. VIII 1. K 1349, 11. Sanh. K 8664, 12 (BPP Pl. II). Abp. ABRT I 32, 8. CT 35: 45, [24].

<sup>5</sup> ABL 733, 6. ADD 425, Rs. 9. 559, 2. KK 3258, 10. 5413, A. 6. Das zu erwartende Epitheton *bēl ešarra*, »Herr von Ešarra«, ist nicht belegt für Aššur, Studia Orientalia IV 3.

die in neuassyrischen Briefen vorkommende Bezeichnung *aššur ešarra*<sup>1</sup>, »Aššur von Ešarra«.

Ausserdem besass Aššur vor den Toren seiner Heimatstadt das *bīt aqīt šēri*<sup>2</sup>, »Neujahrsfesthaus im Freien«, genannte Heiligtum, auf das noch zurückzukommen ist<sup>3</sup>. Ferner befand sich im königlichen Palaste in Aššur eine Kapelle mit einem »Hochsitze (*parakku*), zu dem alljährlich der Gott Aššur kommt, um darauf zu sitzen«, d. h. an bestimmten Festtagen wurde das Kultbild des Gottes behufs der Hausandacht des Hofes in die Kapelle des Palastes gebracht<sup>4</sup>.

Unter Göttern im Dienste (*pān*) Marduks wird einmal <sup>a</sup>*aššur (an-šár) di-e-ri* genannt. Hieraus darf man vielleicht folgern, dass der Kult Aššurs in der babylonischen Stadt Dêr eine Stätte gefunden hatte<sup>5</sup>. Und weil Tiglatpileser III. (KB II 7) erzählt, er habe in Ĥursagkalama den Göttern Aššur, Šerûa, Bêl, Šarpanîtu etc. Opfer dargebracht, bedeutet dies wohl, dass der Kult Aššurs mindestens vorübergehend auch in dieser babylonischen Stadt eingeführt wurde. Nach dem Briefe ABL 498, 19 ff. scheint es, dass ein Aššur-Tempel zur Zeit der Sargoniden sogar in Babel existierte<sup>6</sup>.

wohl aber für Anu BRec. IV 8, 11/12 und für Enlil CT 15: 11, 3 (vgl. ZA 25: 202).

<sup>1</sup> KAV 112, 4. 206, b 2. Vgl. ABL 419, 7. Beachte die Personennamen *Tāb-bīt-Aššur* und *Tāb-šil-Ešarra* (ARK 11. 62), *JĒ-šár-ḫa-maṭ* (MVAG III 1-2, S. 21 f.).

<sup>2</sup> Vgl. KAH II 122, 22 ff, LUCKENBILL, ARAB II 436 ff. UNGER, *Das Stadtbild von Assur*, S. 37.

<sup>3</sup> Das Neujahrsfesthaus Aššurs war von einem künstlichen Garten (*kirū*) umgeben. Der (oder ein) Garten Aššurs mit einem Brunnen (*būru*) findet auch ABL 142, 9 und KAV 197, 61 Erwähnung. Ein »Opfergarten (*kirū ša gi-ni-e*) Aššurs und der Ninlil« in Tursa[na] wird ADD 363, 12 erwähnt, ebenso ein *kirū* Nabûs in Kelach ABL 65, 17, ein *kirū* Nergals in Ninive ADD 364 und ein *kirū rašbu* bez. *ellu* der Göttin Maḥ in Malgum VAS I 32, II 24, 42. Einen »heiligen Hain« (*kištu*?) der Göttin Ninḫursag erwähnt Entemena SAK 31, 5, 4. Das Haus der Göttin Bau in Dêr befand sich zwischen Baumpflanzungen, KAR 109, Rs. 13.

<sup>4</sup> AoB I S. 94 f. mit Anm. 10.

<sup>5</sup> LANDSBERGER, *Der kultische Kalender*, S. 81.

<sup>6</sup> Vgl. BEHRENS, *Assyrisch-babylonische Briefe kultischen Inhalts*, S. 63 Anm.

## Genealogie, Familie und Hofstaat Assurs.

Der Siegeslauf des Gottes Aššur von der bescheidenen Stellung einer Stadtgottheit zum Obergott eines Weltreichs hat sein Seitenstück in der Laufbahn des Stadtgottes von Babylon. Aššur und Marduk waren beide Emporkömmlinge, die in der Familie und im Hofstaate des sumerisch-akkadischen Pantheons ursprünglich keinen Platz hatten, sondern den kriegerischen Erfolgen ihrer Verehrer und äusseren politischen Machtverschiebungen ihren Einfluss wesentlich zu verdanken hatten.

Die Sache Marduks erfreute sich aber der Stütze einer mächtigen Volksbewegung, und der Gott erhielt frühzeitig eine einflussreiche Priesterschaft, die emsig bestrebt war die Herrscherstellung ihres Gottes zu begründen und befestigen. Zu diesem Zwecke wurde das grosse babylonische Welterschöpfungsgedicht *Enuma eliš* geschaffen oder auf Marduk umgedichtet. Darin wird der Ursprung Marduks von Göttern vergangener Äonen hergeleitet, und zwar werden die beiden kosmischen Repräsentanten des Weltalls, die grossen Götter Anu und Ea, als seine nächsten Vorfahren bezeichnet. Marduk wird als Bezwinger der Gewalten des Urchaos, als Schöpfer der jetzigen Welt und als ihr von den Göttern erkorener Alleinherrscher gefeiert. Wahrscheinlich um die Autorität und das Ansehen Marduks zu stärken, wird er auch in anderen Texten mit auffallender Vorliebe als Sohn des weisen Gottes Ea bezeichnet.

Eine andere Bewandtnis hat es mit Aššur. Von seiner Abstammung ist fast niemals die Rede, gewiss weil der Gott keine Ahnen besass. Da es jedoch dem Nationalgefühl der Assyrer nötig erschien, ihrem Gotte eine der Macht des assyrischen Imperiums entsprechende Stellung zu vindizieren, ersann man nichts besseres, als das babylonische Welterschöpfungsgedicht umzuformen, den Gott

Aššur an die Stelle Marduks glattweg einzusetzen und Aššur durch die Schreibung *an-šár* mit dem vorweltlichen Gotte An-šár des Schöpfungsliedes zu identifizieren<sup>1</sup>.

In der assyrischen Version des Weltschöpfungsliedes wird das Götterpaar Laḫmu und Laḫamu als Eltern Aššurs genannt, während die babylonische Version Ea und Damkina als Eltern Marduks nannte<sup>2</sup>. Weil Apsû oder der unterirdische Süßwasser-ozean das Element und der Wohnsitz des Gottes Ea ist, wird im Weltschöpfungsepos gesagt: »inmitten des Apsû wurde Aššur geboren, inmitten des heiligen Apsû wurde Aššur geboren«<sup>3</sup>. Auf diese Aussage des Weltschöpfungsepos anspielend, gibt der Verfasser einer hochinteressanten Dedikation<sup>4</sup> Sanheribs an den Gott Aššur diesem Gotte das Attribut *ša ina apsi išmuḫu kattuš*<sup>5</sup>, »dessen Gestalt im Apsû sich üppig entwickelte«. Obgleich aber der Verfasser folglich die dem Gotte Aššur im Weltschöpfungsepos erteilte Genealogie kannte, legt er dem Gotte das einzigartige Epitheton *\*bānū ramānišu*, »der sich selbst gezeugt hat«, bei. Dieses Epitheton erinnert an den Beinamen Nannar-Sins *inbu ša ina ramānišu ibbanū*<sup>6</sup>, »Frucht, die von selbst erzeugt wird«, ist aber kaum diesem nachgebildet. Es ist hingegen wohl denkbar, dass der Verfasser davon unterrichtet war, dass man dem grossen Gotte Enlil, wie es scheint,

<sup>1</sup> Vgl. KAR 143, 54: »Solches sagt man innerhalb »Einst als droben«: Als Himmel und Erde (noch) nicht geschaffen waren, da ent[stand] Anšar (nach ZIMMERN, *Zum babyl. Neujahrsfest*, II 19).

<sup>2</sup> Vgl. KAR 117, 27, Rs. 5 f. mit Kish, 1927—71, 78, 84 und KAR 163, II 9.

<sup>3</sup> En. el. I 81 f. In der babylonischen Version muss Marduk gestanden haben.

<sup>4</sup> K 5413 A = ABRT I 83, 2. Vgl. MEISSNER-ROST, *Bauinschriften Sanheribs* 94 f.; JASTROW, RBA I 523 f.; LUCKENBILL, OIP 149. Die Anspielung wurde zuerst von ZIMMERN, MVAG 21 S. 219, nachgewiesen.

<sup>5</sup> Vgl. *šamḫat nabūtsu*, »üppig ist seine Gestalt« (En. el. I 87) und die Epitheta Marduks *ullū kattum*, »hoch an Gestalt« im akrostischen Gebets-hymnus Assurbanipals, ABRT I 30, 34, und Enlils *kabtu kattum*, »mächtig an Gestalt«, SBH 42, 21.

<sup>6</sup> K 2861, 21/22. Ohne *inbu* führt dieses Attribut der Stern *ne.ne.gar*, Rit. acc. 138, 311. Vgl. *an-na né-bi-ta tu-ud-da-a*, JRAS 1925, Pl. II 3.

Selbstzeugung zuschrieb. Einmal wird nämlich Enlil, falls er mit Il-lil-lum identisch ist, *abu ummu alittašu*, »Vater-Mutter, sein Erzeuger«, genannt<sup>1</sup>. Der Zweck des Attributes »der sich selbst gezeugt hat« ist jedenfalls, die absolute Selbständigkeit des Gottes Aššur zu betonen.

Trotz seiner Selbstherrlichkeit konnte Aššur einer Gemahlin nicht entbehren. In der Götterliste, die den aus dem 8. Jahrhundert herrührenden Text Rm 120 + 274 (MVAG III 228 ff.) schliesst und wo eine Reihe von männlichen Gottheiten mit ihren weiblichen Entsprechungen aufgeführt wird, steht zwar Aššur ohne Gemahlin an der Spitze. In den Königsinschriften von den ältesten Zeiten an steht aber gewöhnlich an der Seite Aššurs die Göttin Ištar<sup>2</sup>, bzw. Ištar *aššurītu*<sup>3</sup>, »die assyrische Göttin«, oder nur Aššurītu, oder Ištar von Ninive (Asarh. A VI 27), die daher wohl als die eigentliche Gemahlin Aššurs betrachtet werden muss. Ištar ist archäologisch und geschichtlich die älteste Gottheit, die uns auf assyrischem Boden begegnet. Frühzeitig scheint sie in sehr enger Beziehung zu Aššur gestanden zu haben, so dass man sogar das Vorhandensein einer Zwittergottheit Ištar-Aššur angenommen hat. In zwei Boghazköi-Texten wechselt *dištar-kakkabu* mit *aššur-kakkabu* und auf der merkwürdigen in el-Amarna gefundenen babylonischen *šar tamhari* Tafel (VAS XII 193) finden sich die rätselhaften Worte *dištar a-šu-ri* <sup>al</sup>*a[ga-ti . . .]*, s. WEIDNER, *Der Zug Sargons von Akkad nach Kleinasien*, S. 70.

<sup>1</sup> K 4980, 8 = IV R 27. Auch die ägyptische Mythologie kennt einen grossen Gott, der sich selbst geschaffen hat, vgl. BRUGSCH, *Religion und Mythologie der alten Aegypter*, S. 22. Der Mond ist in Veda ebenfalls »self-created«, vgl. JAOS 40, 334. Für den orphischen Gott Phanes *αὐτόγονος* s. EISLER, *Weltenmantel und Himmelszelt*, S. 656.

<sup>2</sup> Vgl. AoB I 6 (Ilušuma 1. 2), 18 (Irišum 12), 85, 12 ff, 92, 16 ff. (Adad-narâri I.), 142, 24 ff. (Salmanassar I.), Sanh. CT 26: VIII 86, Asarh. A. VI 27, wo Aššur und Ištar »die Götter Assyriens« genannt werden, Abp. Rm I 66. IV 9. IV R 64, II 31 u.ö. Im Bussgebet Assurnasirpals I. wird Aššur als »Liebling« (*narāmu*) der Ištar von Ninive bezeichnet (ZA V 80, Rs. 25).

<sup>3</sup> Vgl. Abp. Rm I 65; STRECK 182, 40. SŠi. SCHEIL IV 6. ADD 646, Rs. 34. BMS 50, 13 u. ö.

Seit der Zeit Salmanassars I. und Tukulti-Inurtas I. erscheint auch die Göttin Ninlil, die von Hause aus die Gemahlin Enlils war, an der Seite Aššurs<sup>1</sup>. Sie wird teils nur »Gemahlin (*hīrtu*) Aššurs«, teils »die geliebte Gemahlin (*hīrtu narāmtu namaddi*) Aššurs« oder »die grosse geliebte Gemahlin Aššurs« genannt<sup>2</sup>. Assurbanipal nennt sich »Sprössling« (*binūl*) Aššurs und der Ninlil; Asarhaddon ist legitimer Sohn der Ninlil<sup>3</sup>. Zu gleicher Zeit, als Aššur den Namen Enlils für sich in Anspruch nahm, bemächtigte er sich auch der Frau Enlils<sup>4</sup>.

Einmal findet sich Aššur zusammen mit Bêlit ilê<sup>5</sup>, die somit ebenfalls als Gemahlin Aššurs zu gelten haben wird, wie sie auch als Buhlin Enlils und Marduks bezeichnet wird<sup>6</sup>. Bêlit ilê ist eine Erscheinungsform der Muttergöttin Ištar, die mit der Göttin Maḥ bzw. Nin-maḥ identifiziert wurde. Deswegen wäre es wohl möglich, dass auch Maḥ »Geliebte Aššurs« gelegentlich hiesse, wie JASTROW und EBELING annehmen<sup>7</sup>. An der betreffenden Stelle (ABRT II 16, 21) erlauben jedoch die Zeichenreste nicht die Lesung [*na-rā*]m-tú <sup>a</sup>aššur. Eher wäre zu lesen [*hi-ir-tu rab*]i-tú <sup>a</sup>aššur, wahrscheinlicher kommt mir aber die Lesung [*bi-n*]u-ut <sup>a</sup>aššur, »Spross Aššurs«, vor. Nach Gilg. XI 117 f. mit Varianten ist Maḥ

<sup>1</sup> Salm. I. AoB I 125, Lk. Rd. 4. Tukl. I. KAR 128, Rs. 29. Tigl. I. Cyl. IV 35. Abp. Rm. I 1. X. 26. KK. 100, 5. 2411, II 10 (ABRT I 77). Häufig in den Eingängen assyrischer Briefe, vgl. ABL 87—98, 330, 396—398, 480—484.

<sup>2</sup> KK 100, 5. 2411, II 10 (ABRT I 77). — Abp. Rm. X 27. — Tukl. KAR 128, Rs. 29. Tigl. I: Cyl. IV 35.

<sup>3</sup> Abp. Rm I 1. IV R 61, 46 c.

<sup>4</sup> Man kann diese Tatsache auch in der Weise ausdrücken, dass die Gemahlin Aššurs (Ištar von Aššur und Ninive) nunmehr Ninlil (und wohl deswegen mitunter Gemahlin des Enlil (= Aššur), Abp. Rm. VIII 92) genannt wurde. Es ist zu bemerken, dass auch die Göttin Ningal als Gemahlin des Reichsgottes von Ur mitunter den Namen Ninlil führte, vgl. URI I 171, 7.

<sup>5</sup> Abp. Rm. I 9.

<sup>6</sup> SBH 71, 27/28. BMS 9, 31.

<sup>7</sup> JASTROW, RBA I 546. EBELING, RLA I 198.

= Bêlit ilê = Ištar<sup>1</sup>. Es scheint somit, dass Ištar Tochter aber auch Buhlin Aššurs war.

Ähnlich steht die Sache mit Šerûa (Erûa). Diesen Namen führt als Muttergöttin sowohl Šarpanîtu<sup>2</sup>, die Gemahlin Marduks und Mutter Nabûs, als wahrscheinlich Ištar<sup>3</sup>, mit der sie das Epitheton *ilat šērēti*, »Göttin des Morgens«, gemeinsam hat<sup>4</sup>. Šerûa steht in der Platteninschrift Tiglatpileasers III. (KB II 6, 15) und auf einem Kalksteinblock vom Neujahrsfesthaus (KAR II 119) gleich hinter Aššur, offenbar als seine Gemahlin, wird aber im Gebet des Tukulti-Inurta *nabnîtu ellitu*, »glänzender Spross« (Tochter) Aššurs genannt. In diesem Texte und in der Beschreibung des Götterprozessionsbildes auf dem Tore des Neujahrsfesthauses<sup>5</sup> folgt sie gleich nach Ninlil. Ihre Stellung zu Aššur erhellt auch daraus, dass sie in seinem Tempel in Aššur schon zur Zeit Salmanassars I. ein Schlafgemach besass<sup>6</sup>.

Es genügte aber nicht, dass Aššur den Namen Enlils sowie die Gemahlin und die Tochter dieses Gottes übernahm, auch der Sohn Enlils, Inurta, musste in den Familienkreis Aššurs übersiedeln. Im Gebet Tukulti-Inurtas heisst Inurta Waffenträger und Erbsohn (*nās kakkē apalka*) Aššurs. Ein Jahrhundert später trägt ein assyrischer König den Namen Inurta-tuklat-Aššur, »Inurta ist der Helfer Aššurs«. Auch Zababa (Iibaba), der ja im Grunde mit Inurta identisch ist, wird »Sohn Aššurs« genannt<sup>7</sup>. Einmal wird die Göttin Šuzianna als Schwester (*talimtu*) Aššurs bezeichnet (K 4874, 22).

<sup>1</sup> Ištar von Arbela, auf die der Name der Ninlil nach K 883, 20 ebenfalls übertragen wurde (anders STRECK, *Assurbanipal*, S. 748) und die somit auch als Gemahlin Aššurs zu gelten hat, wird zwar Tochter Enlils genannt, als ihr Vater wird aber sowohl Aššur, als auch Sin bezeichnet. Vgl. Abp. B V 17 ff, 31, 36, 40; Rm IX 10. STRECK 188, 190. K 257+41, IV 14/15, 71/72.

<sup>2</sup> CT 25: 35, 13 ab. V R 46, 40 cd. RM III 105, 7 (AF I 254).

<sup>3</sup> Vgl. ZIMMERN, KAT<sup>3</sup> 429 Anm. 1.

<sup>4</sup> KAR 128, Rs. 30. Sm. 954, 39/40.

<sup>5</sup> K 1356. Auch STRECK 258, 32.

<sup>6</sup> AoB I 156, Anm. 3 und 4.

<sup>7</sup> KAV 39, Rs. 2. — Wie *mār daššur* KAR 143, [17,] 19 aufzufassen ist, bleibt unklar. Für diesen kommentarartigen Text, der die Kulthandlungen behandelt, mit denen am Neujahrsfeste der Kampf, das Leiden und der Triumph des Gottes Marduk-Aššur veranschaulicht wurden, s. ZIMMERN,

Der Verfasser des Textes K 100 erlaubt sich sogar den anerkannten Göttervater Anu als »Spross« (*ilittu*) Aššurs darzustellen. In verblühten Worten scheint auch Marduk in zwei Assurbanipal-texten als Sohn des assyrischen Gottes bezeichnet worden zu sein. Indem Assurbanipal erzählt, wie er das von einem früheren König (Sanherib) aus Esagila in Babylon nach der Stadt Aššur weggeschleppte Mardukbild nach Babylon zurückbrachte, lässt er Marduk sich »vor dem Vater, seinem Erzeuger«, in Aššur niedergelassen haben. Wie STRECK<sup>1</sup> hervorhebt, kann hier als Vater des Marduk kaum ein anderer Gott als Aššur in Betracht kommen.

Die in assyrischen Texten merkbare Neigung, hervorragende Gestalten des herkömmlichen sumerisch-akkadischen Pantheons in nahe Verwandtschaftsbeziehungen zu Aššur zu bringen, ist natürlich nicht zu trennen von der allgemeinen Bestrebung, dem assyrischen Gotte den höchsten Rang unter allen Göttern zu sichern. Aus dieser Bestrebung rührt es auch her, dass in dem schon genannten Texte K 100 der Gott Nabú als »Minister« (*sukkallu*) des Aššur bezeichnet wird. Diese Bestrebung kommt auch zum Ausdruck im Schlusse des Gebetes Tukulti-Inurtas. Hier wird nämlich den grossen Göttern Enlil, Šamaš, Adad, Inurta u.a. die Rolle zugewiesen, das zornige Herz des grossen Herrn, Aššurs, zu beruhigen. Šamaš, »das Licht des Himmels und der Erde«, wird als der (Ab)glanz (*šarūru*) Aššurs, Addu (Adad) als der »Name« (Wesen?) seiner Herrschaft, Inurta als sein Waffenträger und Sohn, wie schon genannt wurde, und Nusku (gewöhnlich »Liebling« Enlils) als sein »Liebling« bezeichnet<sup>2</sup>. Der Himmels-gott Anu wird sogar oben zur Rechten und der Erdgott Ea unten zu Füssen Aššurs angebracht.

Zum babyl. Neujahrsfest, Zweiter Beitrag, S. 2 ff.; LANGDON, *The babyl. Epic of Creation*, 34 ff.

<sup>1</sup> STRECK, *Assurbanipal*, 232 Anm. 4.

<sup>2</sup> Der Gott Nusku führt auch das Epitheton *muziz pāni<sup>a</sup> aššur u<sup>a</sup> enlil*, »der vor Aššur und Enlil (dienstbereit) steht«, KAR II 55, 2 ff, und alltäglich spricht er die Gebete des Königs Tukulti-Inurta I. vor diesen Göttern. Ausserdem gehört er zu den »Richtergöttern« des Aššur-Tempels in Aššur (III R 66, V 3).

In einigen Briefen Aššurbanipals (ABL 287, Rs. 8. 290, 12. 292, 6. 297, 6) erhält Aššur das Attribut *ile<sup>pl</sup>-e-a*, »meine Götter«. Man hat daraus den Schluss gezogen, der König habe den Gott Aššur als die Zusammenfassung der Götter bezeichnen wollen<sup>1</sup>. Die Richtigkeit dieser Auffassung muss doch bis auf weiteres als unsicher betrachtet werden.

<sup>1</sup> Vgl. HEHN, *Gottesidee*, S. 172 f. BEHRENS, *Briefe kultischen Inhalts*, S. 6 Anm. 2, erblickte in der betreffenden Erscheinung eine Art. pl. majest.

## Assur ist stark, gross, erhaben u.ä.

Unter den Attributen des Gottes Aššur sind diejenigen, die sich auf seine Stärke, Grösse, Erhabenheit und ähnliche Eigenschaften beziehen, so allgemeiner Art, dass sie sich auch für andere Götter eignen.

Das Attribut *dandannu*, »hochmächtig« (Sarg. VIII 117. Abp. K 3258, 5 = ABRT I 32), bekommen auch die Götter Inurta, Ira, Lugalgirra, Marduk und Nergal<sup>1</sup>. Es scheint besonders die Kriegsgötter zu charakterisieren.

In den historischen Inschriften berufen sich die Könige oft auf »die erhabene Macht« des Gottes Aššur<sup>2</sup>. Einmal heisst der Gott auch selbst *emū i šīrāti*, »erhabene Macht« (K 8664, 6 = BPP Pl. II), und das gleiche Attribut (*emūqān šīrāte*) führen die Götter Enlil, Girru, Inurta, Marduk, Nusku und Šamaš<sup>3</sup>. In demselben Texte (K 8664, 4) wird Aššur auch als *gitmalu*, »vollkommen«, bezeichnet. Sonst ist dies ein sehr gewöhnliches Epitheton, das den Göttern

<sup>1</sup> Inurta: Anp. Ann. I 1. Salm. Ob. 10. Šams. V. Ann. I 20. Ira: Šurpu II 174. Lugalgirra: IV R 21, 34. Marduk: K 120, 3 (ABRT I 10). Nergal: K 11453, 18 (BMS 46). Asarh. K 2801, 10. Nabd. 3, I 19. U(mun): K 255, I 18 (ABRT II 14). Das erweiterte Epitheton *dandan(nu) ilāni* führen Inurta ADD 641, 5. KAR 76, 9. K 255, I 8, 12 und Nergal (Iragal) ABRT I 31, 4. ABL 1105, Rs. 18. KAR 76, 24. Sarg. VIII 417. Abp. KK 2631, 1 (III R 38). 2867, 10. 3050, III 14. Rm 40, Rs. 9 (CT 35: 18). Nbp. 4, 15.

<sup>2</sup> Vgl. »Aššur als Kriegsherr«.

<sup>3</sup> Enlil: SBH 36, 25. IV R 18, 20 b. Girru: CT 16: 46, 165 = IV R 15\*, 34 b. Inurta: K 2829, 14 = KAR 18, 19; auch *emūqān šīrātu ša d'anīm* WM 13, 30 und *e. š. ša d'en-lil* SBH 36, 24/25. Marduk: K 120, 2 (ABRT I 10). Nusku: V R 52, I 15 = SBH 85, 8. Šamaš: K 3463, 14 (BMS 60). 246, 11.

Adad, Girru, Inurta, Lugalgirra, Marduk, Nabû, Nergal, Nusku, Šamaš und Udgallu<sup>1</sup> beigelegt wird.

Das Attribut *kabtu*, »hochangesehen«, führt Aššur nur in zwei Texten Sargons (VIII 118. K 1349, 4) und in einem des Assurbanipal (K 3258, 2). Andere Götter, denen es beigelegt wird, sind Adad, Enlil, Marduk, Nabû, Nergal, Sin und Šamaš<sup>2</sup>:

*mutillū*, »bejubelt«, heisst Aššur nur K 3258, 18 (ABRT I 32), wo wahrscheinlich *iġlu* zu ergänzen ist nach CT 36: 23, II 17, wo Lugalmaradda *iġlu mutillū* genannt wird, oder *zikaru* nach K 133, Rs. 11/12, wo Inurta *zikaru mutillū* betitelt wird. Auch Anu führt das Epitheton *mutillū*, sumerisch ni-il in dem sumer. Lipit-Ištar-Liede (II 4), ebenso Nabû (BM 79503, 2 = SO I 32. KAR 104, 5) und vielleicht Marduk (K 9279, 1 = BA V 646).

*muttallu*, »stark, obmächtig«, kommt als Beiname Aššurs K 100, 3 und K 3258, 14 (ABRT I 32) vor. An dieser Stelle füllt

<sup>1</sup> Adad: KK 2741, 40 f. 10406, 8, 10 (BMS 20. 21); Adnir. III. Rel. 2. Girru: K 5261, 10 (BA V 709); Maqlū II 109. Inurta :K 100, 16 (TI Pl. VI); Anp. Ann. I 1, 6. Lugalgirra: BBR 41—42, 50. Marduk: K 120, 4 (STRECK 276); vgl. K 163, 18 (IV R 57. BMS 12). Nabû: BE VIII 1, 142, 20; KAR 25, II 9; Rm III 105, 4 (AF I 254); Nbk. 44, 5. Nergal: KK 2920, Rs. 8 (BA V 705). 4809, 48. 9880, 7. 11453, 13 (BMS 46); Adnir. II. KAH II 84, 3; Anp. Nimr. I 8; Salm. Ob. 11; Abp. K 2631, 1. Nusku: K 9453, 14 (BA V 670); KAR 58, 49. Šamaš: K 3387, 5 (GRAY Pl. X); KAR 246, 10; BHP 12, 1 = BMS 6, 97. 10, 7. Udgallu: K 2487, 12. 8122, 10 (BMS 2. 3). *bēlu g.*, heissen Girru Maqlū II 19, Marduk RA 16, 83 und Sin SBH 48, 9, *ilu g.* Uraš Maqlū VI 2, *šarru g.* Enlil SBH 45, 8, Gilgameš KAR 141, 23. 227, 7. Sm. 1371, 1 und Tammuz KAR 357, 45, *gitmalu ilāni* ein unbekannter Gott BMS 21, 93.

<sup>2</sup> Adad: ABRT I 36, Rs. 8, 10. Enlil: KK 3794, 1 (PERRY, Taf. 1). 4659, 18 (BA V 666); IV R 28\* Nr. 4, Rs. 6; SBH 9, 91. 29, 1 (?). 78, 30. 130, 4. Marduk: ABRT I 10, 5; DT 114, I 11 (IV R 40); K 163—218, 21 (IV R 57. BMS 12); KAR 25, II 12; MEEK 4, 12; SBH 9, 91; Nglsr 2, II 30; auch: *kabti aḫēšu*, KAR 24, Rs. 25, und *kabti ilāni*, K 1282, Rs. 5. Nabû: KK 4902, 14 (IV R 14, Nr. 3). 9312, 7 (BA V 672); KAR 104, 3. Nergal: KK 69, 3. 4618, 3/4; VS II 79, 9. Sin: K 10151, 8 (PERRY Taf. III). Šamaš: K 5160, 12 (BA X 1, 75); Maqlū V 180. Enlil heisst *kabtu kattum*, »mächtig an Wuchs«, SBH 42, 21 und *kabit mātāi*, Nbk. I. Nippur I 12.

*muttallu* mit drei anderen Beinamen eine Zeile aus, die wie unten nachgewiesen werden soll, einer Hymne an Marduk entnommen ist <sup>1</sup>.

\**ilu rabū*, »der grosse Gott«, wird nur Aššur einmal (K 8664, 1 = BPP Pl. II) genannt. Er wird aber als erster unter den »grossen Göttern des Himmels und der Erde« aufgeführt (ABL 434, 3). *ilu šīru* »der erhabene Gott« heisst er bei Adad-narāri I.<sup>2</sup> und Salmanassar I.<sup>3</sup>, wie einmal Nabū<sup>4</sup>, *bēlu šīru*, »der erhabene Herr« (K 2656, 22 = STRECK 196), und nur *šīru*, »der Erhabene« (K 100, 3. Abp. B V 77) wie auch die meisten anderen grossen Götter<sup>5</sup>. Das gleichbedeutende Adjektiv *šaḳū*<sup>6</sup> findet sich als Epitheton Aššurs CT 35: 44, 2 und K 8664, 1 (BPP Pl. II) und ist auch für die Götter Dumuzi, Girru, Nabū, Nannar und Šamaš belegt<sup>7</sup>. Je einmal führt Aššur die Beinamen *šarḫu*<sup>8</sup>, »riesig, gewaltig« (K 8664 4),

<sup>1</sup> Marduk führt diesen Beinamen ausser K 163 + 218, 20 (IV R 57) auch KK 3351, 1 (STC I 205). 6654, 16 (BMS 58) und Nbk. 17, IV 5, Inurta Anp. Ann. I 5, Dumuzi KAR 357, 37, Lugalmaradda Nabd. CT 36: 23, II 16, Nabū KAR 25 II 32. RA 18: 30, 3, Šamaš KAR 55, 5 und Zababa AO 6444, I 15 (RA XI 110). Inurta heisst ausserdem *muttalli dīgigi* Sams. V. Ann. I 5 und Šamaš *mutal danunnaki* K 2132, 1 (GRAY XII). KAR 184, Rs. 19, und *ilu muttallu* KAR 55, 3 wie Nusku Anp. Nimr. I 7.

<sup>2</sup> Adnar. I. AOF V 99, 79. AoB I 100, 9. IV R 39, Rs. 28. KAH I 3, Rs. 23. 65, Rs. 19. II 35, 48.

<sup>3</sup> Salm. I. KAH 13, Lk. Rd. 5. Vgl. KAR 130, 3 (?).

<sup>4</sup> K 140 etc., 36 (BMS 22).

<sup>5</sup> Adad: Anp. Nimr. I 8; Anu: CH I 1; Bēl: KK 2411, III 35 (ABRT I 79). 2763, 2 (LE GAC 193); Enlil: KAR 169, IV 20. Anp. Mimr. I 8. Salm. Ob. 4; Girru: CT 43, 16: 75; Inurta: Anp. Ann. I 1. Sams. V: Ann. I 20; Madanu: KAR 161, Rs. 14; Marduk: IV R 40, I 11. 57, 19 (BMS 12). Nbk. 17, I 32. Nglsr. 2, II 28; Nabū Nbk. Nbk. 44, 3; Nergal: K 4809, 24/25; Nudimmud: K 4870, 18 (ASKT 8); Nusku: K 3256, 12 (ABRT I 35); Sin: Rm 288, 10 (Perry 6); Šamaš: V R 50—51, I 20; Šulpaea: K 4806, III 13/14.

<sup>6</sup> Zu *šīru* und *šaḳū* vgl. die Beinamen Jahwes *rām* und *nissā* Jes. 57, 15.

<sup>7</sup> Dumuzi: KAR 357, 37. Girru: CT 16: 43, 75 (IV R 15, 12). Marduk: V R 40, Nr. 2, I 11. K 7592 etc., Rs. 21 (ABRT I 31). Nabd. CT 36: 21, 1. Nabū: BE VIII 1, 142, 22. K 2549 etc., 10 (IV R 61). I R 35, Nr. 2, 1. Rm. III 105, 1 (AF I 254). Smskn Cyl. 1. Nannar: K 2861, Rs. 14. Šamaš: Nabd. 36: 22, 34.

<sup>8</sup> Diesen Beinamen tragen auch Adad BMS 20, 20. Adnir. III. Rel. 1, Girru Maqlū II 85, 123, 125, VIII 6, Inurta Anp. Ann. I 1, 7, Marduk BMS 12, 18 und Nabū KAR 25, II 8. Rm III 105, 1 (AF I 254).

*šurbū*<sup>1</sup>, »hehr, herrlich« (K 3258, 1 = ABRT I 32) und *šātuqu*<sup>2</sup>, »stattlich, hervorragend« (ibid. Z. 2).

In der Sargoninschrift K 1349, 8 wird Aššur als *\*ilu rašbu*, »der erfurchtgebietende (oder: schreckliche) Gott« bezeichnet<sup>3</sup>. In der Hymne K 3258, 18 (ABRT I 32) erhält er das Attribut *\*ša zikiršu šahtu*, »dessen Name furchterregend ist«, und die Hymne läuft in den Ausruf *šušruḥ zikir<sup>d</sup> aššur šurbāta ilussu*, »gewaltig ist der Name Aššurs<sup>4</sup>, übergross seine Gottheit«, aus.

<sup>1</sup> Den gleichen Namen tragen Adad: KK 2741 etc., 34. 10406, 8 (BMS 21. 20), Anu: KK 2106 etc., 2 (BMS) 6). 2549 etc., 31 (IV R 61), Enlil BHP 17, 4 = KAR 25, III 28 = 68, 7, Girru: Maqlū II 72 = KAR 235, 14, Inurta KK 128, 1, Rs. 11. [5315, 2 (BA V 673)]. Sm 668 (Cat.). Sams. V. Ann I 2, 20, Marduk ABRT I 10, 1, BMS XIX, 17 (?). K 3505, 1 (BA V 385). Nbk. 17, I 31. WARD 516, Mu-kug (Marduk) KAR 39, Rs. 6 = K 8601, 13 (ABRT I 21), Nabû: BE VIII 1, 142, 21, Nergal: KK 4618, 21/22 (IV R 30). 5268, 15/16 (BA V 642), Nusku: K 2106 etc., 18 = KAR 58, 26. KAR 80, Rs. 14. 94, 36. Maqlū I 122, 144, II 1, VIII 1. BHP 13, 42. IV R 54, 23 b, vgl. KAR 290, 5, Sin: K 10151, 8 (PERRY Taf. III), Šamaš: BHP 12, 1. BMS 6, 97. 10, 7. KAR 32, 18. 80, 12 und Udgallu: KK 2487 etc., 12. 82122, 10 (BMS 2. 3).

<sup>2</sup> Vgl. *šātuq<sup>d</sup> anunnaki*, »der hervorragendste unter den Anunnaki«, Girru K 9453, 12 (BA V 670).

<sup>3</sup> Vgl. *ilāni rašbūti* Adnir. I. AOF V 97, 27, und *bēlu rašbu* als Beinamen der Götter Adad (Asarh. VS I 78, 7), Marduk (K 3351, 12 = STC I 205) und Zababa (Nbk. 20, III 71). *rašbu* heissen Sin: K 10151, 6 (PERRY, Taf. III) und Šulpaea: K 255, IV 22 (ABRT II 15).

<sup>4</sup> Vgl. Dt 28, 58; Jer. 10, 6.

## Assur unter den Weisen.

Zu den geistigen Eigenschaften der sumerisch-akkadischen Götter gehören Klugheit, Weisheit, Tiefsinn, Unergründlichkeit. Schon zur Zeit Gudeas stellte man sich das Wesen der Gottheit unergründlich vor, wie auch das Wesen Jahwes im Alten Testament oft dargestellt wird<sup>1</sup>. Der Gott Ningirsu ist unergründlich wie das Innere des Himmels<sup>2</sup>. In einem akkadischen Liede wird gesagt: *li-ib-bi ili ki-ma ki-rib šamē ni-si-ma li-é-a-us-su šup-šu-gat-ma nišē la lam-da*, »das Herz des Gottes ist fern (= unergründlich) wie das Innere des Himmels, seine Weisheit ist unnahbar (unfassbar), Menschen können sie nicht kennen lernen« (ABRT I 51, 22 f). In dem bekannten Gedicht »Preisen will ich den Herrn der Weisheit« (IV R 60\* C 16 f.) lesen wir: *a-a-ú te-im ilāni ki-rib šamē i-lam-mad mi-lik ša ili za-nun zi-e i-ḥa-ak-kim man-nu e-ka-a-ma il-ma-da a-lak-ti ili a-pa-a-ti*, »Wer lernt erkennen den Willen der Götter im Himmel, den weisheitsvollen (?) Rat des Gottes, wer versteht ihn? Wo haben erkennen gelernt den Weg Gottes die Menschen?«<sup>3</sup>

Als Inhaber der Weisheit galt jedenfalls sehr früh der Mondgott, dessen sumerischer Name En-zu »Herr des Wissens« bedeutet. Gudea (SAK 74 B 8, 48) sagt, dass niemand den Namen Enzus erkläre. In akkadischen Hymnen wird Sin als ein Gott bezeichnet, *ša tēnšu ilu mamman la idū*, »dessen Willen kein Gott weiss« (K 2792 + 7973, 21 b = PERRY Nr. 5), *ša libbašu rūgu ilu manman la utlū*, »dessen tiefes Inneres kein Gott schaut« (K 2861, 37), und der an Verstand grossartig vollkommen ist (KK 3431, 10/11. 6191, 8). Überhaupt wird jedoch die Weisheit des Mondgottes wenig hervorgehoben.

<sup>1</sup> Hi 37, 15 ff., 23. Pred. 3, 11. 8, 17. Syrach 18, 3.

<sup>2</sup> Gudea Cyl. A. 7, 4. 9, 2 = SAK 96. 98.

<sup>3</sup> Für andere ähnliche Aussagen s. meinen Aufsatz »Det obegripliga« in »Studier tillegnede Prof. Dr. Phil. & Theol. Frants Buhl«, S. 245 ff.

Der erste Gott, der »weise« genannt wird, ist der Himmels-gott Anu. Er erhält um das Jahr 2100 im Liede von »König Lipit-Ištars Vergöttlichung« (II 18) das Attribut gal-an-zu (= *iršu*). Sonst ist aber die Weisheit Anus nicht bezeugt. Dasselbe Epitheton führen die Götter Ea, im altbabylonischen Liede von »Ištar und Šaltu« (IV 19) und später<sup>1</sup>, Adad<sup>2</sup>, Sin<sup>3</sup>, Enlil<sup>4</sup>, Marduk<sup>5</sup>, Nabû<sup>6</sup>, Nergal<sup>7</sup>, Nin-sig-sig<sup>8</sup> und Papsukkal<sup>9</sup>, so wie unter den Göttinnen Mami<sup>10</sup>.

Zwei andere auf die göttliche Weisheit bezügliche Attribute sind *apkal iṭi*, »der Weise der Götter« (s. im folgenden), und *mūdū mimma šumšu*, »allwissender«, die Ea schon CH XXVI 102 (> Rm II 427, 26 = MVAG 3, 242.) und Asarh. K 2801, Rs. 11 = BA III 293) führt. Dieses wird auch den Göttern Nabû, Nergal, Ninšubur und Šamaš<sup>11</sup> beigelegt. Im Welterschöpfungsepos erhält Ea ferner die Prädikate *ḫāsīsu*, »klug«<sup>12</sup>, das auch Marduk und Nusku<sup>13</sup> führen, *ḫāsīs mimma*, »der jegliches versteht« (I 60), *palkū uznu*, »umfassenden Verstandes«<sup>14</sup> (I 18), *šūtur uzni*, »gewaltig an Verstand«, *īpišu* »klug, umsichtig«<sup>15</sup> und *teḫi'ū* (I 59), das auch Nabû<sup>16</sup> führt.

<sup>1</sup> KAR 25, II 3. RA 27: 14, 4. Salm. Mon. I 2. Asarh. K 2801, 4. VS I 78, 4. Vgl. *ša iršūtu aḫzu*, »der Weisheit besitzt«, Stern von Eridu, RA 8: 42, III 3.

<sup>2</sup> Nbk. 20, I 5.

<sup>3</sup> Tigl. I. Cyl. I 5. Anp. Nimr. I 4.

<sup>4</sup> KAR 25, III 22.

<sup>5</sup> K 163, 33 (IV R 57). 120 b, 7 (STRECK 278).

<sup>6</sup> K 140, 37 (BMS 22).

<sup>7</sup> K 11153, 18 (BMS 46).

<sup>8</sup> RA 12: 75, 52.

<sup>9</sup> CT 13: 38, 4.

<sup>10</sup> CT 6: 5, 6 b; 15: 49, IV 16. CH III 29.

<sup>11</sup> Nabû: Adnir. I. R 35, Nr. 2, 3. Nergal: K 69. Ninšubur: DE CLERCQ 255 (RĀ 16: 75). Šamaš: ibid. 267. KAR 80, 20. Sinnverwandt ist Nergals Attribut *mūdū amāti* K 69, 26/27.

<sup>12</sup> En. el. I 18. Auch Anp. Nimr. I 4; Rest. 23, Šurpu III 96 (KAR 89).

<sup>13</sup> Marduk: ABRT I 59, [12]. Nusku: Maqlū II 12 (?).

<sup>14</sup> Für *palkū* als Attribut des Nabû s. unten. Ištar *palkāt uzni*, Sm 1719, und *šuk-lu-tu*, »Klugheit«, YOS I 38, 3.

<sup>15</sup> KAR 59, 31. Gehört auch Adad Nbk. 20, I 5, Ninšubur (*īpešu*) RA 15: 174, 11 und Nabû (*īpešu*) BMS 22, 2, und vgl. Siris *īpištu* IV R 14, 25.

<sup>16</sup> V R 43, 35 cd.

Die schon für die altbabylonische Zeit bezeugte Weisheit des Ea bewährt sich auch für die Folgezeit. Kein anderer Gott — Marduk ausgenommen — erhält so viele Weisheitsprädikate wie Ea. Ihm gehören ausser den schon genannten noch folgende Beiworte: *apkal ḏigigi*, »der weise unter den Igigi«<sup>1</sup> (KAR 59, 32), *apkal nīmeqi*, »Meister der Weisheit« (KAR 102, 21), *ša nīmeqi*, »Gott der Weisheit«<sup>2</sup> (CT 25: 48, 26), *li'ū parṣē*, »kundig der Satzungen« (IV R 54, 49), *mūdū*, »Wissender«<sup>3</sup>, *mūdū nīklāti*, »der (Schicksals)pläne Kundiger« (Salm. Mon. I 2), *bēl ḥasīsi*, »Herr des Verstandes« (Sippar 9, 28. KAR 141, 34), *bēl nīmeqi*<sup>4</sup>, »Herr der Weisheit« (Anp. Nimr. I 4. K 2763, 3. Sarg. VIII 7; Cyl. 58; Harem 1 b. Asarh. K 2801, 4), *bēl nīmeqi u šitultī*, »Herr der Weisheit und Beratung« (Rm III 105, 6 = AF I 254), *šar nīmeqi*, »König der Weisheit« (BMS 41, 29. BBR 26, III 45), *bēl uzni*, »Herr des Ohres« (Šurpu III 96 = KAR 89, Nr. 1), *pitū uzni*<sup>5</sup>, »offenen Ohres« (Anp. Rest. 23. RA 27: 14, 4), *rapša uzni* (s. unten) und *bēl tašimti*<sup>6</sup> »Herr der Einsicht« (Nbk. I Nippur IV 9).

Die Weisheit Eas erbte sein Sohn Marduk. Ihre Weisheit kommt besonders in der Beschwörungskunst zum Vorschein (vgl. Nabd. 1, I 52). Schon in den Inschriften der 1. babylonischen Dynastie wird die Weisheit des Marduk oft erwähnt<sup>7</sup>. In Enuma eliš und

<sup>1</sup> So heisst auch Marduk BMS 12, 88 (BA V 381) nach der Ergänzung KINGS und HEHNS, aber sehr fraglich.

<sup>2</sup> Dasselbe Epitheton führen Nisaba (CT 24: 41, 86. PAFFRATH 157) und Šala (ḏŠu-zabar-azag) (CT 25: 10, 36). Beachte auch den Beinamen der Göttin Siduri *ištar nīmeqi* Šurpu II 172.

<sup>3</sup> Asarh. VS I 78, 4. Gehört auch Enmešarra BBR 69, 3, Lugalgirra IV R 21, 40, Nabû K 140, 37 (BMS 22). BM 79503, [8] (SO I 32) und Šamaš V R 50, I 20.

<sup>4</sup> Gehört auch Marduk ABRT II 17, 13. K 9810, 3 (BA V 390). V R 60\* C 25 b.

<sup>5</sup> Gehört auch Nergal K 5268 [24], SBH [64, 12] und Šamaš K 3463, 6 (BMS 60) = KAR 246, 2 (*uznu* fehlt).

<sup>6</sup> Wird auch Nusku beigelegt KAR 58, 49.

<sup>7</sup> PAFFRATH, a.a.O. 149 St. 4. Vgl. AoB I 40, 9.

in späteren Texten wird er als der weise oder weiseste Gott vielfach gefeiert. Auf Marduk bezieht sich wahrscheinlich das Attribut *ša kima kirib apsi rūqu ilu mamman la uttū*, »den wie das ferne (tiefe) Innere des Ozeans ein Gott nicht durchschaut« (K 9279, 6 = BA V 646). Von den oben genannten Beinamen Eas führt Marduk, wie schon hervorgehoben wurde, die folgenden: *iršu*, *hāsisu*, *apkal 4igigi*, *apkal ilāni* (s. unten), *bēl nīme i* und *rapša uzni* (s. unten). Ausserdem heisst er *[a-]pi-ir ni-me-ki-im*, »angetan mit Weisheit« (Samsil. LIH Nr. 97, 19), *ilu bān nīmeqi*, »der göttliche Schöpfer der Weisheit«<sup>1</sup>, *apkal lu*<sup>2</sup> wie Adad, Adapa, Girru und Nabū<sup>3</sup>, *apkal kiššati*, »Allweiser«<sup>4</sup>, *apkal kiššat šamē u iršitim*, »Allweiser des Himmels und der Erde« (Merod. VS I 37, I 8) wie Nabū<sup>5</sup> (Muduggasa), *apkal šame u iršitim*, »Allweiser im Himmel und auf Erden« (Merod. I Susa 14, III 14), *karaš nīklāti* (s. unten), *ka-raš ri[t-pa-šu]*, »weit-sinnig« (STRECK 278, 12), *libbu rūqu* (s. unten), *naku*, »klug« (ABRT I 29, 7), *liū (liūti)* (s. unten), *mūdū alkakāti*, »der die Wege kennt«<sup>6</sup>, *mūdū gimir uzni*, »der weiss alle Weisheit« (En. el. II 116), *mūdū kalāma* (s. unten), *mūdū libbi ilāni*, »der das Herz der Götter

<sup>1</sup> Nglr 2, II 1. Vgl.: Abiesuh und Ammiditana bekommen grosse Weisheit von Marduk BE VI 2, 85, 102, Hammurapi von Enki CH XXIV 25. Ea und die Götterherrin haben dem König Sargon *pit ḥasissi* und *šá-dal kar-še* zum Schicksal bestimmt Sarg. VIII 23. Ea hat Sanherib *karšu ritpašu* gegeben, *šinnat apkali adapa palkū ḥasissu* geschenkt Lay. 38, 4 (OIP 117). Ea hat Sanherib (KAH II 124, 10) und Asarhaddon *uznā rapastim* und *hāsisu palkū*, »grosse Klugheit und ausgebreiteten Verstand«, verliehen, aber auch andere Götter, Aššur und Marduk, haben den Königen Klugheit gegeben, K 2801, Rs. 12. KAH II 124, 11. Jahwe lehrt die Menschen Erkenntnis Ps 94, 10 und hat Salomo Weisheit ins Herz gegeben 1 Kön 10, 24.

<sup>2</sup> BMS 22, 9. Maqlū I 55. IV 8, 60. Šurpu IV 77. Anp. Nimr. I 5. Nglr 2, I 17.

<sup>3</sup> Adad: Ki 1904—10—9, 87 (BPP 33). Sarg. VS I 71, 9. Adapa: Sanh. OIP II 117, 4. Abp. L<sup>4</sup> 13 (STRECK 254). Girru: Maqlū IV 61. IV R 14, Nr. 2, Rs. 6/7. SBH 20, 31. 23, 14/15. Nabū: BMS 22, 37.

<sup>4</sup> KAR 26, 11. 267, 2. BMS 53, 3.

<sup>5</sup> BE VIII 1, 142, 23 (?).

<sup>6</sup> CT 17: 12, 29. KAR 104, 24. Für den Sinn vgl. Ps. 1, 6.

kennt<sup>1</sup>, wie Enlil<sup>2</sup>, *ša libbi digigi kalāmu mūdū*, »der die Herzen der Igigi allesamt kennt« (Nglsr 2, I 17), *ša ibarrū/ibrū karšu*, »der das Innere durchschaut« (En. el. VII 35 = CT 13: 26 = STC II 47, 4), *ša tēnšu lā ilammadu mamman*, »dessen Verstand niemand in Erfahrung bringen kann« (STRECK 278, 14), *šadlu šurra*, »mit ausgedehntem Verstand<sup>3</sup> und *uznā pitū*, »offensinnig« (ABRT I 59, 12).

Der Weisheit wurde aber nicht nur Marduk sondern auch Nabû teilhaft. Von den hergehörigen Beinamen Eas trägt Nabû die folgenden *apkallu*, *iršu*, *itepšu* (= *itpišu*), *mūdū*, *mūdū mimma šumšu* (s. oben) und *rapša uzni* (s. sofort). Nur dem Gotte des Schreibgriffels werden beigelegt die Beinamen *bēl nīklāti*, »Herr kluger Listen« (BE VIII 1, 142, 22 = ZA 22, 12), *li'ū ini*, »klugen Auges<sup>4</sup>, *mūdū šimāt māti*, »Kenner der Schicksale des Landes« (K 9312, 6/7 = BA BA X 1, 97), *bēlum palk*, »weitsinniger Herr« (K 2361 + Sm 389, I 33 = ZA IV 252) und *igigallu palkū*, »weitsinniger Berater« (Sarg. Cyr. 59). Die Weisheit Nabûs erscheint besonders in seiner Handhabung der Schicksalstafeln und der Schreibkunst<sup>5</sup>.

Natürlich konnte der assyrische Obergott einer so bedeutungsvollen Eigenschaft der babylonischen Grossgötter wie der Weisheit nicht entbehren, aber von Hause aus gehörte ihm diese Eigenschaft kaum.

Einleuchtend ist die Aššur-Hymne K 3258 (ABRT I 32 ff), worin alle auf die Klugheit des Gottes Aššur sich beziehenden Attribute zu finden sind. Weil Aššur in dieser Hymne nicht nur den Namen »des alten Bēl« (*den-lil ilāni*) sondern auch dessen besondere Bezeichnung *bēl mātāli*, »Herr der Länder«, erhält, vermutete JAST-

<sup>1</sup> En. el. VII 35. KK 2107, 28 (STC Pl. LXII). 3229, 15 (BMS 13). Nbp. 4, 8. WM 9, 8. Vgl. *bārū libbi ilāni*, »der das Herz der Götter durchschaut«, Rm II 538, 8.

<sup>2</sup> DT 46, Rs. 10 (BA V 656).

<sup>3</sup> K 3412, 12 (STRECK 278). Vgl. *Inurta šurru šundulu* Sams. V. Ann. I 22.

<sup>4</sup> Abp. BE VIII 1, 142, 27. Vgl. *šarru li-u i-ni ka-la-ma* Sarg. Cyl. 38.

<sup>5</sup> Vgl. KAT<sup>3</sup> 403 f.

row<sup>1</sup>, dass sie die Umgestaltung einer Bêl (Enlil)-Hymne darstelle. Bei einer näheren Prüfung stellt es sich jedoch heraus, dass die Hymne grössere Verwandtschaft mit Marduk-Hymnen aufweist. Die Beinamen »Enlil der Götter« und »Herr der Länder« trägt auch Marduk und zwar früher als Aššur, wie im Abschnitt »Aššur ist Herr« nachgewiesen wird. Von den etwa 31 Beinamen Aššurs, die in dem erhaltenen Teile der Hymne herausgelesen werden können, findet sich die Hälfte auch bei Marduk, bei Enlil dagegen nur sieben, und von diesen führt Marduk gleichfalls fünf. Obgleich der Verfasser unserer Hymne sich um Selbständigkeit der Konzeption offenbar bemüht hat, so dass er in allem zehn nur für Aššur belegte Attribute gebraucht, zeigt doch schon Z. 14, woher er seine Vorbilder geholt hat. Die Zeile lautet *li-' -ú rap-ša úz-ni apkal ilāni mut-tal-lum*, »Weiser, Weitsinniger, Kluger der Götter, Obmächtiger«, und findet sich auch in der Mardukhymne IV R 57, 20 = BMS 12<sup>2</sup>. Die Zeile erinnert an den Doppeltitel *li'ū li'ūti apkal ilāni*, »der Allerweiseste, der Kluge unter den Göttern«, den Marduk in der babylonischen und Aššur in der assyrischen Version des Welterschöpfungsgliedes<sup>3</sup> erhält. Eine andere Kombination von Attributen, die für Marduk charakteristisch sind, ergibt die Reihe *li'ū li'ūti rapša [uzni]*, die einmal belegt ist<sup>4</sup>. Die Epitheta *rapša uzni* und *apkal ilāni* hat Aššur

<sup>1</sup> JASTROW, RBA I 520. MEISSNER, BA II 159, bemerkt, dass diese Hymne den Gott Aššur »mit ganz ähnlichen Worten, wie man sonst Ellil anrief«, feiert. UNGER, -RLV IV 418, sagt kurz: »Die Ašur-Hymne (K 3258) ist einer Enlil-Hymne nachgearbeitet«, mit Hinweisung auf JASTROW und BA V 594. STRECK, *Assurbanipal*, S. CLXVI: »lässt noch deutlich ihr Prototyp, eine alte Bêl- bzw. Bêl-Marduk-Hymne, erkennen«.

<sup>2</sup> Die betreffende Zeile dieser aus der Bibliothek Assurbanipals herrührenden Hymne muss eine ältere Vorlage gehabt haben. Denn sie findet sich schon in der Widmung an den Gott Inurta, mit welcher Assurnasirpal seine Annalen (I 5) einleitet, nur ist das Wort *uznu* hier, wie es scheint aus Versehen, ausgefallen. Vgl. Rm. III 105, 11 (AF I 254): Nabû *rap-šu li[-'u]*.

<sup>3</sup> En. el. I 80 = KAR 117, Rs. 2. 163, II 11. Rm 982, Rs. 1 = CT 13: 31. BPP Pl. XXXII. Vgl. [*a*]p*kal ilāni mu-tal-lum* [Marduk] BMS 58, 56.

<sup>4</sup> K 3412, 11. STRECK 278 *γ* übersetzt »der Starke der Starken«.

gewiss von Marduk<sup>1</sup> entliehen, der sie seinerseits wahrscheinlich von Ea erhalten hat.

Andere Epitheta, die Aššur als den weisen Gott bezeichnen, sind *karaš niklāti*, *libbu rūqu* und *mādū kalāma*. »Voll kluger Gedanken«, wie *karaš niklāti* übersetzt werden mag, heisst Aššur in der eben besprochenen Hymne (Z. 17), wie sonst nur Inurta (Sams. V. Ann. I 22). Ebenda Z. 17 ist gewiss zu lesen [*lib-b*]u ru-ú-qu, »weitsinnig«, wie K 8664, 3 (BPP Pl. II), wo dieses Beiwort Aššurs ursprünglich einer Weihinschrift an Marduk zugehört haben wird. Zuerst scheint Marduk<sup>2</sup> es geführt zu haben, in jüngeren Texten wird es auch Enlil beigelegt<sup>3</sup>. Endlich heisst Aššur in der genannten Hymne (Zz. 1. 3) *mādū kalāma*, »Allwissender«, wie Marduk und Nabû<sup>4</sup>. Beachte auch den Beinamen *mušte'ū* »umsichtig« (K 8664, 3), und *ša ana milki* [*šūbuku*], K 100, 3.

Eigens für Aššur geschaffen scheint das Epitheton \**ša ki-bit-su ru-qa-at*, »dessen Befehl fern (= schwerverständlich) ist«, (K 3258, 19) zu sein. Zu vergleichen ist die Aussage Z. 25 [*a-ma*]at-ka <sup>d</sup>*aššur ilu ul la-me-id*, »dein Geheiss, Aššur, kann ein Gott nicht kennen lernen«.

Wie Ea und Marduk verleiht auch Aššur dem König Klugheit.

<sup>1</sup> *rapša uzni* heisst Marduk auch CT 47: 21, 112. Ebenso Nabû BE VIII 1, 142, 25. K 2361 + Sm 389, I 34. KAR 25, II 32. I R 35, Nr. 2, 4. V R 43, 62 c, Nergal K 69, 26/27, und Ea CT 16: 45, 126. Das Attribut *apkal ilāni* erhält Ea schon zur Zeit Hammurapis, CH XXXVI 10, nachher Tigl. III. Th. Rs. 17 und Asarh. K 2801, Rs. 11. Ferner führen es die Götter Adad, Adnir. II. KAH II 84, 2, Enlil, En. el. XI 182, Nannar, SBH 48, 9, und besonders Marduk, En. el. I 80, III 55, 113, IV 93; KAR 25, II 100, 15. 184, Rs. 46. 242, 15; KK 163, 114 (BMS 12). 2049, 8 (IV R 33). 2867, 7 (STRECK 240). 3050, I 10. 3351, 7 (STC I 205). [6654, 16.] 7592, Rs. 21 (ABRT I 34); Maqlū I 155; RA 27: 14, 5; Šurpu IV 77, VIII 71; Meliš. BM 90829, III 13; Salm. Ob. 9; Anp. L<sup>4</sup> 10.

<sup>2</sup> KK 2107, 28 (STC II Pl. LXII). 3412, 13 (STRECK 278 ε). Vgl. für Marduk *ru-u-qu lib/li-ib-ba-šu*, »weit ist sein Herz«, En. el. VII 155, und *ra-pa-aš lib/li-ib-ba-šu*, En. el. VI 116.

<sup>3</sup> SBH 5, 13. 9, 97, 124. 130, 7, 47.

<sup>4</sup> Marduk: CT 23: 11, 39. KAR 26, 11. Nabû: Smskn. Cyl. 2, wahrscheinlich auch KAR 25, II [27].

## Assur als Göttervater und Schöpfer.

Das Attribut *abu*, »Vater«, ohne jeden Zusatz erhält Aššur schon im Personennamen Abum-Ašur, das in altassyrischen Urkunden vom Kültepe (ARK 93. 235) vorkommt, sonst nur K 100, 1 (TI Pl. VI). Häufiger wird es den Göttern Adad, Enlil, Marduk und Sin beigelegt<sup>1</sup>.

»Vater der Götter«, *abu ilāni*, ist ein ehrfurchtgebietender Titel, den in den ältesten Zeiten nur Enlil und Anu führten. Enlil heisst Vater der Götter (*ab-ba dingir-dingir-ri-ne-ge*) schon in Entemenas Kegelschrift<sup>2</sup> in der Mitte des 3. Jahrtausends. Anu erhält denselben Beinamen zuerst im Epilog des Hammurapikodexes<sup>3</sup>. Ausnahmsweise wird er Ea beigelegt<sup>4</sup> und einmal dem Gotte Anšar im Weltschöpfungsepos<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Adad (Iškurra): CT 15: 15, 7. K 4806, III 7/8. SBH 20, 27. 23, 11. Enlil: KK 3723, 16 b (IV R 18). 4659, 12 (BA V 66). 4806, 29 (IV R 23). KAH II 122, 24. KAR 25, III 32=68, 14=BHP 17, 7. SBH 19, 15. 130, 49. WM 13, 26. Marduk: BMS 11, 2. Nbk 11, II 27. Sin: KK 2801, 33. 2861, 4. 3931, 25 u.ö. Nbk 11, II 27.

<sup>2</sup> SAK 36 n. URI I 1. Später *abu ilāni* CT 15: 39, II 10. RA 27: 14, 3. Tigl. I. Cyl. I 4. Anp. KAR 107, 43. Nimr. I 8. Salm. Mon. I 4, Ob. 4. Ebenso Nunamnir K 8234/5, I 9 (ZA 4, 245). Abp. Ann. III 33.

<sup>3</sup> CH XXVI a, 46. Nachher BM 90829, III 9 (BBS IV), CT 25: 50, 6. BIN II 33, 3. KAR 168. I 26. KK 3723, 14 b (IV R 18). WM 13, 24. BBR 61, I 8, 14. 62, Rs. 4. Nbk. I. Nippur IV 3. Anu heisst auch *abu ša ilāni bānū kalāmu*, »Vater der Götter, Schöpfer von Allem« (BBR 61, I 8, 14. 61, Rs. 4), während *bānū kalāmu* ein gewöhnliches Epitheton Eas OBI 83, Rs. 17; Merod. VS I 37, III 5; Nabd. AO 6444, 8 (RA XI 110), Enlils Šurpu II 114; Anp. Nimr. I 9 und Marduks K 2356, 4 ist.

<sup>4</sup> KK 163 etc., 87 (IV R 57 = BMS 12). 8397 (Cat.).

<sup>5</sup> En. el. II 92.

Aššur führt den Titel *abu ilāni* zuerst bei Tukulti-Inurta I. und nachher ziemlich oft<sup>1</sup>. Die erweiterte Form *abu ilāni rabūti*, »Vater der grossen Götter«, findet sich einmal bei Aššur (Sarg. ADD 809, Rs. 23, vgl. Aššurdān II. KAH I 20: *a-na aš-šur a-bu ilāni rabē*) und ausserdem bei Anu und Sin<sup>2</sup>. Wahrscheinlich hat Aššur den Titel »Göttervater« von Enlil übernommen.

Sinnverwandte sind einige andere dem Aššur beigelegte Epitheta: *\*abu bānū ilāni*, »väterlicher Erzeuger der Götter« (K 100, 2 = TI Pl. VI), *zārū ilāni*, »Erzeuger der Götter« (Sarg. Ann. 434; Pr. 171), das an das Beiwort Anus (RA 26: 14, 2) und Apsūs (En. el. I 29) *zārī ilāni rabūti* erinnert, *\*bānū ilāni muallid aštar*, »Schöpfer der Götter, Erzeuger der Göttinnen«<sup>3</sup> (Apb. K 3258, 16 = BA V 652) und *\*šāpik igigi u anunnaki*, »Erzeuger der Igigi und Anunnaki« (Sanh. K 5413 A, 3 = ABRT I 83; vielleicht auch Sarg. VS I 71, 1).

Die schöpferische Tätigkeit Aššurs wird nur in neuassyrischen Texten hervorgehoben. Es ist vielleicht ein Zufall, jedenfalls aber bemerkenswert, dass der assyrische Gott niemals Schöpfer der Menschen, wie Ea und Marduk (K 163, 33. KAR 168, Rs. I 39. 252, Rs. III 39), auch nicht Erzeuger der Vegetation, wie z.B. Marduk (En. el. VII 83), genannt wird. Die hierhergehörigen Epitheta sind teils anderen Göttern unverändert abgenommen, teils eigens für Aššur gebildet. Einmal führt er den einfachen Titel *bānū*, »Schöpfer«<sup>4</sup> (K 8664, 1), der auch den Göttern Enlil (Salm. Ob. 4. SBH 19, 15) und Marduk (RA 16, 86) beigelegt wird. Einzig in seiner Art ist das Prädikat *\*bānū šut šamē (an.[n]a) pātiqu huršāni*, »Schöpfer der

<sup>1</sup> Tukl. KAH I 49, 2; II 54, 1. Anp. I. ZA V 80, 25. Adnir. III. Rel. 28. Asnir. Rm. 120 + 274, Rs. M. (MVAG III 232). Sarg. VIII 1, 314. Ann. 430. KAH 37. 41. 48. 71. Pr. 124, 167, 187. VS I 74, [2]. Sanh. Bauins. 97; OIP II 117, 4. 125, 52. 134, 91. 148, IV 1; Prisma VI 72; I R 43, 3. Asarh. K 2801, 1 etc.; VS I 78, 1. Abp. ABL 1105, Rs. 5; KK 100, 11. 2049, 13 (IV R 33 als Patron des 2. Addaru). 2694 + 3050, II 5 (STRECK 252). 5413 A, 1 (ABRT 83), 8664, 1; Rm III 32.

<sup>2</sup> Anu: K 2974, II 7 (IV R 56). Sin: DEP II 113, 6. URI I 165, II 24.

<sup>3</sup> Vgl. Šamaš *bānū ili u ištari* KAR 80, 17; Du-gin (Marduk) *ba-ni ka-la ilāni* K 2107, 24 (STC Pl. 61).

<sup>4</sup> Vgl. PN *A-šur/šūr-ba-ni* in Texten vom Kultepe. ARK 11. 13. 33. 130.

himmlischen Dinge, Bildner des Weltberges» (= der Erde) (Abp. K 2358, 15 = ABRT I 32). Denselben Sinn hat \**pa-ti-iq ir-mi<sup>d</sup>a-nim u ki-gal-li*, »Schöpfer Himmels<sup>1</sup> und der Erde» (Sanh. K 5413 A, 4 = ABRT I 83). Den Beinamen \**ālid gimri*, »Erzeuger von Allem«, führt Aššur nur in Inschriften Sargons<sup>2</sup>. Er erinnert an das Epitheton Nannar-Sins *rīmu ālid naphari*, »Mutterleib, der alles gebiert» (K 2861, 24/25)<sup>3</sup>. Nur in der oft genannten Sanheribinschrift K 5413 A, 4 kommt der Beiname \**ēpiš kullat dadmē*, »Erbauer aller Wohnstätten«, vor. Wenn mit *dadmē* in diesem Beinamen wirklich »Wohnungen« und nicht etwa »Menschen« gemeint sind, ist er wahrscheinlich einem alten Vorbilde nachgebildet. Es ist nämlich zu beachten, dass die Babylonier den Wassergott Ea und den Sonnengott Šamaš (sowie Marduk) als »Erbauer von Stadt und Haus« (*ēpiš āli u bīti*) feierten<sup>4</sup>, natürlich weil diese Naturgötter die zur Herstellung von Bauziegeln nötige Feuchtigkeit und Trockenheit spendeten.

Deutlicher und anschaulicher als mittels vereinzelter Epitheta wurde wahrscheinlich die schöpferische Tätigkeit des assyrischen Gottes in der assyrischen Umarbeitung des babylonischen Welterschöpfungsepos hervorgehoben. Leider ist von dem die Kosmogonie betreffenden Abschnitt der assyrischen Rezension nichts erhalten geblieben. Aus einem sehr fragmentarischen Texte<sup>5</sup> erhellt aber, dass Aššur unter dem Namen Anšar an Stelle Marduks als Schöpfer des Himmels und der Erde gefeiert wurde. Als ein Resultat der Schöpfertätigkeit Anšar-Aššurs entstand sowohl Ešarra als die Stadt Aššur.

<sup>1</sup> Eigentlich »Wohnung des Anu«, geschrieben *ir-me-a-nu* in der Asarhaddoninschrift YOS I 41. Vgl. UNGNAD, ZA 31, 44 f.

<sup>2</sup> Sarg. VS I 71, 2, wohl auch Sarg. VIII 116, 314.

<sup>3</sup> Andere Götterbeinamen, in denen *ālid* vorkommt, sind: *ālid ilāni u amēli*, »Erzeuger der Götter und Menschen«: Sin K 2861, 32/33 (IV R 9), *ālid ilāni rabūti*, »Erzeuger der grossen Götter«: Enlil BHP 17, 7 = KAR 25, III 32 = 68, 14 = BMS 19, [5], *ālid<sup>d</sup>sin u<sup>d</sup>šamaš*, »Erzeuger von Mond und Sonne«: Marduk K 2107, 4 = STC Pl. LX1).

<sup>4</sup> Vgl. KK 2727 (Cat.). 3469 etc., 1 (ABRT I 75, 15). ZIMMERN, *Ein babylonisches Ritual für eine Hausweihe*, ZA 23 S. 369 ff. KB VI 2, S. 54 f.

<sup>5</sup> K 3445 + Rm 396 = CT 13: 24/25 = STC I 197.

## Assur als Himmels- und Gestirngottheit.

Man hat oft in Aššur einen ursprünglichen Sonnengott erblicken wollen<sup>1</sup>. Andererseits wird betont, dass klare Äusserungen der Inschriften in diesem Sinne nicht vorhanden sind<sup>3</sup>.

Bei der Erörterung dieser Frage muss, die in der assyrischen Version des Weltschöpfungsepos *Enuma eliš* (I 81 ff.) enthaltene prächtige Beschreibung des jungen Aššur in Erinnerung gebracht werden, weil sie in eine Verherrlichung dieses Gottes als einer Sonnengottheit ausläuft. Nachdem Lahmu und Lahamu als Eltern Aššurs genannt worden sind, fährt der Text fort<sup>2</sup>:

Er saugte an der Brust der Göttinnen,  
Eine Wärterin pflegte ihn, füllte ihn mit Furchtbarkeiten.  
Üppig ist seine Gestalt, glänzend der Blick seiner Augen.  
Heldenhaft ist sein Auszug, herablassend (?) ist er von jeher.  
Als ihn Lahmu sah, der Erzeuger, sein Vater,  
Frohlockte er, erglänzte sein Herz, wurde Freuden voll.  
Er schmückte ihn, Doppelgottesgestalt fügte er ihm zu.

<sup>1</sup> JASTROW, RBA I 519, formulierte seine Meinung dahin, dass Aššur »höchst wahrscheinlich gleich Marduk von Hause aus ein Sonnengott war«. Später, in seinem Buche *Aspects of Religious Belief and Practice in Babylonia and Assyria*, S. 121, behauptete er: »the solar character of Ashur is beyond doubt«. SIDNEY SMITH, *Cambridge ancient History*, III 91, sagt kurz: »Ashur was a solar God«. TIELE, *Babyl.-assyrr. Geschichte*, S. 534, räumte die Möglichkeit ein, dass sich in Aššur einer der bekannten Hauptgötter — z.B. Sin — unter einem besonderen Namen verberge. HOMMEL, *Grundriss der Geographie und Geschichte des alten Orients*, S. 87, behauptet kurz: »Aššur ist der Mondgott«.

<sup>2</sup> Vgl. EBELING, RLA I 198.

<sup>3</sup> Für die Übersetzung s. AOT<sup>2</sup>, S. 111.

Gewaltig erhöht über sie ist er, mehr als sie alle.  
 Unbegreiflich kunstvoll sind seine Masse,  
 Zu verstehen unmöglich, anzusehen schwierig.  
 Vier sind seine Augen, vier seine Ohren,  
 Wenn seine Lippen in Bewegung gesetzt werden, erglüht Feuer.  
 Es wuchsen ihm vier Ohren,  
 Und ebensoviel Augen erschauen alles.  
 Erhöht unter den Göttern ist er, überragend seine Gestalt.  
 Seine Glieder sind erhaben, hoch überragend.  
 Was für ein Kind? Was für ein Kind?  
 Ein Sonnenkind! Das Götter-Sonnen[kind]!  
 Bekleidet ist er mit dem Glanze von 10 Göttern, höchlichst stark.  
 Schreckensglut ist auf ihn gehäuft (?).

Ausdrücklich wird also hier<sup>1</sup> der janusgestaltige junge Aššur als ein *mār dšamši*, »Sohn des Šamaš«, bez. eine junge Sonnengottheit bezeichnet, und dadurch scheint die Frage vom Wesen Aššurs erledigt zu sein. Die obige Beschreibung bezieht sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich nicht auf Aššur sondern auf Marduk in der babylonischen — älteren — Version des Welterschöpfungsepos. In der Tat wird Marduk auch V R 54 ff. cd als ein *ma-ri dšam-šu (ša ilānī)* bezeichnet und also an die Seite der Gottheiten Har, Kittu, Sisigal und Sumuqan gestellt, die ebenfalls das Attribut *mār d amaš* führen<sup>2</sup> und als besondere Erscheinungsformen des Sonnengottes oder als ihm nahestehende Gottheiten aufzufassen sein werden. Lediglich als Stellvertreter Marduks erscheint also Aššur als ein Sonnengott, dass er aber von Hause aus ein Sonnengott gewesen wäre, beweist das Epitheton »Sonnenkind« nicht.

Was den im obigen Texte Aššur beigelegten fürchterlichen Glanz betrifft, wird sein Vorhandensein auch in anderen Texten bezeugt.

<sup>1</sup> Nach KAR 314, 19. ZIMMERN, ZA 35, 239.

<sup>2</sup> (d)Har (Gud): CT 27: 4, 19; 6, 15. KAH II 124, 18. KAR 214, I 24, 29. KAV 1, VII 15; 74, 7; 83, 3. <sup>d</sup>Kittum: CT 24: 31, 82. <sup>d</sup>Si-si-gal: CT 24: 31, 85. 25: 26. 20. Sumuqan: ASKT 12, Rs. 10. CT 24: 32, 112 c.

Wie im Abschnitte über Aššur als Kriegsherr dargelegt wird, besitzt Aššur einen »Glanz« (*melammu, namriru*), der den Feind niederwirft und das Feindesland überwältigt. Einmal führt der Gott, wie es scheint, den Beinamen *ša-qu-u nam-ri-ri*, »erhaben an Glanz« (CT 35: 44, 2), der auch für den Mondgott Sin belegt ist (Salm. Ob. 6). Von Hause aus ist der Glanz natürlicherweise ein Kennzeichen der Lichtgottheiten. Der Mondgott ist nicht nur »erhaben an Glanz«; er ist auch *bēl mīlammē*, »Herr des Glanzes« (KAR 69, 22), *libušu namriri*, »bekleidet mit Glanz« (KB IV 102, 6), und *malū namriri*, »voll des Glanzes« (Anp. Nimr. I 4). Der Sonnengott Šamaš ist [*la-biš*] *bir-bir-ri*, »bekleidet mit Glanz« (K 2587, 32 = IV R 60, Nr. 1), ein Gott, *ša namriru belūtišu mātāti sa[hpu]*, »dessen Herrschaftsglanz die Länder niederwirft« (K 2801, 6 = BA III 287; vgl. Nabd. 6, II 39 f.). Adad als Gott des Gewitters ist *halip melammē izzūti*, »angetan mit furchtbarem Glanz« (Admir. III. Rel. 4), und *hīllupu namriri* (ibid. Z. 3). Der Feuergott Girru ist *libušu melammē*, »bekleidet mit Glanz« (K 222, 9 = IV R 26). Inurta führt die Beinamen *šarru ūmu ša melammušu eṭillum*, »König, Lichtgeist, dessen Glanz erhaben ist« (Lugale I 1), *ša namriri zu<sup>2</sup>-u-nu*, »der mit Glanz geschmückt ist« (KAR 97, Rs. 7), und *ša namriri šitpuru*, »der Glanz aussendet« (Sams. I 13). Nergal ist ebenfalls mit Glanz (*namriru, melammu*) bekleidet (K 9880, 9. BMS 46, 15). Häufig und mit prächtigen Farben wird die Lichtgestalt der Ištar geschildert. Sie ist *išāli libušaṭ melamme našaṭ*, »mit Feuer bekleidet, trägt Glanz« (Abp. Rm IX 80); ihr Glanz (*šarūru*) ist erhaben im Himmel (SBH 105, 11), erhellt die Finsternis (K 3447, 5 = PERRY Taf. IV) und bringt die Fische in der Wassertiefe zum Kochen<sup>1</sup>.

Der »Glanz« wird auch solchen Gottheiten zugeschrieben, die unseres Wissens ursprünglich vielleicht keine Lichtwesen waren. Der Himmels-gott Anu ist Besitzer des *melammu*-Glanzes und verleiht ihn Inurta (II R 19, 40/41). Enlil, der viele Beinamen dem Sonnengotte abgeliehen hat<sup>2</sup>, trägt einen »Schreckensglanz« (*puluhtu*

<sup>1</sup> SBH Nr. 56, 66 f. ZIMMERN, SK 101, 3; ZA 38, 84.

<sup>2</sup> Während in der Hymne K 3182, I 37 gesagt wird, allerdings nicht ohne Übertreibung, dass das strahlende Licht des Šamaš bis in die Meeres-

*melammi* (K 4980, 4 = IV R 27, Nr. 4) gleich Nergal (AO 6209, I 3 = RA 9: 122). Er ist ein Gott, *ša melammušu lup(?)pu-ú namriri sa'nu*, »dessen Glanz . . . , mit Licht gefüllt ist« (Nbk. I. Nippur I 13), *ša ša-ru-ru-šu ka-la si-hi-ip ša-ma-me nap-har qin-ni-e u kal da-ad-me lit-buš*, »mit dessen Glanz die ganze Oberfläche des Himmels, alle Niederlassungen und Wohnungen bekleidet sind« (ibid. Z. 14). Sogar der Schutzgeist Lamassu besitzt einen erhabenen Glanz (V R 52, I 22. SBH 85, 11). Marduk, der ja mit auffallender Vorliebe als ein Sonnengott dargestellt wird, erscheint nicht nur an der oben angeführten Stelle des Weltschöpfungsepos sondern auch sonst als mit Glanz versehen (I R 27, Nr. 1, 5). Im Kampfe gegen Tiāmat ist sein Haupt mit schrecklichem Glanze (*melamme rašubbatu*) bedeckt (En. el. IV 58). Sei es als Sonnengott oder als planetarischer Gott ist auch Nabû mit *namriru* bekleidet (Abp. CT 35: 48, 9). Sein *melammu* besitzt Fürchterlichkeit (*šalummatu*) (KAR 101, Rs. 7), und der erhabene Glanz, die Glorie seiner Erscheinung, geht vor ihm her (KAR 104, 9). Endlich findet sich der *melammu*-Glanz auch bei Mummu (En. el. I 68) und bei dem Fieberdämon Ašakku (KAR 13, 9).

Der »Glanz« ist aber nicht ein Kennzeichen nur für Götter. Die Könige sind ebenfalls mit ihm versehen, z.B. Tiglatpileser I. (Cyl. I 41) und Asarhaddon, der seine *šalummatu* von Nergal erhalten hat (K 2801, Rs. 1 = BA III 232). Ferner wird *melammu* den Waffen sowohl der Götter wie auch der Könige zugeschrieben. In allen angeführten Fällen liegt allerdings die Möglichkeit vor, dass die Wörter *melammu* und *namriru* »Glanz« im eigentlichen Sinne des Wortes bedeuten als ein Hinweis auf die goldenen und silbernen Statuen und Kronen der Götter und die metallbeschlagenen Rüstungen und Waffen der Könige u.ä.<sup>1</sup> Sehr einleuchtend ist in dieser

tiefe dringt, und Inurta in der Einleitung zu den Annalen Assurnasirpals (I 8) »Erheller (*mušpardū*) des Innern des Ozeans« genannt wird, erlaubt sich ein Verehrer Enlils zu behaupten: »O Enlil, deine Feuerstrahlen lassen die Fische im Apsû kochen«, s. POEBEL, ZA 38, 84, wo auf eine ähnliche Übertreibung im Munde der Göttin Ištar (Venus) hingewiesen wird.

<sup>1</sup> Vgl. JASTROW, RBA I 211 f.

Hinsicht Asarhaddons Beschreibung der Krone, die er für Aššur herstellen liess (K 2801, Rs. 32 ff.): »ich liess eine kunstvolle Krone, das Abzeichen der Herrschaft Aššurs, des Königs der Götter, meines Herrn, aus rötlichem Golde und kostbaren Steinen machen . . . . Selbige Krone, bekleidet mit Glanz (*lābiš melammu*), geschmückt mit Pracht, tragend Schreckensglanz (*nāši šalummatu*), überzogen mit Gefunkel (*hūlup namrirri*), gefiel dem Aššur«. Aus dem altbabylonischen Texte VS I 32, II 24 geht hervor, dass ein Götterpark *mīlam rašbam*, »einen ehrfurchtgebietenden Glanz«, besitzen kann. Aber schon sehr früh wurden die Wörter für Glanz im figurlichen Sinne angewandt. Samsuiluna sagt, dass die Furcht vor dem »Glanze« (*melammu*) seines Königtums die Fläche des Himmels bedeckte<sup>1</sup>. Ebenso reden die Könige Assurnasirpal und Assurbanipal vom *melammu* ihres Königtums und ihrer Herrschaft<sup>4</sup>. Die metaphorische Anwendung des Wortes hat früh sogar den Ausdruck *melam qardūti*, »Glanz der Tapferkeit« d.h. »glänzende Tapferkeit«, gezeitigt<sup>3</sup>. Der dem Gotte Aššur zugeschriebene »Glanz« ergibt somit nicht den Beweis, dass dieser Gott von Hause aus ein Sonnengott war oder überhaupt als ein Lichtgott aufgefasst wurde<sup>2</sup>.

Unter den Beinamen Aššurs gibt es nur wenige, die die Hypothese von seinem Sonnencharakter zu stützen scheinen. In der Weihinschrift K 8664, 14 (BPP Pl. II) scheint Aššur das Epitheton \**da-ip ma-ta nam-ri-ir-ri*, »der das Land mit Glanz stösst«, zu führen. Der Sinn ist jedoch unklar. Es ist wohl möglich, dass dieser

<sup>1</sup> KB III 1, 133, IV 2.

<sup>2</sup> Anp. Ann. I 26. Abp. Ann. I 85.

<sup>3</sup> Tigl. I. Cyl. III 2. Vgl. das Epitheton *Inurtas ša qarradussu šūpāta*, »dessen Tapferkeit glänzend ist«, K 4829, Rs. 23.

<sup>4</sup> Seiner Bedeutung und Anwendung nach entspricht das Wort *melammu* bez. *namriru* gewissermassen dem avest. *xvarenah*, das ja eine Art Königsglanz, einen Kraftstoff bezeichnet, der übermenschliche Kraft verleiht. Dass *melammu* als ein Stoff gedacht wurde, erhellt daraus, dass Ea den Glanz des Mummu wegnahm und sich selbst damit bekleidete, nach En. el. I 68. Auf den sog. Chedorlaomer Tafeln aus der Zeit des Cyrus Sp. 158, Sp. II 962, 26 f. heisst es: »als der Gott (AN<sup>Pl</sup>) sich mit Licht (*nūru*) bekleidete, blitzte er wie der Blitz, es schwankte der Schrein (?)«, nach HEHN, *Gottesidee*, S. 171.

Beiname sich auf Aššur in seiner Eigenschaft als Kriegsgott bezieht<sup>1</sup>. Mit dem Attribut \**lāiṭu kibrāti* (Sarg. VIII 116) hat es beinahe dieselbe Bewandnis. Es kann sich auf die kriegerische Tätigkeit Aššurs beziehen, weil das Verbum *la'āṭu* mitunter »verbrennen« = vernichten bedeutet<sup>2</sup>. In Anbetracht des Objectes *kibrāti* ist für das betreffende Epitheton auch die Bedeutung »der die Weltgegenden erleuchtet« gut denkbar. Man vergleiche folgende Beinamen des Šamaš: *lāiṭ iršiti rapaštim*<sup>3</sup>, der offenbar gleichbedeutend ist mit *mušnamir iršitim rapaštim*<sup>4</sup> »der die breite Erde erleuchtet«, und *munammir kibrāti*<sup>5</sup>, »Erleuchter der Weltgegenden«, sowie den ähnlichen Beinamen der Ištar *munammirat kibrāti* (BM 26187, 111).

Was den Sonnencharakter Aššurs anbetrifft, so hat man sich auch auf den mit dem Namen des Gottes zusammengesetzten Eigennamen Aššuršamši auf kappadokischen Tafeln berufen. Dieser Name bedeutet aber nicht »Aššur ist die Sonne«, sondern »Aššur ist meine Sonne«, d.h. »Sonne« ist hier in figurlichem Sinne angewandt, wie in den Namen Šamši-Adad, Hammurapi-šamši, Šarru-šamšija, Itti-Aššur-šamši u.ä.<sup>6</sup> In demselben Sinne nennt Tukulti-Inurta II. (Ann. Rs. 46) Aššur *ašamši-ja*. Wenn andererseits Šamaš (die Sonne) im Gebet des Tukulti-Inurta I. (Rs. 24) »der (Ab)glanz« (*šarūru*) des Aššur genannt wird, so erscheint ja der Gott Aššur als eine Lichterscheinung höheren Grades als die Sonne selbst. Bei der Überschwänglichkeit des Gebet- und Hymnenstiles

<sup>1</sup> Oder *dāip māta namrirri* bezieht sich gar nicht auf Aššur, sondern auf Eḫursagkurkurra (Z. 12).

<sup>2</sup> Adad heisst *la-iṭ muq-tab-lu [za-a-a]-ri áš-ṭu-[ti]*, »der die Krieger der stolzen Feinde verbrennt« (vernichtet), BMS 21, 42. Tukulti-Inurta I. nennt sich »Liebling Inurtas, der mit der Kraft seiner Machtfülle die Gesamtheit der Weltgegenden *ulaiṭu* unterjocht« KAH II 60, I 21. Assurnasirpal (Ann. I 19: III 126) heisst *mulaiṭu igšūti*, »Vernichter der Bösen«. Sanherib (Ann. I 8) ist *rappu lāiṭ lā māgiri*, »eine Flamme, die da vernichtet die Unbotmässigen«.

<sup>3</sup> KK 2132, 2 (GRAY XII). 3463, 5 (BMS 60). KAR 246, 1.

<sup>4</sup> GRAY 1, IV 9.

<sup>5</sup> KAR 105, 1. MNB 1848, III 14 (RA 8: 42).

<sup>6</sup> S. TALLQVIST, NN, S. 334.

der Assyrer wird man aber klug tun, es mit den angewandten Beinamen nicht allzu genau zu nehmen.

Während es also in mehreren Fällen unentschieden bleiben muss, inwiefern die Assyrer sich ihren Gott Aššur als einen Sonnengott vorstellten, wird er mittels des Prädikates *āšib burūmu ellūti*, »der das glänzende Firmament bewohnt« (Sanh. K 5413 A, 5), unzweifelhaft als ein Himmels-gott und wohl auch als eine Lichtgottheit bezeichnet. Es erinnert an den Beinamen Inurtas *ša ina burūmi ellūti šurruhu*, »der am glänzenden Firmament prachtvoll ist« (Sams. Ann. I 17), und an den Lobpreis Marduk-Jupiters *ina burūmi ellūti šaruḥ tālukšu*, »am glänzenden Firmament ist prachtvoll seine Bahn« (K 3351, 13). Dem Sinne nach ist dieses Epitheton Aššurs eine poetische Umschreibung für das Attribut *āšib šamē*, das dem Himmels-gott Anu, dem Sonnengott Šamaš und dem Mondgott Sin beigelegt wird<sup>1</sup>. Es beweist, dass man sich Aššur zur Zeit Sanheribs mitunter als einen Himmels-gott, vielleicht sogar als den Sonnengott vorstellte. In einem Orakel an Asarhaddon (K 2401, II 10 ff. = ABRT I 22), nach dem Aššur »aus dem Himmelstor« die Feinde des Königs zu verbrennen verspricht, erscheint der Gott ebenfalls als im Himmel wohnend<sup>2</sup>. Aber auch schon viel früher, zur Zeit des Tukulti-Inurta I., galt Aššur für einen Himmelsbewohner — und zwar für einen Orakelgott gleich Šamaš. Dies ergibt sich aus dem Gebet Tukulti-Inurtas Z. 15: »Im Vertrauen auf d e i n e (d. i. Aššurs) H e r r l i c h k e i t i n m i t t e n d e s H i m m e l s erfassen sie deine Zeichen-

<sup>1</sup> Vgl. *āšibu/āšib ša-ma-mi/me*, »der im Himmel wohnt«: Anu K 8234, I 8; »der grosse Stern« Nabd. 8, VII 3. *āšib šamē ellūti*: Adad BBR 75, 69. 88, 2; Sin Mna. I R 70, III 18. III R 41, II 16. 43, IV 7; Šamaš KK 2769, 5 (BA V 714). 5982, 10 (BA X 1, 66). BBR 75, 69. 88, 2. *āšib šamē rabūti*, »der da wohnt in den weiten Himmelsräumen«: Sin Nabd. 5, I 30. II 6. Vgl. Ps 2, 4. II, 4.

<sup>2</sup> Der in demselben Orakeltext K 2401, 8 genannte Gott *ḫbēl tarbaši*, »der göttliche Herr des »Hofes«, bezeichnet nach JASTROW, RBA II 166 Anm. 8, den Gott Aššur. Ein Gott Bēl tarbaši tritt unter den Pförtner-Göttern des Aššur-Tempels auf, s. RLA I 185 a. *bēl tarbaši*, »Herr der Viehhürde«, heisst Tammuz, 83—4—18, 2348, 14 = KAR 357, 37.

deutung» (*pi-ši-ir-ka*<sup>1</sup>), und aus der ebenfalls schon angeführten Aussage in demselben Gebet, wonach Aššur oben zu seiner Rechten den Himmelsgott Anu, unten zu seinen Füßen den Erdgott Ea hat. Aššur hat die Stelle Enlils inne.

Eine Notiz, die vielleicht noch einen Rückhalt für den Sonnencharakter Aššurs abgibt, findet sich in einer Inschrift Sanheribs (KAH II 124, 16). Der König berichtet, dass er die Pforte, die von SO in die Zella Aššurs in Ešarra führte, verschloss und eine neue Pforte »gegenüber dem Gotte Aššur« (*ina irat<sup>a</sup> aššur*, d. h. gegenüber dem Bilde des Gottes) gegen den Bergwind (NO) eröffnete. Die Stelle erinnert lebhaft an Gudea Cyl. A 26, 3: »gegen NO in der Schicksalsstätte befestigte er das Emblem des Babbar«. Wollte Sanherib durch die genannte Neuerung den (Morgen)sonnencharakter des Gottes Aššur hervorheben?

Dass man in Aššur eine bedeutende astrale Erscheinung erblickte, erhellt schliesslich aus einer Hymne aus der Zeit Assurbanipals, worin gesagt wird, dass die Göttin Ištar von Ninive gleich Aššur mit einem Barte versehen ist, mit Glanze bekleidet<sup>2</sup>. Der »Bart« ist hier lediglich ein Bild des starken Strahlens des Planeten<sup>3</sup>. Ein Lichtkörper, mit dessen Strahlen das Strahlen des lichtstarken Venussternes verglichen wird, muss aber ein sehr bedeutender sein. Nun ist »ein glänzender Bart«, d. h. ein starkes Licht, ausser für Ištar-Venus, auch für Nannar-Mond, Šamaš-Sonne und Marduk-Jupiter belegt<sup>4</sup>. Es kommt mir daher wahrscheinlich vor, dass Aššur einem von diesen Lichtgöttern gleichgestellt wurde. Und der be-

<sup>1</sup> EBELING übersetzt »erfassen sie deine Glieder (?)«, indem er *wi-ši-ir-ka* liest und dies nach dem sumer. *á-úr* als Sing. zu *mešrēli* erklärt. Trotz des sumer. *á-úr* ist m.É. *pi-ši-ir-ka* zu lesen, wodurch man einen vernünftigen Sinn bekommt. Vgl. *pi-ši-ri ka-la<sup>d</sup> šamaš<sup>d</sup> adad<sup>d</sup> u<sup>d</sup> marduk* Nbk. 12, II 20.

<sup>2</sup> K 1286, 6 = ABRT I 7. Vgl. K 137, 20 (*Babyloniaca* III 198): im Monat Nisan ist Dilbat mit einem Barte versehen; den Gegensatz bezeichnet das Permansiv *adir*, »ist dunkel«.

<sup>3</sup> Vgl. JASTROW, RBA II 633 Anm. 4; LANGDON, TI 182.

<sup>4</sup> Nannar: K 2861, 20; Šamaš: K 7299, 15 (BA V 684); Marduk: K 5160, 14 (BA X 1, 75).

treffende Gott ist fraglos der Sonnengott, mit dessen Lichte das Licht der Ištar ebenfalls verglichen wird<sup>1</sup>.

Aus der obigen Erörterung geht hervor, dass man sich Aššur schon zur Zeit des Tukulti-Inurta I. als einen Himmels-gott und zur Zeit der Sargoniden auch als einen Sonnengott vorstellte. Nichts beweist dagegen, dass Aššur von Hause aus den Sonnencharakter besass<sup>2</sup>. —

Welches das eigentliche Wesen der akkadischen Götter auch sein mag, so haben die meisten von ihnen, wenn nicht alle, ihre besondere Vertretung unter den Sternen. So auch der Gott Aššur. In einem Boghazköitexte wird unter Eidesgöttern Aššur-kakkabu, »Aššur, der Stern«, genannt<sup>3</sup>. Nach V R 46, 1 ist der Stern oder die Sterngruppe des Gottes Aššur<sup>4</sup> APIN (*epinnu*). Welchen Stern APIN bezeichnet, scheint aber noch unklar zu sein. Nach KUGLER<sup>4</sup> ist APIN der Triangel, nach JEREMIAS<sup>5</sup> (und früher auch nach WEIDNER) der kleine Wagen oder Bär als Pflug gesehen, nach WEIDNERS neuer Meinung aber Cassiopeja<sup>6</sup>.

Im Monat des Erscheinens (*na-an-mur-ti*) des APIN-Gestirnes, welcher Monat den Namen Bar-sag-sag trug und als der erste Monat (*arhu rištū*) des Vater Enlil bezeichnet wird, wurde zur Zeit Sanheribs ein Fest des Gottes Aššur gefeiert<sup>7</sup>. Möglicherweise war dieses Fest identisch mit dem Feste, das zur Zeit Assurbanipals im Monat Elul stattfand, dem »Monat der Tätigkeit (?) der Göttinnen«,

<sup>1</sup> Die Göttin Ištar sagt: »bei meinem Aufgang ist mein Licht wie der Sonnengott«, KAR 306, 27.

<sup>2</sup> Ob das vom König Aššurdân II. (Ann. Rs. 14 = AOF III 155) dem Gotte Aššur dargebrachte Weihgeschenk, das als [*šá-aš-šá-a*] (vgl. *šaššu* »Sonnenscheibe«) bezeichnet zu werden scheint, auf den Sonnencharakter Assurs geht, ist ganz unsicher.

<sup>3</sup> BoSt VIII 32, 57. Oben S. 22.

<sup>4</sup> KUGLER, SSB I Ergänz. 52 f. II 204.

<sup>5</sup> JEREMIAS, HAOG 109, 128.

<sup>6</sup> WEIDNER, HBA 124, 14. Die Behauptung DEIMELS, PB 68 f., *šib-zi-an-na* sei der Stern des Gottes Aššur, beruht auf einem missverstandenen defekten Texte (BMS 50).

<sup>7</sup> KAH II 122, 24 f.

der teils der Monat des Königs der Götter, des Aššur, (und) des Vaters der Götter, des Gottes Nunnamnir (Enlil) (Abp. Rm III 32), teils der Monat des Gottes Sin (Abp. Cyl. B V 77) genannt wird. Eine *qarratu* genannte Kultfeier scheint einst im Monat ŠE (Addaru) im Aššur-Tempel stattgefunden zu haben<sup>1</sup>. Nach IV R 33, 48 a war Aššur der Patron des 2. Addaru. Nach V R 43, Rs. 2 war der Monat Šabaṭ — »der Lieblingsmonat des Enlil« (K 2801, Rs. 28) — dem Aššur heilig, und auf einer kappadokischen Tafel (TC IV 75, 8) wird ein Monat *na-ar-ma-ak-a-šur*, »Krug Aššurs«, genannt.

Der APIN-Stern gehört nach KAR 142, III 3 zu den sieben Sternen, in denen der Gott Enlil sich offenbarte, und war auch ein Offenbarungsort des Gottes Ningirsu (HBA 123 f.). Der assyrische Gott hat also seinen Vertreter unter den Sternen von Enlil übernommen und bekundet dadurch nochmals seine Abhängigkeit von dem sumerischen Obergott.

<sup>1</sup> VAT 10157, Rs. 9, s. EHELOLF und LANDSBERGER, *Der altassyrische Kalender*, ZDMG 74: 218 Anm. 2. Nach der oben erwähnten Feier hatte möglicherweise der erste altassyrische Monat *qar-ra-a-te* seinen Namen. Die Erklärung dieses Namens sucht SIDNEY SMITH, *Early history of Assyria*, S. 116, in der bekannten Stelle Salm. Ob. 174 f., wo der König sagt: »in meinem 31. Jahre, als ich zum zweiten Male *pu-u-[ru?] ina pān <sup>d</sup>aššur u <sup>d</sup>adad ag (k, q)-ru-ru*«. Leider ist es noch immer unsicher, wie diese Worte, die sich auf irgendeine vor Aššur und Adad stattzufindende Zeremonie bei dem Amtsantritt des Jahresarchonten zu beziehen scheinen, aufzufassen sind, vgl. PEISER, KB IV 106; JOHNS, ADD III 154; ZIMMERN, KA<sup>3</sup> 518; MUSS-ARNOLT, *Handwörterbuch*, S. 232; FORRER, MVAG 20, Nr. 3 S. 9. Ist zur Erklärung KAR 135, Rs. 13 heranzuziehen?

## Assur ist Herr, Fürst und König.

Die Epitheta des Gottes Aššur, die sich auf seine Herrscherstellung beziehen, sind ziemlich zahlreich.

Einmal führt Aššur den Beinamen *a-ša-ri-dū mah-ri*, »vornehmster Fürst« (K 100, 2), der mit dem Titel Nergals *a-ša-ri-du ša mah-ri* (CT 34: 8, 26) übereinstimmt. Wie die meisten männlichen Gottheiten heisst Aššur *bēlu*, »Herr«<sup>1</sup>. Bis Šamši-Adad I. (um 1880) ist, wenn man von den Personennamen absieht, *bēlu* das einzige Epitheton Aššurs. Einmal heisst er auch *bēlu šurbū*, »ehrer Herr« (K 3258, 3 = ABRT I 32), wie u.a. Anu, Enlil und Marduk. Sehr häufig kommt der Titel *bēlu rabū*, »der grosse Herr«, vor, und zwar ist er für Adad, Anu, Ea, Enlil, Enmešarra, Maḥir, Marduk, Muštabarrumtānu, Nabū, Ninšubur, Inurta, Sin, Šamaš und Zababa belegt. Am frühesten, schon zur Zeit Hammurapis<sup>2</sup>, und am häufigsten führt Marduk diesen Titel, und von ihm wurde er wohl auf Aššur<sup>3</sup> übertragen, spätestens zur Zeit des Adadnarāri I. Für Enlil ist der Titel nur zweimal belegt<sup>4</sup>.

Denselben Sinn wie *bēlu rabū* hat wohl *šadū rabū*, eigentlich »der grosse Berg«, welchen Titel nur Aššur und Enlil führen. Für Enlil

<sup>1</sup> Salm. I. KAH I 13, I 22, IV 27. Tukl. I. KAR 128, 35. Anp. Ann. I 17 u.ö.

<sup>2</sup> LIH 94, 2.

<sup>3</sup> Adnir. I. AoB I 84, 12. Tukl. I. KAR 128, 38, Rs. 13. Tigl. I Cyl. I 1. VII 45. Adnir. II. KAH II 83, 10. 84, Rs. 97. Anp. Ann. I 40. II 25; Bal. Rs. 15; Nimr. I 1; Rest. Rs. 8, 18; K 2763, 1. Salm. Ob. 1; Mon. I 1, 12. II 44. Sanh. Bav. 14; ABRT I 77, 4, 83, 6; K 4730, Rs. 5; KAH II 122, 22; Prisma V 63. VI 72. Sarg. VIII 1; Ann. 430; Pr. 167; K 1349, Rs. 43. VS I 71, 1. Asarh. K 2711, 27.

<sup>4</sup> Meliš. II. Susa 3, VII 44. Anp. Altar<sup>2</sup> 2 (AKA 160).

ist der Titel nachweisbar in babylonischen Texten seit Gudea und Rîm-Sin von Larsa, in assyrischen Texten seit Sargon<sup>1</sup>. Als auf dem grossen Weltberge geboren und wohnend, wurde Enlil mit dem Berge selbst identifiziert und daher »der grosse Berg« genannt. In Assyrien scheint dieser Titel Enlils besonders beliebt gewesen zu sein, und von Enlil wurde er schon zur Zeit des Tukulti-Inurta I. auf Aššur übertragen<sup>2</sup>.

Aššur und Enlil führen auch den Beinamen *šadū ḏigigi*, »Berg (Herr) der Igili«, den Aššur ebenfalls schon im Gebet des Tukulti-Inurta erhält<sup>3</sup>. Sanherib nennt Aššur \**ilu šadūa*<sup>4</sup>, »mein göttlicher Berg« (KAH II 119, 2), und im Namen eines Eponyms (CT 33: 14, 103445) erhält der Gott das Epitheton \**šad-nišēšu*, »Berg seiner Leute«. In diesen Beispielen und in zahlreichen anderen mit *šadū* gebildeten Personennamen<sup>5</sup> hat das Wort vielleicht auch die Bedeutung »Hort«, wie »Fels« als Attribut Jahwes im AT.

Ein sehr ehrwürdiger Beiname ist *bēl mātāti*, »Herr der Länder«. Ihn führte mindestens seit den Tagen Entemenas und Lugalzaggisis

<sup>1</sup> Gudea Cyl. A 8, 16. Rîm-Sin URI I 139, 8. Išme-Dagan UPBS X 2, 14, Rs. 5. Sonst CT 24: 5, 44. KK 2971, II 8 (IV R 56). 4806, 30 (IV R 23). 4898 + 5098, 10 (IV R 27). 4993, 16 (IV R 18 = WM Taf. XII 26). 9454, Rs. 12 (BA X 1, 89). JRAS 1919, 188, 18. SBH 45, 34. 88, 9. 130, 21, 37. Sm 954, Rs. 14. Vgl. Sarg. Ann. 436, wo mit Enlil wohl Aššur gemeint ist. Poetisch erweitert lautet der Titel *šadū rabū imḫursag ša rišāšu šamāmi šannā apsū ellim šuršudu uššušu*, »der grosse Berg, der Windberg (?), dessen Spitze bis zum Himmel reicht, dessen Fundament in der glänzenden Wassertiefe gelegt ist«, K 4898, 2 (IV R 27, Nr. 2). Vgl. oben S. 16 f.

<sup>2</sup> Tukl. I. KAR 128, Rs. 15/16. Sanh. ARAB II 256. CT 26: I 11. Tay. I 10. Abp. K. 3408, 1, Rs. 15 (CT 35: 44 f); Ann. VIII 5. Bemerkenswert ist es, dass der Vorgänger Tukulti-Inurtas, Salmanassar I., sich selbst den Beinamen *šadū mātāte*, »Berg (Herr) der Länder«, beilegte, AoB I 112, 7.

<sup>3</sup> KAR 128, Rs. 22. Für Enlil s. BHP 17, I 3 = KAR 25, III 27 f = 68, 8, 10. Maqlû II 6. BBR 26, III 41. Den sinnverwandten Namen *ša-du-ú i-li*, »Berg der Götter«, trägt Anu CT 15: 3, 8. *šadū ša ḏanunnaki* wird Enmešarra genannt, K 48, Rs. 2 (ABRT II 13). *šadū(ú) kibrāti*, gleich *be-lu kib-rat*, »Herr der Weltgegenden«, DT 114, I 9 = IV R 40, heisst Marduk BMS 33, 7.

<sup>4</sup> Oder ist mit SCHROEDER *ḏšer-u-a* zu lesen?

<sup>5</sup> Vgl. TALLQVIST, NN S. XL, APN 307; GEMSER, a. a. O. Ss. 45, 137.

der sumerische Obergott Enlil<sup>1</sup>, gelegentlich zur Zeit Lugalzaggisis und Lugal-TAR-si's von Kiš und später auch Anu<sup>2</sup>. Von Enlil wurde der Titel und damit die Oberhoheit über die bewohnte Erde nach Enuma eliš dem neuen Weltenherrscher Marduk überlassen, der daher häufig »Herr der Länder« genannt wird<sup>3</sup>. Eine förmliche Überlassung des Titels von seiten Enlils an den assyrischen Obergott ist nicht inschriftlich belegt. Dass man aber den betreffenden Titel von Enlil direkt auf Aššur übertrug, kommt als wahrscheinlich vor, weil Aššur in dem Gebet Tukulti-Inurtas, wo er den Titel zuerst führt, »der assyrische Enlil« genannt wird<sup>4</sup>. Von Enlil stammt wohl auch der Titel *šar mātāti*, »König der Länder« her (Sarg. VS I 71, 2).

Das Epitheton *\*bēl kāla*, »Herr des Alls«, wird Aššur nur in dem Königsnamen Aššur-bēl-kāla beigelegt. Den synonymen Beinamen *bēl gimri* findet man bei Aššur seit Sanherib<sup>5</sup>. Sonst führen ihn Adad<sup>6</sup>, Ea<sup>7</sup>, Enlil<sup>8</sup> schon zur Zeit Nebukadnesars I., Marduk<sup>9</sup>, Nabû<sup>10</sup> und Šamaš<sup>11</sup>, sowie der König Tukulti-Inurta (CT 36:

<sup>1</sup> CT 16: 1, 27; 14, 30. KK 34, 7. 5160, Rs. III 1.9653, 4. KAR 25, III 32. 68, 16. IV R 12, 32. 48, 12. RA 27: 14, 3. SBH 130, 5, 7. Entemena BIN II 1. SAK 36 n. Lugalz. OBI 86, 2. 87, I 2, 37. 89, 2. 90, 2. Ur-Nammu OBI 121. Nazim. Susa 2, IV 2. Tigl. I. Cyl. I 4. Vgl. Sarg. Ann. 436; Pr. 175.

<sup>2</sup> Lugalz. OBI 87, I 14. Lugalt. CT 3: 12155. Salm. Mon. I 1; Ob. 3.

<sup>3</sup> En. el. VII 136. ABL 4105, Rs. 6. KK 163 + 218, 17 (BMS 12). 2356, 12 (BA V 388), 2962, 1 (IV R 29). [3505, 8] (BA V 385). SBH 9, 95. BM 102485, IV 6 (BBS XI).

<sup>4</sup> »Herr der Länder« heisst Aššur Tukl. I. KAR 128, 34. Anp. K 2763, 2 (Le Gac 193). Sarg. VIII 116, 315; VS I 71, 2. Asarh. K 2801, 1 (BA III 247). Abp. KK 3258, 5 (ABRT I 32). Gelegentlich führen diesen Titel auch die Götter Nabû (ABL 404, 10), Sin (K 3794, 17) und Šamaš (BHP 13, 2. Šurpu II 132), wie auch der König Aššur-bēl-kāla, vgl. AOF VI 80, 3. »König der Länder« heissen Enlil, OB I 124; KAR 25, III 32, und Šamaš, Šurpu, II 132.

<sup>5</sup> Sanh. K 8664, 12 (BPP 70). Abp. KK 228, Rs. 16. 3050, I 31.

<sup>6</sup> Nabd. 3, II 49.

<sup>7</sup> K 170, 8 (CT 25: 50 besser *bēl naqbi*). 2971, II 9 (IV R 56).

<sup>8</sup> K 8397 (Cat.). Nbk. I. Nippur I 2.

<sup>9</sup> Mnš. WM 6, 1. Nabd. AO 6444, 1 (RA XI 110). CT 36: 21, 1).

<sup>10</sup> 82—7—4, 42, 2 (PSBA 1898). Rm III 105, I 8.

<sup>11</sup> Sarg. Cyl. 72 (?). Nabd. 2, II 20.

8, 6). Aššur heisst auch *šar gimri*, »König des Alls« (Sarg. K 1349, 32) wie Enlil und Marduk<sup>1</sup>. Denselben Sinn haben einige andere Beinamen, in denen anstatt *kāla* oder *gimru* der Ausdruck *šamū u iršitu*, »Himmel und Erde«, angewandt wird, um die ganze geschaffene Welt zu bezeichnen, wie dies auch im Alten Testament Brauch ist. Nur in dem Namen des Bruders Assurbanipals, Aššur-eṭil-šamē-iršiti-balliṣu, führt Aššur den Titel *eṭil šamē u iršiti*, »Herrscher Himmels und der Erde«, der aber viel früher für Enlil und Šamaš zur Anwendung kam<sup>2</sup>. Gewöhnlich ist hingegen der Beiname *šar šamē (u) iršiti*, bez. *šarru ša šamē u iršiti*, als dessen Variante *šar kiššat šamē u iršiti*, »König der Gesamtheit des Himmels und der Erde«, vorkommt. Diesen volleren Titel führt Aššur (Sarg. VIII 314 und Abp. VS I 83, I 13), aber auch Marduk, Nabû und Šamaš<sup>3</sup>, jenen nicht nur Aššur<sup>4</sup> sondern auch Adad, Enlil (schon auf der Geierstele Eannatums), Marduk, Nannar, Inurta und Šamaš<sup>5</sup>. Wie aus dieser Übersicht erhellt, ist es Enlil, der zuerst und zwar schon um die Mitte des 3. Jahrtausends »König Himmels und der Erde«

<sup>1</sup> Enlil: Meliš. BM 90829, III 10 (BBS IV); Marduk: Merod. VS I 37, I 4. Abp. CT 9: 7, 29. K 3050, II 26. L<sup>6</sup> 29 (STRECK 238).

<sup>2</sup> Enlil: Nbk. I. Nippur I 1. Šamaš: Agkrm. VIII 8. Vgl. den Anfang einer Hymne aus Aššurs Kult *še-ir-ma-al-la an-ki-a* K 8207 + 2724, 31 (JAOS 42, 117).

<sup>3</sup> Marduk: CT 13: 38, 10. Abp. C X 35. Nabû: KAR 76, 20. Rm 132, IV 33 (V R 50). Sarg. Ann. 310. Šamaš: IV R 23, Nr. 3, 12.

<sup>4</sup> KAR 130, 3 (?). Rm 120 + 274, Rs. links. Sanh. K 5413 A, 2.

<sup>5</sup> Adad: KAR 252, II 45. Enlil: Eann. Geierst. 16, 21. Samsil. KB III 130, I 2, (LIH III 199). Marduk: KK 2962, 25 (IV R 29). 3505, 8 (BA V 385). Mna. III R 41, II 25. Nbk. 1, III 50. 2, III 45. 11, II 26. 20, III 91. Nabd. CT 36: 23, 36 f. Nannar: Abp. URI I 170. Inurta: Nbk. I. BM 90858, II 39 (BBS Nr. 6). V R 56, 39. Šamaš: ABRT II 3, 4. KK 2175, II 8 (CT 23: 19). 2389 (Cat.). 2553 (Cat.). 2563, 1 (Gray V). 2565, 1 (Gray IX). 2587, 30 (IV R 60). 2999, Rs. 12 (BPP Pl. VI). 3387, 1 (Gray X). 6034 etc, 1 (Gray VII—IX). 8932, 9 (Cat.). 10768 (Cat.). KAR 19, 11. 21, 1 (= CT 23: 16, 20). 32, 22. 56, 12. 64, 24. 92, r. Rand 1. 184, Rs. 12. 221, 8. 252, II 30. BHP 15, 7. SCHOLLMAYER 9, 1. Mna. III R 43, IV 10. Den Beinamen *bēl šamē u iršiti* führen Enlil CH I 4, Marduk DT 1, 17 (IV R 48) und Šamaš LIH 62. K 3469, 1 (ZA 23, 370); vgl. *bēlē šamē u iršiti*: [Ea], Šamaš und Marduk, Sippar 36, 7.

genannt wurde, und von ihm wurde der Titel auf die anderen Götter übertragen.

Als unumschränkter Selbstherrscher heisst Aššur in der Dedicationsinschrift K 8664, 3 *mālik ramānišu*, »der sich selbst berät« (Selbstherrscher). Dieser Titel ist gleichbedeutend mit še-ir-ma-al im-te-na (semitisch etwa *ēṭil ramānišu*), den Nannar von Ur in dem wahrscheinlich aus der Zeit Hammurapis herrührenden sumerischen Text CT 15: 17, 1 führt. Aber auch für Marduk, Nabû und Šamaš ist der Titel belegt<sup>1</sup>. Sogar der Chaldäer Merodachbaladan II., der mit auffallender Vorliebe Götterepitheta für sich in Anspruch nahm, nannte sich *ma-li-ku ramā-ni-šu*<sup>2</sup>.

Es gibt auch einige andere Herrschaftsepitheta, die Götter und irdische Könige gemeinschaftlich führen. Zu der Titulatur der assyrischen Könige gehörten mindestens seit Tukulti-Inurta I. die Beinamen *bēl bēlē*, »Herr der Herren«, *šar šarrāni*, »König der Könige«, und *malik malikē*, »Fürst der Fürsten«. Alle drei sind Tukulti-Inurta beigelegt CT 36: 8. Den Titel *bēl bēlē* führten auch Tiglatpileser I. (Cyl. I 30) und Assurnasirpal II. (Ann. I 21), und an beiden Stellen wird der Sinn des Titels mittels des Zusatzes *šar kāl malkē*, »König aller Fürsten«, erhärtet. Sinnverwandt sind die Beinamen *šar bēlē*, »König der Herren«, bei Assurnasirpal (Ann. I 19, III 126), *šar šarrāni* bei Aššurnādinapli (AOF VI 13, 4), Tiglatpileser I. (Cyl. 30), Assurnasirpal (Ann. I 21) und Assurbanipal<sup>3</sup> (STRECK 238, 2. 244, 6. URI I 170) und *bēl šarrāni*, »Herr der Könige«, den Assurbanipal in zwei Briefen (ABL 923. 1007, 13) erhält. Auch im AT kommt bekanntlich diese Titulatur vor. Der König von Babel wird *melek melākīm* (Ez 26, 7), bzw. aramäisch *melek malkajjā* (Dan 2, 37) tituliert, und diesen aram. Titel führt auch der persische Grosskönig (Esra 7, 12). Der persische Königstitel »König der Könige«, in den Keilinschriften der Achämeniden *kšajatija kšajatijānām*, später *šāhin šāh*, ist gewiss der akkadischen Königstitula-

<sup>1</sup> Marduk: Abp. ABRT I 40, 8 (STRECK 278). Nabû: Rm III 405, 44 (AF I 254), wohl auch BE VIII 442, 21. Šamaš: V R 50, 19/20.

<sup>2</sup> Merod. St. II 51.

<sup>3</sup> Vgl. auch Itti-Marduk-balātu VS I 112, 2.

tur entlehnt, und dieser verdankt wohl im Grunde auch der abessinische Herrscher seinen Titel *negūs nagast*.

Dieser Ausblick auf die Titulatur der assyrisch-babylonischen Könige ist hier angemessen erschienen, weil nicht nur Aššur sondern auch andere Götter dieselben oben genannten Titel wie die weltlichen Könige führen. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, dass in diesem Falle die Titulatur der Götter die der weltlichen Herren nachahmt<sup>1</sup>.

Den Titel *bēl bēlē* (geschrieben *be-el be-li*, *be-el en<sup>pl</sup>*, *en<sup>d</sup>-en-lil<sup>pl</sup>*, *en-en-en*, *u-mu u-mu-e-ne*) erhält Aššur in Inschriften von Sargon und Assurbanipal<sup>2</sup>. Ausserdem führen ihn die Götter Enlil, Inurta, Marduk, Nabû und Sin<sup>3</sup>. In einem Assurnasirpalttext<sup>4</sup> wird Aššur *šar šarrāni*, »König der Könige«, genannt gleich Enlil<sup>5</sup> und Sin<sup>6</sup>. Beachte auch PN *A-šur-be-el-ma-al-ki-im* (ARK S. 128):

An dieser Stelle soll das Marduk einmal (K 2962, 15/16. IV R 29)

<sup>1</sup> Vgl. schon ZIMMERN, KA<sup>3</sup> 374, Anm. 2. Hammurapi führt die Epitheta *ušumgal šarrī*, »Alleinherrscher der Könige« (CH II 55), *eṭil šarrī* (III 70) und sogar *ilu šarrī*, »Gott der Könige« (III 16).

<sup>2</sup> Sarg. VIII 92, 314. K 1349, 9. Abp. K 3258, Rs. 15, vgl. K 7593, 31 (BMS 62).

<sup>3</sup> Enlil: KAR 25, III 32 (wo zu lesen ist *bēl bēlē šar šarrāni*) = KAR 68, 14 = BHP 17, 7 = K 34, 4 (BMS 19). KAR 142, III 9. Nbk. I. Nippur I 9. Adnir. III: I R 35, Nr. 2, 5. Inurta: Anp. Ann. I 5. Marduk: 82—8—18, 7292, 15 (als <sup>s</sup>sú-pa). Mnš. WM 6, 2: Merod. VS I 37, II 19. Asarh. VS I 78, Rs. 8. YOS I 41, 7. Abp. C X 33. KK. 2411, IV 12 (ABRT I 76). 2694 + 3050, II 5. III 13. 3444, 25 (IV R 20, Nr. 1). Nbp. 4, 19. Nbk. 9, III 43. 19, V 41. Nrglrs 2, I 3. Nabd. 2, I 30. 6, II 51. 8, I 30. VII 50. MNB 1848, II 43 (RA 8: 42). Nabû: 82—7—4, 42, 12 (PSBA 1898). Nbk 15, III 35. Sin: Abp. URI I 1691 3 (lugal<sup>d</sup>en-lil-e-ne).

<sup>4</sup> K 2763, 1 (LE GAC 193), wo *man-man* = *šar šarrī* zu ergänzen und zu lesen ist. Sarg. K 1349, 5.

<sup>5</sup> BHP 17, 7 *lugal lugal* = KAR 68, 14 *lugal lugal<sup>pl</sup>* = KAR 25, III 32, wo *kur-kur<sup>pl</sup>* sicher verlesen ist für *man-man*; vgl. BMS 62, 31 *lugal lugal*.

<sup>6</sup> K 2861, Rs. 14 phonetisch geschrieben *šar šar-ri*, nach dem sumer. Texte: *āšib parakki*. Den Titel *bēl šarrāni*, »Herr der Könige«, trägt Bēl (-Marduk) IV R 40, Nr. 1, 14; vgl. *Be-ir bēl šarrī* KAV 174, 13, *Bēl-šarri* KAV 72, a 4 f.

beigelegte einzigartige Epitheton *ilum ša ilāni*, »Gott der Götter«<sup>1</sup>, Erwähnung finden, weil es mit den oben behandelten Beinamen *bēl bēlē* und *šar šarrāni* einen Niederschlag in einigen biblischen Gottesattributen zurückgelassen zu haben scheint. Wird doch Jahwe »der Gott der Götter« Dan. 11, 36 sowie »der Gott der Götter und der Herr der Herren« genannt Dt 10, 17 und Ps 136, 2 f.<sup>2</sup>

Als Herrscher der Götter führt Aššur folgende Beinamen:

1. *eṭil(li) ilāni* K 3258, 1, KAR 214, Rs. IV 5, 26, in dem Namen des Sohnes Assurbanipals, Aššur-eṭil-ilāni, und in dem Beinamen Asarhaddons, Aššur-eṭil-ilāni-mukîn-aplu. Den gleichen Beinamen tragen Anu, Marduk und Sin<sup>3</sup>. Voller lautet der Titel Nergals *eṭilli ilāni rabūti*, »Herrscher der grossen Götter«, K 4809, 13/14, und Nuskus *eṭil ilāni ša kibrāti*, »Herrscher der Götter der Weltgegenden«, KAR 58, Rs. 2.

2. *bēl ilāni*, »Herr der Götter«, heisst Aššur schon in dem Namen eines altassyrischen Eponyms, Aššur-bēl-ilāni (KAV 19, 9), und später im Asarhaddontext K 2401, II 25 (ABRT I 23). Dieses Epitheton ist nicht für den Gott Enlil belegt, dagegen wird es ein paarmal Marduk<sup>4</sup> und mehrmals in den Inschriften Nabūnaids Sin<sup>5</sup> beigelegt. Es ist wohl von Marduk auf Aššur übertragen worden. Viel beliebter war das gleichbedeutende Epitheton

<sup>1</sup> Vgl. Sin *ilāni! ša ilāni* Nabd. 5, I 29, dazu HEHN, *Gottesidee*, S. 171.

<sup>2</sup> Nicht weniger klingt an die akkadische Königs- und Göttertätulatur die Gottesbezeichnung *ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων* an 1 Tim. 6, 15 oder das Epitheton des »Lammes« *κύριος κυρίων και βασιλεὺς βασιλέων* Apoc. 17, 14, 19, 16. — Zur paronomastischen Genetivverbindung vgl. *qar-ra-ad qar-ra-di* Nbp. 3, I 12, hebr. »Himmel der Himmel« und BROCKELMANN, *Grundriss der vergl. Grammatik*, II § 174.

<sup>3</sup> Anu: AO 6461, 4 (Rit. Acc. 70). Marduk: Abp. Cyl. C X 33. K 3505, 1 (BA V 385). WM 13, 60. Sin: K 2861, 2.

<sup>4</sup> SBH 58, 16. Abp. K 7592, 36 (ABRT I 30). Nabd. 3, I 13. Die Zeichen en-an Nbk. 15, II 58 liest LANGDON *bēlu ilu*, »der gebietende Gott«, aber die Lesung *bēl ilī* ist möglich. Marduk heisst auch *bēl ilāni ša šamē u iršiti*, »Herr der Götter Himmels und der Erde«, En. el. VI 119. STC Pl. 61, 19 (gleich Sin Nabd. 5, I 28); *bēl ilāni šakūm*, »der erhabene Götterherr«, Nbk. 19 A, V 41.

<sup>5</sup> Nabd. 4, I 21. III 54. 5, II 3. CT 34: 27, 42; 37, 73, 79.

3. *d<sub>en</sub>-lil* (gelesen *illil*) *ilāni* (*rabūti*), in dem der Gottesname Enlil appellativisch gebraucht ist. Es muss sehr alt sein, denn es kommt schon in dem altbabylonischen Namen Šamaš-illil-ilī<sup>1</sup> vor. Sonst wird es nur den Göttern Marduk und Aššur beigelegt. Marduk erhält es schon im Weltschöpfungsepos Enuma eliš VII 149, dann in assyrischen Inschriften seit Sargon und auffallend häufig in neubabylonischen Königsinschriften, besonders bei Nebukadnesar<sup>2</sup>. Aššur trägt es zuerst vielleicht zur Zeit des Königs Aššurbêlkâla<sup>3</sup> (um 1080), dann in der Monolithinschrift Aššurnasirpals (geschrieben *d<sub>BE</sub>-ilāni*, Z. 47) und in Inschriften der Sargoniden<sup>4</sup>. Auch dieses Epitheton hat wohl Aššur von Marduk übernommen.

4. *\*bêl ilāni kalāma*. »Herr aller Götter«, heisst Aššur nur im Sanheribtext K 5413 A, 3.

5. *šar ilāni*, »König der Götter«, ist ein sehr gewöhnliches Epitheton Aššurs in Inschriften der Sargonidenzeit<sup>5</sup> und findet sich auch im Eigennamen Aššur-šar-ilāni (KAV 161, IV 19). Diesen uralten

<sup>1</sup> Geschrieben Šamaš-*d<sub>en</sub>-lil-i-lī* BA VI Nr. 5, 113, 120 und Šamaš-*il-lī-il-lī* SCHEIL Sippar Nr. 63, s. HOMMEL, OLZ 1907, 382.

<sup>2</sup> Sarg. VIII 316. Pr. 124. 140. YOS I 38, II 20. Asarh. K 2801, 8 (BA III 247). I R 49, I 19. Abp. KK 2414, IV 4 (ABRT I 76). 3050, II 32 (Streck 262). Nbp. 1, II 2. OBI 84, I 2. Nbk. 1, I 48. 4, II 13. 13, I 6, 10, 29. 14, I 48. 15, II 44. 17, I 38. 19 A, III 39, V 32, 54. 20, I 10. 28, 8. Nglr 1, II 31. 2, I 15. Nabd. 6, II 50. AO 6444, 1 (RA XI 110). CT 36: 21, 1. Geschrieben *d<sub>en</sub>-lil-i-lī* BRec IV 51, 36. Beachte noch für Marduk die Beinamen *d<sub>en</sub>-lil ilāni šūpū*, »der herrliche Götterherr«, Nglr 1, II 31, und *d<sub>en</sub>-lil ilāni tizgaru*, »der erhabene Götterherr«, Nbk. 17, I 38.

<sup>3</sup> Vgl. das Fragment der Annalen Aššurbêlkâlas AOF VI 80., Teil I 4, wo zu lesen sein wird *d<sub>a</sub>-šur d<sub>en</sub>-lil [ilāni]*.

<sup>4</sup> Sarg. VIII 121. Sanh. K 5413 A, 5 (ABRT I 83), Abp. KK 2631 etc., 33. 2867, 4 (Streck 180. 210). 3258, 2 (ABRT I 32). VS I 83, I 1.

<sup>5</sup> K 5245, Rs. 7 (BA V 703). Ra 27: 14, 1. Sarg. VIII 148. Sanh. ABRT I 77, 4. K 1356, 11 (OIP II 140). KAH II 122, 25, 27, 68. Asarh. A IV 56. VI 41. B V 5. KK 2711, 31. 2801, Rs. 47 (BA III 287). 2852, 18 (AF II 30). 7599, 1 (AFI 530). KAH II 127, 18. Abp. Ann. I 132. III 32. VIII 5. B V 31. ABL 733, 6. KK 228 etc., 46, Rs. 16 (Streck 162. 166). 2411, IV 12 (ABRT I 76). 2656, 19 (Streck 194). 2694+3050, 31 (Streck 258). 8664, 1 (BPP Pl. II). Streck 308 ε), 2. 356, 10. 358 e, 5.

Titel des Obergottes führte Anu zur Zeit Gudeas, der 3. Dynastie von Ur und der 1. Dynastie von Isin<sup>1</sup>, Enlil<sup>2</sup> zur Zeit Hammurapis, Marduk<sup>3</sup> mindestens seit Nabû-mukîn-aplu (um 990) und ausserdem Adad<sup>4</sup>, Ea<sup>5</sup>, Inurta<sup>6</sup>, Nabû<sup>7</sup> und Sin<sup>8</sup>, während der Siebengott *šar ilāni gašrūti*, »König der mächtigen Götter«, heisst (BMS 52, 5).

6. *šar ilāni ša šamē u iršiti*, »König der Götter Himmels und der Erde«, K 100, 1. Dieser Titel, geschrieben Lugal-dim-me-ir-an-ki-a und erklärt mit *šar ilāni ša šamē u iršiti* (STC Pl. 61, 19), gehört zu den fünfzig Namen, die Marduk in der Götterversammlung des Welterschöpfungslieses (En. el. VI 116) erhält<sup>9</sup>. Er führt ihn auch KAR 337, 8 und Nbk. 15, II 58, wie Nabû (Nbk. 1, I 50. 9, I 34) und Sin in zwei Texten Nabûnaids, die die Ausbesserung des Sintempels Eḫulḫul in Harran und der Ziqqurraat in Ur betreffen<sup>10</sup>.

7. \**šar gimrat ilāni rabūti*, »König der Gesamtheit der grossen Götter«, ist nur für Aššur belegt (Anp. Nimr. I 1. Salm. Mon. I 1. Ob. I. Sarg. VIII 116).

8. \**šar kiššat ilāni*, »König der Gesamtheit der Götter«, wird

<sup>1</sup> Gudea Cyl. A 40, 12 lugal-dingir-ri-ne-ge. Ur-Nammu CT 21: 9. Lipit-İštar I 9.

<sup>2</sup> Hrpi 81-8-30, 9, 4 (LIH Nr. 59). KAR 49, II 8. Voller lautet der Titel Enlils in der Nippurinschrift Nebukadnesars I. *šar ilāni rabūti*. Er heisst auch *šar ilāni ša kakkabē rabūti*, »König der grossen Sterngötter«, KAR 49, II 8.

<sup>3</sup> BM 90835, I 40 (BBS IX). DT 114, I 9 (IV R 40): En. el. VI 29. KAR 181, Rs. 26. KK 2106, 91. 3330, 29 (BMS 6. 7): Sarg. YOS I 38, II 12. Asarh. 88—5—12, 103, VI 3 (BA III 347). K 2856 etc., II 5 (AF II 32). 9662, b 5 (AF I 529). Abp Rm IX 11. B IV 63. ABL 1105, Rs. 6. KK 120 etc., 1 (ABRT I 10). 140 etc., 41 (BMS 22). 2411, IV 12, 27 (ABRT I 77). 2802, III 12. 3050, etc., I 31. STRECK 360, I 2. Smskn. Bil. 15 (V R 62). Nabd. 8, I 30. IX 5. X 30.

<sup>4</sup> KAR 158, I 32. BBS 37, 3.

<sup>5</sup> KAR 58, Rs. 29.

<sup>6</sup> K 2764, 1 (BA V 657).

<sup>7</sup> Nbk. 15, III 35. Rm III 105, 10 (erweitert mit *rabūti*).

<sup>8</sup> Nabd. 5, I 29. 9, I 3. 26, II 2, 18, 28. CT 34: 30, 38.

<sup>9</sup> Denselben Sinn hat der Beiname Marduks *šar ilāni kiššati* IV R 40, Nr. 2, 8/9, und der Beiname Nabûs *šar ilāni ša kiššat šamē u iršiti* 82—7—4, 42, 4.

<sup>10</sup> Nabd. 1, II 26, 33. 5, II 4.

Aššur genannt von Tukulti-Inurta I. (KAR 128 Rs. 13) und Sanherib (K 5413 A, 1).

9. \*šar kullat ilāni, »König der Gesamtheit der Götter«, heisst Aššur nur Sarg. VIII 116.

10. šar <sup>d</sup>anunnaki, »König der Götter der unteren Welt«, wird Aššur im Gebet Tukulti-Inurtas (Z. 38) betitelt, wie Anu im Prolog zum Gesetzkodex Hammurapis (I 2) und Šamaš KAR 252, II 30.

11. šar <sup>d</sup>igigi, »König der Götter der oberen Welt«, ist der Beiname Aššurs in der Steinplatteninschrift Adad-nirāris III. (I R 35, Nr. 1, 1. 3, 3). Er ist wahrscheinlich dem Obergott Anu entlehnt (Salm. Mon. I 1. Ob. 2), wird auch Marduk (Šurpu II 152) und Šamaš (KAR 252, II 31) beigelegt. Für den gleichbedeutenden Titel šadū <sup>d</sup>igigi s. oben S. 51.

12. \*šar <sup>d</sup>igigi u <sup>d</sup>anunnaki, »König der Götter der oberen und der unteren Welt«, wird Aššur allein genannt (Sarg. VS I 71, [1] und Assrh. K 2801, 1 (BA III 287)).

13. šar kiššat <sup>d</sup>igigi u <sup>d</sup>anunnaki, »König der Gesamtheit der Igigi und Anunnaki« heisst Aššur bei Sargon (K 1349, 1) wie einmal auch Marduk (Abp. CT 9: 6, 1).

Als Herrscher und König trägt Assur wie die irdischen Könige eine Königsmütze oder Tiara (*agū*). Daher führt er den Titel *bēl agē*, »Herr (Inhaber) der Tiara«, KAV 42, I 1 und CT 35: 44, 3, wo dieser Titel neben dem Attribut *ša-qu-u n[am]-r[i-rī]*, »erhaben an Glanz«, zu stehen scheint. In diesem Falle bezieht sich wohl das Wort *agū* eigens auf die »Hörnerkrone«, die als Symbol Aššurs sich auf den Monumenten abgebildet findet. Das Epitheton *bēl agē* wird mit besonderer Vorliebe dem Mondgotte beigelegt<sup>1</sup>, und indem

<sup>1</sup> KK 2971, II 11 (IV R 56). 2861, 13/14. KAR 22, Rs. 4. RA 27: 14, 7. Sm 802 (BBR 87). URI I 165, II 23. Tigl. I. Cyl. I 5. Anp. Nimr. I 4. Sarg. VIII 318. Abp. Ann. I 3. Nabd. 8, X 25. YOS I 45, I 6, II 34. Sin heisst auch *bēl agē namerūti*, »Herr der Krone des Glanzes«, Nbk. I. Nippur IV 13, *šar agē*, »König der Krone«, Salm. Ob. 6 (wie <sup>d</sup>A-gil-ma PSBA 1910, 122) und *ša agē*, »Besitzer der Krone«, CT 24: 39, 16, oder der Mondgott wird sogar <sup>d</sup>Men-lag-gir, »glänzende Krone«, Ct 24: 18, I 2, wie Marduk <sup>d</sup>Aga-kug, »reine Tiara«, En. el. VII 25, genannt. Wenn auch Marduk einmal *bēl agē*

das Aschenlicht des Neumondes oder die Mondscheibe als die »Krone« des Mondgottes angesehen wurde, erhielt das Wort *agū* sogar die Bedeutung »Mondscheibe«.

Als Götterherr erhält Aššur CT 35: 44, 4 ein Epitheton, das wahrscheinlich lautet: *ša a-na a-mat-i-šú ši-i[r-ti u-taq-qu-u ilāni]*, »dessen erhabenem Geheiss die Götter gehorchen«<sup>1</sup>. Eine interessante Beleuchtung erhält die Stellung des assyrischen Gottes als Fürst aller Götter und Herrscher der bewohnten Erde in Sargons Bericht über seinen 8. Feldzug (Z. 315 f.). Der Verfasser behauptet, Marduk, der Enlil der Götter, habe dem Gotte Aššur seit Ewigkeit her die Götter des Landes und der Gebirge der vier Weltgegenden nebst ihren angehäuften, in Ehursagkurkurra einzuführenden Schätzen übergeben, damit sie (die Götter), ohne dass jemand sich entziehe, ihn verehren. Dies ist nichts weniger als eine Legitimierung der universellen Herrscherstellung Aššurs unter Berufung auf eine Rechtsnachfolge. Wie Marduk seine Würde als Götterherr von Enlil erhielt (vgl. oben S. 52), so hat der assyrische Gott die seinige von Marduk bekommen.

heisst (K 2723, 5 = IV R 18) und Ningirsu (SAK 18 Unterschr.) ebenfalls »Herr der Krone« genannt wird, so werden diese Götter dadurch doch nicht als Mondgötter sondern lediglich als Herrscher gekennzeichnet. Mit Aššur hat es natürlich dieselbe Bewandtnis.

<sup>1</sup> Vgl. Enlil *ša ana a-ma-ti-šú ú-taq-qu-u* <sup>d</sup>*a-[nun-na-ki]*, DT 46, Rs. 15 (BA V 656).

## Assur als Schirm, Aufseher, Hüter, Lenker, Richter und Arzt.

In den akkadischen theophoren Personennamen wird der schirmenden und schützenden Macht der Götter oft gedacht. Dies gilt auch dem Gott Aššur. Davon zeugen vor allem die zahlreichen mit dem Gottesnamen Aššur und Formen des Verbums *našāru*, »schützen«, gebildeten Namen wie <sup>d</sup>*Aššur-abu/aḫu/aplu/bānija/bēl/dūr/kēnu/rīhtu/šarru/šumu-ušur*, <sup>d</sup>*Aššur-nāšir-aplu* und *Ušur-Aššur*, sowie die altassyrischen Namen *Aššur-lamazi* (ARK 9. 78. TC IV 69, 2), *Aššur-šulūli* (ARK 75. 103), *Tāb-šila-Aššur* (ARK 11. 62), *Dūr-Aššur* (ARK 183), u.a.m. In dem Namen eines Stadtttores in Dūr-Šarrukīn *Aššur-mulabbir-palē-šarri-ēpišišu-nāšir-unmanālišu* wird Aššur als der spezielle Schutzgott des Königs und seiner Truppen bezeichnet (Sarg. Cyl. 71). Sonst wird die Rolle eines Schutzgottes dem Gotte Aššur nur in dem Gebet des Tukulti-Inurta I. (KAR 128, 15, 21) zugeteilt. Er ist »der weite gute Schirm, der grosse Schutz« (\**rapšu kidīnu ābu andillu rabū*, bzw. *kidīnu ābu šulūlu rapšu*) der Assyrer und des Königs.

Nach EISSER und LEWY (ARK S. 7 Anm. b) scheint es in altassyrischer Zeit einen religiösen Akt gegeben zu haben, durch den die Mädchen beim Reifwerden in den Schutz Aššurs (? *a-na sū-un/ni<sup>d</sup>a-šūr*) gestellt wurden, wobei man den Fuss des Gottes zu ergreifen hatte. Ähnlicher Weise scheint der göttliche Stier (<sup>d</sup>GUD) beim Mannbarwerden der Knaben eine kultische Rolle gespielt zu haben.

In der Widmungsinschrift K 8664, 2 erhält der Gott Aššur einen Beinamen, der wahrscheinlich [*a-ši-ir*] <sup>d</sup>*igigi u<sup>d</sup>anunnaki*, »Aufseher der Igigi und Anunnaki«, zu lesen und übersetzen ist<sup>2</sup>. Dieses Attri-

<sup>1</sup> Vgl. TALLQVIST, NN S. 227 ff., 325; APN S. 297.

<sup>2</sup> Vgl. SIDERSKY, JRAS 1929 S. 766; LANGDON, BPP S. 70 ergänzt [*nu-ur*].

but hat Aššur wohl von Marduk, kaum von Nabû, übernommen. Marduk führt diesen Titel in Assurbanipals Hymne an ihn K 120 b, 3 (ABRT I 10), und von Marduk wurde er wahrscheinlich auch auf Nabû (Tigl. III. Tel Abta 4 = KB IV 102. Asarh. K 2801, 9 = BA III 287) übertragen. Die verwandten Attribute *āšir dīgigi*, »Aufseher der Igigi« (IV R 57, 32. Nbp. 1, I 3), *āšir ilāni* (K 2107, 14 = STC Pl. 61), *āšir ilāni kalāma*, »Aufseher der Götter insgesamt« (En. el. VI 121 = KAR 164. Kisch BPP Pl. 37), *āšir kibrātīm*, »Aufseher der Weltgegenden« (Nbp. Bab. Rec. IV 51, 36), und [*āšir*] *puhri [dī]gigi [u dānun]naki*, »Aufseher der Gesamtheit der Igigi und Anunnaki« (Nbk. 17, I 34), (vgl. *a-ši-ri pū-uh-ri ilāni* KAR 304, Rs. 24) werden nur Marduk beigelegt<sup>1</sup>.

\**mukil širrit šamē u iršilim*, »der das Seil von Himmel und Erde hält«, heisst Aššur nur K 8664, 12. Am nächsten verwandt ist das Epitheton *mukil markas šamē u iršiti*, »der das Band Himmels und der Erde hält«, mit dem Inurta (Anp. Ann. I 2. Sams. V. Ann. I 3), Marduk (K 3412, 8 = STRECK 278) und Nabû (K 140, 39 = BMS 22) bezeichnet werden, während Enlil *mukil mātāti*, »Lenker der Länder« (Nbk. I. Nippur I 20), genannt wird.

\**muštēšir kiššat ilāni*, »Leiter der Gesamtheit der Götter«, kommt ebenfalls nur einmal als Attribut Aššurs vor (Tigl. I. Cyl. I 2). Es erinnert an die Beinamen des Sonnengottes *muštēšir dīgigi* (KAR 55, 9) und *muštēšir ilāni* (Šurpu II 132).

Bereits der Priesterfürst Ikūnum (AoB I 20, 2, 6) nennt Aššur *ilim mu-ta-bi-lī-šū* (Gen.), »den Gott, der ihn leitet«. Zu vergleichen sind die Eigenname *Aššur-mu-ta-bi/be-el* auf kappadokischen Tafeln (ARK 11. 26. 83) und *Šamaš-mu-ta-bi-il-šu* (ab.) CT 8: 43, 18.

[\**mu-ut-l|a-ir kul-lal gim-ri*, »Lenker des ganzen Alls«, lautet wahrscheinlich das beschädigte Beiwort Aššurs K 8664, 5. Gleichbedeutend ist Nuskus Attribut *mu(-ut)-ta-ir mimma šumšu*, »der alles lenkt, was Namen hat« (BMS 6, 20. KAR 58, 28). Als *mu-ma-ir*

<sup>1</sup> Andere mit *āšir* gebildete Epitheta sind *āšir dānunnaki* bei Madānu, WM 13, 50 (vgl. BHP 18, 6), *a-ši-ir dan-ni-na*, »Schirmherr der Feste«, K 9880, 4 (ABRT I 29) und *a-ši-ir é-gūr-ra* K 8310, 10 (LSS I 6, 20) bei Nergal und *a-šir esagila* bei Nabû K 140, 3 (BMS 22).

*ir gim-ri*, »Lenker des Alls«, werden ferner Inurta (Sams. V. Ann. I 4), Marduk (RA 27: 14, 5), Muduggasâ-Nabû (Rm III 105, 6) und Šamaš (Admir. II. KAH II 84, 1. Anp. Nimr. I 9. Salm. Ob 8), als *mu-ma-ir-šamē u iršitim*, »Lenker Himmels und der Erde«, Enlil bezeichnet (K 34, 7 = KAR 68, 16 = BHP 17, 8. Nbk. I. Nippur I 20).

\**ri-ki-is kâl gim-ri*, »das Band des ganzen Alls«, scheint Aššur genannt zu werden im Gebet des Tukulti-Inurta (KAR 128, Rs. 35). Man vergleiche den Eigennamen Nabû-*ri-kis-ka-la-ma* K 104 (V R 43, 30 d).

Zu den nur für Aššur belegten Beinamen gehört \**sa-niq ilâni šu-ut šamē iršitim*, »Aufseher der Götter des Himmels und der Erde« (K 8664, 5). Ähnlich ist aber Marduks Beiwort *za-a-ni-iq da-nun-na-ki*, »Aufseher der Anunnaki« (Nbp. 1, I 4).

Nicht ganz sicher ist die Bedeutung des Attributes \**ta-me-iḫ ši-pi šamē*, »der ha hält *ši'pu*<sup>1</sup> des Himmels«, K 8664, 2. Zu vergleichen sind *ta-me-iḫ šamē u iršiti*, »der Himmel und Erde hält« (KAR 26, 13), *ta-me-iḫ kippāt (GAM) šamē u iršitim*, »der die Enden (oder: den Kreis) des Himmels und der Erde hält« (Tigl. III. TelAbta 1), und *ta-me-iḫ kip-pat bu-ru-um-me e[llūti]*, »der hält die Enden des strahlenden Sternenhimmels« (K 7592 etc., 8), alles Epitheta des Marduk, und *ta-mi-iḫ ki-ip-pa-tum bu-ru-mu e[lu-ti]*, ein Attribut Nabûs (82—7—14, 42, 15 = PSBA 1898, 155).

Das Doppelattribut \**ti-ik-li ša šamē da-ja-a-ni ša ir-ši-tim*, »Helfer des Himmels, Richter der Erde« (Tukl. I KAR 128, Rs. 12), ist eine Paraphrase gewöhnlicher Attribute des Sonnengottes Šamaš von dem Typus *dajān šamē u iršitim*, »Richter Himmels und der Erde«. Es führt uns zu der richterlichen Funktion des Gottes Aššur hinüber. Auf diese bezieht sich auch das Epitheton *muštālu*, »Entscheider«, das Aššur im Sargontexte K 1349 (Z. 10) erhält und das ausserdem die Götter Enlil, Gilgameš, Marduk, Nabû, Nusku, Sin und Šamaš<sup>2</sup>,

<sup>1</sup> SIDERSKY, JRAS 1929, S. 767: canopy; LANGDON, BPP 70: scroll. Das Wort *ši'pu* bezeichnet nach ZDMG 69, 527 »Schrifttafel«. Demnach ist wohl *ši'pu šamē* ungefähr = *burūmu šamē*.

<sup>2</sup> Enlil: BHP 17, 2, 4 = KAR 25, III 29 = 68, 11. IV R 25, 31. Gilgameš: Sm 1371, 2. Marduk: DT 1, 26 (IV R 48). Ngl. 2, I 16. Nabû: I R 35, Nr. 2, 4.

wohl ebenfalls in ihrer Eigenschaft als Richter, führen. Hierher gehören wohl auch die Attribute [*ša lā uttak*]karu *zikiršu qibīšu kīnat* in der Hymne K 3258, 22, wo die Zuverlässigkeit Aššurs mit dem Gebirge und dem Sternenhimmel verglichen wird<sup>1</sup>.

Der grosse Richtergott des sumerisch-akkadischen Pantheons war bekanntlich Babbar-Šamaš, der in babylonischen wie in assyrischen Inschriften oft als *dajānu* »Richter«, bez. *dikudgallu* oder *dikudmahhu*, »Oberrichter«, bezeichnet wird. Nur selten führen andere Götter diesen Titel, nämlich Adad<sup>2</sup>, Adapa<sup>3</sup>, Ea<sup>4</sup>, Gilgameš<sup>5</sup>, Girru<sup>6</sup>, Íd-lú-ru-gú<sup>7</sup>, Inurta<sup>8</sup>, Madānu<sup>9</sup>, Mār-bīti<sup>10</sup> Mar-

Nusku: IV R 26, 29 a. Adnir. II. KAH II 84, Rs. 3 (*mul-ta-lu šamē u iršiti*). Salm. Ob 12. Sin. K 3794, 16. Šamaš: *muštālum lā dātīm*, »unbestechlicher Entscheider«, K 2857, 31 (IV R 60). Ninsubur heisst »Entscheider (oder Berater) des grossen Anu«, SAK 218 c 4, Gula ist *muš-ta-lat*, K 232, Rs. 18.

<sup>1</sup> Vgl. K 1349, 3 f., wo vielleicht zu lesen ist: [*ša a-mat pi-šu*]la *uš-ta-en-nu-ú eš-rit* (?) *purussī la uš-tam-sa-ku ilu ma-nam-ma*, »dessen ausgesprochenes Wort kein Gott ändern, von dessen Entscheidung kein Gott ein Zehntel rückgängig machen kann« (?).

<sup>2</sup> Adad und Šamaš heissen *ilāni dajjanē*, »die Richtergötter«, BBR 79—82, III 10, *dajjanē šīrūti* Nbk. I. Nippur IV 15 f., *dajjani kibrāte* STRECK 258, 33. Vgl. für die Richtergötter und das zu ihrem Kulte gehörige Netz (*saparu*) besonders BBR 75—78, 47.

<sup>3</sup> [A-da-p]à (?) *da-a-a-nu ši-ī-ru šá la-ga-aš* CT 16: 36, 5.

<sup>4</sup> Ea heisst *dajjan ilāni rabūti* Asarh. K 2801, Rs. 35, *da-a-a-in di-e-ni* AO 249, 9 (RA 7:24). KAR 105, 9. 361, 9.

<sup>5</sup> Gilgameš ist *dajjan d'annaki* Sm 1371, 1 = NE 53 = KAR 227, II 6 ff. und Vorsitzender der 7 Richter der Unterwelt, KAR 141, 20, 23.

<sup>6</sup> Girru *da-a-a-nu* Maqlū II 184.

<sup>7</sup> Der Gott Íd-lú-ru-gú ist *dajjan māti*, »Richter des Landes«, ABRT I 20, 24. SBH 132, 40, vgl. Maqlū II 63; MEISSNER, BA II 18, 280.

<sup>8</sup> Inurta *dajjan kullati*, »Richter des Alls«, K 128, 2 (JRAS Cent. Suppl. Pl. II); *da-a-a-na ša d'enlil* KAR 14, I 23; *tāmiḫ kitti u mišari*, »der Recht und Gerechtigkeit hält«, K 128, 7. S. auch RADAU, BE XXIX (1) 61, 97; 76 f., 11/12. BMS 2, 19, 3, 16.

<sup>9</sup> Madānu <sup>d</sup>DI. KUD CT 24: 28, 62.

<sup>10</sup> CT 29: 43, 27. Vgl. PN <sup>d</sup>Mār-bīti-*dajjan*, BE VIII (2) 2, 20.

duk<sup>1</sup>, Nabû<sup>2</sup>, Nusku<sup>3</sup>, Sin<sup>4</sup> und <sup>S</sup>Zappu<sup>5</sup>. Wie auf die Mehrzahl dieser Götter ist das Richteramt gewiss auch auf Aššur von Šamaš übertragen worden.

Nur im Gebet des Königs Tukulti-Inurta I. und im Eigennamen DI.KUD-Aššur (APN 68) wird Aššur m. W. »Richter« genannt. Seine richterliche Tätigkeit wird doch auch durch andere Eigennamen, wie Aššur-dān, Aššur-dāin-aplu, Aššur-bēl-dāin, Aššur-dāin-amur, Aššur-di-ni-epuš (APN), *Ittabši-dī-en/DI-Aššur* und *Pān-Aššur-di-ni* (KAV), in Erinnerung gebracht. Des öftern erscheint Aššur in Segenswünschen und Fluchformeln, die gewisse historische Texte, Verträge und juristische Urkunden beschliessen, als der Hüter göttlicher und menschlicher Ordnung, der den Gerechten belohnt, den Ungerechten bestraft. In den Bau- und Weihinschriften der assyrischen Könige findet sich fast regelmässig die Redensart: »Was einen künftigen Fürsten anlangt, so werden, wenn dies Gebäude verfällt, und er es neu baut, Aššur

<sup>1</sup> Marduk *dajjan kibrāti* ABRT I 31, 10, *dajjanu šīru (ša dānim)* WM 6, 2 CT 16: 44, 113, *dajjanu rabū* URI I 165, II 27, *d. ša šamē u iršiti* KAR 102, 24.

<sup>2</sup> Nabū *dajjan ilāni* CT 35: 16, 10. RA 18: 30, 21, 7. Rm III 105, 10, *d. nišēšu* (Strassenname), UNGER, *Babylon*, Taf. 48, 3.

<sup>3</sup> Nusku *dajjan kitti*, »Richter der Wahrheit«, ABRT I 35, 1, 10. 36, 8. Seine Beinamen *mubbib kitti u mīšari ša ana hu-lu-uq-k[i . . .]*, KK 3258, 11. 9143, 10 (ABRT I 35 f.; vgl. KAR 25, II 33), und *ša kīma d nāri ubbabu kēnu*, »der gleich dem Flussgotte den Gerechten rein macht«, K 9143, 9 (vgl. EBELING, *Tod. u. Leben*, 25, 14), deuten auf Feuerordal (neben Wasserordal) hin. Vgl. PN *e-šar-di-en-dnuskū*, KAV 99, 7. 203, 8, und s. unten S. 69.

<sup>4</sup> Sin *dajjan kiššati* = di-kud ki-šār-ra, »Richter der Welt«, DE CLERCQ 260.

<sup>5</sup> Zappu *dajjan kitti mīšari ilāni ištārāti*, »Richter der Wahrheit und Gerechtigkeit bei Göttern und Göttinnen«, KAR 25, II 13. — Eine richterliche Funktion haben auch die Göttinnen Bau, »die ihre Stadt richtet«, SAK 78, 1, 7, Ištar, mit den Beinamen *dāinat kibrāte*, »die die Weltgegenden richtet«, K 3447, 3 (PERRY, S. VI), und *saparrat ilāni*, »Richterin der Götter«, KAR 92, Rs. 18, die Gebrüder Damqu und Šar-ili, *dāinūti tēnišēti*, Sarg. Cyl. 53, und Anunnaki *dāin dīni ša kāla tēnišēti*, EBELING, *Tod. u. Leben* 130, *dāinu d[inī] anu*, KAR 57, Rs. I 26.

und Adad seine Gebete erhören»<sup>1</sup>. Wer aber die Markzeichen der Götter Aššur und Šamaš (*iṭē dāššur dšamaš*) übertritt (vgl. Sarg. VIII 156), wer die bei Aššur und den grossen Göttern abgeschlossenen Verträge<sup>2</sup> verletzt oder sonst in seinem Wandel ungesetzlich handelt, er soll wissen, dass Aššur ein Gott ist, [*ša mamītu la ip-par-ra-šu-ma i-du i-ti-šu la in-nit-ti-qu*, »dessen Eid nicht gebrochen und dessen Markzeichen nicht verrückt werden dürfen« (K 1349, 5 f.; vgl. En. el. IV 10. ABRT I 10, 5. BMS 11, 17). Ihn erreicht der Eid (*mamītu*) Aššurs<sup>3</sup>, und er findet in diesem Gotte »seinen »Gerichtsherrn«<sup>4</sup>, der mit Šamaš, Adad und anderen Göttern ihn straft<sup>5</sup>.

Eine eigentümliche Strafart wird auf einigen assyrischen Kontrakttafeln folgendermassen stipuliert: »Wer ungesetzlich handelt, wird zwei weisse Rosse dem Gotte Aššur geben« oder »zu Füssen des Gottes Aššur binden«<sup>6</sup>. Der Ursprung und die Bedeutung dieser Strafart müssen vorläufig unerklärt bleiben.

<sup>1</sup> Vgl. AoB I 33, 13, 14. 35, 13. 37, 14, Rs. 5. 43, 27 u.s.w. Anstatt dieser Götter findet man Šamaš 51, 61, Aššur und die »Richtergötter« Salm. I. AoB I 140, 15.

<sup>2</sup> Vgl. *adē rabūti ša dāššur*, Abp. Ann. IX 72; *adē dāššur dšamaš dnabū dmarduk*, Sarg. VIII 310; *adē ilāni rabūti*, Abp. Ann. I 132; *adē ša šarru ina pān aššur u ilānt rabūti itti ardānišu iškununi ša ina libbi adē ihtūni aššur u ilāni rabūti uktasijau*, »wer sich gegen die Verträge, die der König mit seinen Dienern eingegangen hat, versündigte, den haben Aššur und die grossen Götter gebunden«, ABL 584, 9 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Sarg. VIII 310. Abp. Ann. I 132 f. STRECK 161, 34. 163, 46. Adnar. I. AoB I 65, 48 ff. Tukl. I. KAH I 17, Rs. 12 f. 18, 9. Anda. AOF VI 42, 38. Sarg. Cyl. 77 u.ö.

<sup>4</sup> *bēl dīnišu*, »Gegner im Prozess«, ADD 163, Rs. 5. So werden auch Aššur und Šamaš (KOHLE-UNGNADE, AR 51, 10. 179, 18. 180, 18. 181, 16), und Aššur, Šamaš, Bēl und Nabū (632, 22. 650, 10) bezeichnet. *ilāni bēlē dīni* heissen Šamaš und Adad in der babyl. Kudurru-Inschrift aus der Zeit Melišipaks II., Lo. 103, VI 9.

<sup>5</sup> Vgl. ADD 619, Rs. 3. 646, Rs. 33. 647, Rs. 5 f. 651, Rs. 6. 659, 14 etc. Anp. Mon. I 89. Sarg. Cyl. 7.

<sup>6</sup> KOHLE-UNGNADE, AR 105, 40. 111, 12. 131, 12. 167, 33. 168, 18. 171, 21. 175, 19. 178, 13. Da das Pferd bekanntlich das Tier des Sonnengottes war, konnte man wegen des Pferdeopfers an Aššur geneigt sein, in diesem

Wie dem Oberrichter der weltlichen Gerichtshöfe ein Richterkollegium zur Seite stand, so auch dem göttlichen Oberrichter Šamaš. Die babylonische Götterliste CT 25: 26, Rs. 9 gibt die Anzahl der Richter des Šamaš auf sechs an. Zu diesen Richtern gehören sicherlich die Götter Kittu (Recht), Mišaru (Gerechtigkeit) und Dajjanu (Richter), »die vor Šamaš thronen« (Nabd. 6, II 29). Was den Richtergott Dajjanu betrifft, ist er wohl, wie übrigens auch die anderen Richtergötter, nur eine Erscheinungsform des Šamaš<sup>1</sup>. Immerhin nimmt der Gott Dajjanu eine ziemlich selbständige Stellung ein. Er besitzt einen Tempel und einen Opfertisch (IV R 40, IV 21 f.) und wird *guzalū*, »Bote« oder »Vollstrecker« von Esagil genannt (Šurpu II 158), wohl deswegen weil die Gerichtsverhandlungen im Tempel oder im »Tore« des Reichsgottes Marduk vor sich gingen. Er wird oft sowohl in babylonischen wie in assyrischen Texten genannt, z.B. unter den Gottheiten, »die vor Aššur einherstreiten« zum Kampfe gegen Tiāmat (K 1356, Rs. 11).

In der Stadt Aššur besass der göttliche Oberrichter Šamaš mit Sin einen Doppeltempel (AoB I 29 Anm. 9), und in diesem Tempel befanden sich nach KAV 42, II 12—16 (vgl. III R 66, II 26—32) u.a. die Kultbilder der Götter Šamaš, Aja, <sup>d</sup>Zi, Bunene und Ū-mu. Weil keiner von diesen neben Šamaš erwähnten Göttern, so weit bekannt, zu den Richtergöttern gehört<sup>2</sup>, darf man wohl hieraus schliessen, dass die Gerichtsverhandlungen auch in Assyrien nicht im Tempel des Šamaš sondern wahrscheinlich im Heiligtum des Stadtgottes Aššur, *ina bāb ilim*, »im Gottestor« (ARK 286, 5), stattfanden. Darauf deutet auch eine interessante Sitte, deren Kenntnis wir den altassyrischen prozessualischen Urkunden von Kültepe verdanken. Die Prozesse führenden Parteien legten nämlich ihr Zeugnis »vor dem Dolchschwert (*paṭru*) des Gottes Aššur«, bzw. »vor dem Palmschössling (? *šu-ga-ri-a-im/in/c*) des Gottes

Gotte einen Sonnengott zu erblicken. Aber Pferde wurden in gleicher Weise auch dem Mondgotte Sin in der Stadt Harran gegeben, ADD 215, Rs. 3. 262, 10. 275, Rs. 2. 389, Rs. 8. Vgl. ADD 350, Rs. 3 ff.

<sup>1</sup> Vgl. STRECK, II 148, Anm. 1.

<sup>2</sup> Vgl. aber *dūmu<sup>mu</sup> pl Aššur dajjanē* III R 66, I 16.

Aššur» ab und schwuren »beim Dolchschwert des Gottes Aššur»<sup>1</sup>. In der Tat besaßen die »Richtergötter» im Bereiche des Aššur-Tempels Eḫursagkurkurra nicht nur eine Pforte<sup>2</sup> sondern auch eine von Salmanassar I. neugebaute Kapelle, wo sie hausten.

Die Namen der Richtergötter im Aššur-Tempel (*šumē<sup>d</sup> di.kud<sup>pl</sup> ša bīl<sup>d</sup> aššur*) erfahren wir aus III R 66, V 1—8, KAV 42, I 34—43 und KAV 43, 15—23.

KAV 42, I 34—	KAV 43, 15—	III R 66, V 1—
<i><sup>d</sup>mi-šá-ru</i>	<i><sup>d</sup>mi-šá-ru</i>	.....
<i><sup>d</sup>il-mi-šá-ru</i>	<i><sup>d</sup>il-mi-še-ru</i>	.....
<sup>35</sup> <i><sup>d</sup>hi-ip-rag-gu</i>	<i><sup>d</sup>hi-ip-rag-gi</i>	.....
<i><sup>d</sup>áš-ra-ki-la</i>	<i><sup>d</sup>áš-ra-kil-la</i>	.....
<i><sup>d</sup>pi-šu-ki-na</i>	<i><sup>d</sup>pi-šu-ki-na</i>	.....
<i>[<sup>d</sup>iš-me-la</i>	<i><sup>d</sup>iš-me-la</i>	<i><sup>d</sup>ša<sup>3</sup>-me-la-a</i>
<i>[<sup>d</sup>iš-me-ka-ra-ba</i>	<sup>20</sup> <i><sup>d</sup>iš-me-ka-ra-ba</i>	<i><sup>d</sup>is-me-ka-ra-bu<sup>4</sup></i>
<sup>40</sup> <i>[<sup>d</sup>il]-pa-da</i>	<i><sup>d</sup>il-pa-da</i>	<i><sup>d</sup>nusku<sup>d</sup>il-pa-da</i>
<i>[<sup>d</sup>uš-ru]-pi-šu-nu</i>	<i><sup>d</sup>PAP-pi-šu-nu<sup>5</sup></i>	<i><sup>d</sup>uš-ru-pī (KA)-šu-nu</i>

<sup>1</sup> Vgl. GEORG EISSER und JULIUS LEWY, *Die altassyrischen Rechtsurkunden vom Kültepe* (MVAG 33), Nfr. 238, 32. 239, 23. 243, 20. 245, 42, 246, 43. 247, 29. 248, 29. 251, 21. 252, 30. 253, 22. 254, 29. 255, 24. 256, 19. 257, 30 u.ö. Für die vermutete Gleichheit *šu-ga-ri-a-um* = neubab. *šugarrū* (MUSS-ARNOLT 1011 b. MEISSNER, *Supplem.* 92) mit der mutmasslichen Bedeutung »Zweig oder Schössling der Dattelpalme» s. a.a.O. 281 b. — Das Schwert und der Palmzweig als Embleme Aššurs sollten wohl die Todes- und Prügelstrafe in Erinnerung bringen, die den Lügner und Falschschwörer erwartete.

<sup>2</sup> Für die »Pforte der Richtergötter» und ihre Kapelle s. AoB I 69, Rs. 1 und Anm. 4, wo sich viel Material zur Kenntnis der Richtergötter zusammengestellt findet. Der Ort der Gerichtsverhandlungen war bekanntlich in einzelnen Fällen der Eingang des königlichen Palastes (KAV 1, V 91).

<sup>3</sup> Das Zeichen *ša* ist fehlgelesen für *iš*. Demgemäss ist DEIMEL, PB 3050, zu ändern.

<sup>4</sup> *Iš-me-ka-ra-ab* SAK 184, 9, 5; *Iš-mi/ni-ka-ra-ab* RA 13: 169; DEIMEL 1611, 1613; EBELING, *Tod und Leben*, S. 20; in Elam Unterweltsgott.

<sup>5</sup> SCHROEDER, dem der Paralleltext III R 66, V 5 entgangen ist, liest *Nāsir-pišunu*, KAV S. XVI.

KAV 42, I 34—	KAV 43, 15—	III R 66, V 1—
[ <sup>d</sup> šī-tam-me-pi-e- ta]k <sup>1</sup> -ri-be	<sup>d</sup> ti-šam-me-pi-e- muk <sup>2</sup> -ri-be <sup>2</sup>	<sup>d</sup> šī-tam-me-ka-ra-bu šumē <sup>d</sup> di.kud <sup>pl</sup>
[naphar X <sup>d</sup> ]dajjanē .....	a <sup>pl</sup>	šá bit aššur

Sämtliche Namen sind symbolisch und hinsichtlich ihrer Bedeutung ziemlich durchsichtig: Mīšaru »Gerechtigkeit«, Il-mīšaru oder Il-mīseru »Gott der Gerechtigkeit«, Ĥip-raggu »zerschlage den Bösen«, Ašra-kīla »erhebet den Niedergebeugten« (?), Pišu-kīna »sein Mund ist treu«, Išme-lā »er hat den Schwachen erhört« (? oder »das Nein gehört«), Išme-karāba »er hat das Gebet erhört«, Il-padā »Gott der Schonung«, Ušrū-pišunu »bewahret ihr Wort« und Šitamme-pô-takribē »vernimm das Wort der Gebete«, bzw. Šitamme-karābu »vernimm das Gebet«.

Nur III R 66, V 3 wird Nusku unter den Richtergöttern des Aššur-Tempels aufgeführt.

Verhältnismässig selten stellte man sich die Götter als Ärzte vor. Ea, der ja der Patron aller Künste und Fertigkeiten war, wird ša āsē »Gott der Ärzte«, betitelt (CT 24: 43, 125. 25: 48, 21). Inurta, mit dem Ninazu, »der Herr des Arztes«, identifiziert wird (CT 25: 8, 13), vertritt mit seiner Gemahlin die *azugallūtu*, »Grossärztschaft« (STRECK 370 q, 4). Gula (Ninkarrak) führt die Titel *azugallatu* (*rabītu*), »die Grossärztin«<sup>3</sup>, und *mu-us-sa-at ka-la-ma*, »die alles heilt«<sup>4</sup>, während sie unter dem Namen Bau »Grossärztin der Schwarz-

<sup>1</sup> Unsicher, jedenfalls nicht [mu]k.

<sup>2</sup> SCHROEDER liest *Ti-ú-sip-pi-e-muk-ri-be*. Dass *tišamme* für *šitamme* steht, lehrt die Variante *šitamme-karābu*. Das Zeichen *muk* steht deutlich so in der Edition SCHROEDERS, ist dessen ungeachtet entweder verlesen oder hat auch den Silbenwert *tak*. Eine andere Variante des Namens findet sich CT 24: 32, 100, wo sicherlich zu lesen ist *dšī-ta-me-pī-šu-nu* anstatt *šī-ta-aš-ka-šu-nu*, wie MICHATZ, *Die Götterlisten der Serie An/ītu A-nu-um*, S. 66, und DEIMEL, PB 3217 lesen.

<sup>3</sup> DP VI Taf. 11, IV 5 f. K 3500 etc., 3 (AF II 10). Maqlū II 197. IV R 21\*, 40. RA 27:14, 8. Šurpu IV 86. Mna. III R 41, II 29. Vgl. STRECK 3 Anm. 6; 370 Anm. 3.

<sup>4</sup> K 232, Rs. 27 (ABRT II 18).

köpfigen (a-zu-gal sag-gi(g)-ga) heisst<sup>1</sup>. Marduk, dem die Totenerweckung, d.h. die Kunst, die Totkranken gesund zu machen, vorbehalten war<sup>2</sup>, erhält die Epitheta *mu-ṭib sim-mi mar-ṣu-ú-ti a-su-ú* ... »der gesunden lässt schmerzvolle Krankheiten, der Arzt...»<sup>3</sup>. Den letzteren Beinamen *āsū* führt nun auch Aššur, nämlich im altbabylonischen Eigennamen <sup>d</sup>*a-usar/aš-šu-ur-a-zu* (CT 29: 24, 3; 11, 11 b), wie die Götter Anu, Sin und Šamaš ebenfalls in Eigennamen<sup>4</sup>. In dem ersterwähnten altbabylonischen Texte kommt Aššur im Segenswunsch <sup>d</sup>*šamaš marduk u d aššur li-ba-al-li-tu-ka*, »Šamaš, Marduk und Aššur mögen dich am Leben erhalten« vor. In einem assyrischen Briefe schreibt der Leibarzt an den kranken König: »Aššur, Šamaš, Bēl und Nabū werden das Heil machen« (ABL 348, Rs. 1 f.).

<sup>1</sup> UPBS X 2, Nr. 14, 6.

<sup>2</sup> *ša bulluṭu bašū itišu*, »in dessen Macht es steht, zum Leben zu erwecken«, heisst Marduk En. el. VII 30 (CT 13: 26. STC II 40. 46). *ša bulluṭa irammu*, »der zum Leben zu erwecken liebt«, heissen Marduk KAR 26, 14, Nergal K 5268, Rs. 1/2 (BA V 643) und [Šarpanitu] K 2558 etc., 34 (BMS 9). *muballiṣ mīti*, »der den Toten lebendig macht«, führen als Beiname Marduk En. el. VII 26. KK 3355, 8 (? BMS 28). 8961, 4 (ABRT I 59). KAR 23, I 21. 88, Nr. 5, Rs. 8; Muštabarrū-mutānu Scheil Sippar Nr. 2, 2; Inurta K 128, 6; Nabū K 2529, IV 35 (IV R 53). Rm 132, IV 20 (V R 52) und Šamaš K 3927, 10 (ASKT 7). *muballiṣat mīti* ist ein Epitheton der Göttinnen Gula K 232, 13 (ABRT II 1). Šurpu VII 80/81, Ninlil K 3515, 10 (BPP 72) und Nin-ug-ga Nabd. VIII 7, 13. Mittels des Beinamens *bēl balāṭi*, »Herr des Lebens«, werden ferner als Heilgötter Enbilulu-Marduk KAR 310 = 337, 4; Maqlū VII 107, 114; Šurpu VIII 71, Ea = <sup>d</sup>En-ki CT 24: 14, 45, und Saḥan K 2801, Rs. 42 (BA III 239) bezeichnet.

<sup>3</sup> K 9595, 8 (BA V 391).

<sup>4</sup> GEMSER, *De beteckenis der persoonsnamen*, S. 131.

## Assur unter den Schicksalsgöttern.

Mit der richterlichen Tätigkeit der Götter sind Orakelgebung und Schicksalsbestimmung nahe verwandt. Dies erhellt recht deutlich z.B. aus dem Passus BBR S. 196, III 18 ff., der in der Übersetzung von ZIMMERN lautet: »Wenn das Vorzeichen (*tērtu*) und das Öl fehlerlos sind, treten die grossen Götter hinzu und richten ein Gericht des Rechts und der Gerechtigkeit ob des Wohlbefindens des Königs, ob der Niederwerfung des Feindes, ob des Wohlbefindens des Heeres, ob der Einnahme einer Stadt, ob der Vornahme einer Verfluchung, ob Regnens vom Himmel» u.s.w. Im Aššur-Tempel Eḫursagkurkurra wohnten sowohl die Richtergötter, wie wir schon gesehen haben, als die schicksalsbestimmenden Gottheiten, wie u.a. der »Gottesbrief« Sargons (Z. 2) zeigt. Welche aber die Schicksalsgötter sind, ist nicht so ohne weiteres zu sagen.

Nach einer Tradition sind die Schicksalsgötter (*ilāni* (<sup>d</sup>)*šimāti*) sieben an der Zahl<sup>1</sup>. Nach einer Vermutung LANGDONS (BEC S. 176 Anm. 3) bezieht sich die Siebenzahl in dieser Angabe vielleicht auf die sieben Planetengötter, Šamaš, Sin, Marduk, Inurta, Nergal, Ištar und Nabû. Bemerkenswert ist auch, dass es nach dem in Aššur gefundenen Text KAR 142, II 11—15, dessen Original aus Babylon stammt, sieben Schicksalssitze (*parak šimāti*) gab und zwar in den Städten Nippur, Babylon, Borsippa, Dêru (?), Uruk, Agade und Ḫursagkalamma. Wenn man an Stelle dieser Städte ihre respektiven Hauptgötter einsetzt, erhält man jedoch eine Götterliste, deren Namen mit denen der Planetengötter nur teilweise übereinstimmt.

<sup>1</sup> En. el. VI 80. SBH 135, III 25/26 = 139, 153/4. Ni. 9205, II 22 = RA 19, 72.

Die Siebenzahl braucht indes nicht nach dem Buchstaben genommen zu werden. Die Zahl der Götter, die eine schicksalsbestimmende Tätigkeit ausüben, ist jedenfalls viel grösser. Es sind vorzugsweise die »grossen« Gottheiten, die als Schicksalsbestimmer fungieren. Sie werden im Welt schöpfungsepos *Enuma eliš* (III 130) und in Salmanassars Obelisk-Inschrift (Z. 14) ausdrücklich als *mušimmu šīmāti*, »Bestimmer der Schicksale«, bezeichnet. Die Zahl der »grossen« Götter wird ihrerseits auf 50 oder 60 veranschlagt<sup>1</sup>. Wenn diese Zahl genau zu nehmen wäre, so wäre die Zahl der schicksalsbestimmenden Götter als 50 bis 60 festzustellen. Aber auch die Anunnaki insgesamt werden als die grossen Götter bezeichnet, die das Schicksal bestimmen, und die Zahl der himmlischen Anunnaki ist 300, die Zahl der irdischen 600 (SBH 139, 156 ff.). Die Gerichtsstätte der Anunnaki erwähnt Gudea (SAK 118, 27, 15). Im Etana-Mythus (KB VI 1, 582) führen die »grossen« Anunnaki das Attribut *šāimu šīmtim*, »Bestimmer des Schicksals«, und KAR 4, 22 wird ihnen das Epitheton *mušim šīmāti* beigelegt. Im Gilgameš-Epos (X 286) endlich wird gesagt, dass die Totengöttin Mammetu, die Schwester Nergals, die *bānat šīmti*, »Schöpferin des Geschicks«, heisst, mit Anunnaki, den grossen Göttern, die Geschieke bestimmt. Wie viele und welche die schicksalsbestimmenden Gottheiten sind, geht aus den angeführten Textstellen nicht hervor. Eine hervorragende Schicksalsbestimmerin war z.B. Bau, die Stadtgöttin von Lagaš, »die ihre Stadt richtet« und »in Girsu die Geschieke bestimmt«. In dem Aššur-Text KAR 109, Rs. 11 heisst sie *nam-tar ma-al-ki*, »Schicksalsentscheiderin der Fürsten«.

Bemerkenswert ist die Einleitung zu Salmanassars III. Obelisk-Inschrift aus Nimrud, wo Aššur, Anu, Enlil, Ea, Sin, Adad, Šamaš, Marduk, Inurta, Nergal, Nusku, Ninlil und Ištar als »die grossen Götter, die das Schicksal bestimmen« (*mušimmu šīmāti*), bezeichnet werden<sup>2</sup>. Die schicksalsbestimmende Tätigkeit dieser Göt-

<sup>1</sup> SBH 139, 151 f. Ni. 9205, II 21 = RA 10, 72, vgl. En.el. VI 58. IV R 61, II 22 werden 60 grosse Götter erwähnt.

<sup>2</sup> Vgl. Stele Asarhaddons VS I 78, 1 ff. Aššur, Anu, Enlil, Ea, Sin, Šamaš, Adad, Marduk, Ištar und Sibitti.

ter ist auch sonst vielfach bezeugt, wie folgende Übersicht zeigen wird<sup>1</sup>.

Den Gott Aššur vorläufig beiseite lassend, finden wir, dass Anu mit Enlil schon bei Gudea (Cyl. B 24, 11) das Geschick der Stadt Lagaš bestimmt. In einem Beschwörungstext aus Aššur (KAR 50, 7/8) tritt Anu mit den beiden anderen Obergöttern des Weltalls, Enlil und Ea, sowie mit der Göttin Ninmah als Bestimmer »der Geschieke der grossen Götter« auf, und von Anu, Enlil, Sin und Šamaš wird gesagt (KAR 105, S), dass sie »Bescheid geben«. Im Schöpfungsepos Enuma eliš (IV 4, 6) preisen die Götter die Schicksalsmacht Marduks mit den Worten: »deine Bestimmung (*šimalka*) ist ohne gleichen, dein Befehl ist Anu.« Endlich führt Anu im altsumerischen Liede von Lipit-Ištars Vergöttlichung (II 18) und in Aššurnasirpals Monolith-Inschrift von Nimrud (I 2) den ihm als Himmels-gott gebührenden Titel »Schicksalsbestimmer«. Dagegen fehlt Anu unter den Göttern (Aššur, Sin, Šamaš, Adad, Enlil, Nabû, Ištār von Ninive, Ištār von Arbela, Inurta, Nergal und Nusku), die in der Annaleninschrift Assurbanipals (Rm IX 60–64) den eidbrüchigen Arabern die Flüche ihrer Verträge als Geschick bestimmen.

Enlil, der summus deus der sumerischen Reichsreligion, trägt gemäss dem Mythos vom Raube der Schicksalstafeln (KB VI 1, 46 f.) diese verhängnisvollen Tafeln, die in der Urzeit Tiamat und ihr Buhle Kingu besaßen, und ist infolge dessen der höchste Bestimmer der Geschieke. Als solcher tritt er, wie wir gesehen haben, bei Gudea neben Anu auf. Auch in einer sumerischen Inschrift<sup>2</sup> aus der Zeit der 3. Ur-Dynastie führt Enlil den Titel nam-tar-ri-de, wie später den entsprechenden semitischen Titel *nušim šimāti*<sup>3</sup>. Dem König Išme-Dagan von Isin bestimmte Enlil das

<sup>1</sup> Vgl. zum folgenden CHRISTLIEBE FICHTNER-JEREMIAS, *Der Schicksalsglaube bei den Babyloniern*, MVAG 27, 2.

<sup>2</sup> *Hilprecht Anniversary Volume*, S. 375.

<sup>3</sup> CH XXVI 54 = Rm. II 427, 22 (MVAG III 240). Salm. Mon. I I. K 4806, 30/31 (IV R 23). KAR 58, Rs. 30. Ni. 9205, II 19 (RA 19: 70).

Schicksal<sup>1</sup>. Bei Nebukadnesar I. (Nippur IV 5, 6) heisst er *mušim šimat ilāni*, »der die Geschieke der Götter bestimmt«, und in einem Gebet an ihn (BHP 17, 11 = BMS 19, 9) *mušim šimāti ša ilāni kalāma*, »der die Geschieke der Götter insgesamt bestimmt«. Er führt weiterhin das Beiwort *mušim šimāti šamē u iršitim*, »der die Geschieke des Himmels und der Erde bestimmt«, in einer Bauinschrift des Asarhaddon (K 2801, 3. BA III 287). Andere fast gleichbedeutende Epitheta Enlils sind *šāim šimāt mātīm*, »Bestimmer der Schicksale des Landes«, das im Eingang zum Gesetz des Hammurapi vorkommt (CH I 6), *ša šimāt māti išimmu*, »der die Geschieke des Landes bestimmt« (CT 33: 1, 12. 82—9—18, 7292, 16 = HBA 59), *bēl šimāti u ušurāti gāmir dīni*, »Herr der Geschieke und Pläne, Vollender des Gerichts«, in einem Gebet, worin er gebeten wird, ein freundliches Geschick zu bestimmen (BHP 17, 8 = KAR 68, 15), und *šar šimā[i u] ušurāti* in der Altarinschrift Assurnasirpals (AKA 160). Enlil ist <sup>d</sup>NAM, d. h. *šimtu*, »Schicksal« (DT 46, 14). Die Funktion des Schicksalsbestimmers teilen mit Enlil seine Gemahlin Ninlil, sein Sohn Ningirsu und dessen Gemahlin Bau und Schwester Ninâ (Namašše), so häufig in den Inschriften Gudeas<sup>2</sup>.

Ea oder Enki, das dritte Mitglied der Trias Anu-Enlil-Ea, spielt als »Herr der Weisheit und Beratung« (*bel nīmeqi u šituli* Rm III 103, 5) eine hervorragende Rolle in der Schicksalsbestimmung. Im Epilog des Gesetzbuches des Hammurapi (CH XXVI a, 99 f.) wird Enki als der Gott bezeichnet, *ša šimātušu ina mahra ilakā*, »dessen Schicksalsbestimmungen vorangehen« (an erster Stelle stehen)<sup>3</sup>. Den Titel *mušim šimāti* führt er ausser in der oben genannten Obelisk-Inschrift Salmanassars III. auch IV R 21, A Rs. II 2 und in der Asarhaddon-Inschrift VS I 78, 4 sowie in den Amulett-Inschriften AO 2490, 10 (RA 7: 24), KAR 35, Rs. 17. 36, 4 (zusammen mit Marduk und Šamaš) und 38, 33. Er heisst ferner *bēl šimāti*, »Herr der Geschieke«, (Maqlû VI 57) und *šar šimāti*, »König der

<sup>1</sup> UPBS X 2, Nr. 14 Rs.

<sup>2</sup> Vgl. PAFFRATH, a.a.O. 130, 170.

<sup>3</sup> Vgl. die Anrede der Götter an Marduk: »deine Bestimmung (*šimatka lū mahrat*) sei der der Götter überlegen«, En. el. IV 21.

Geschicke» (CT 15: 50, 2). Andere Attribute Eas, die sich ebenfalls auf seine Tätigkeit als Bestimmer der Schicksale beziehen, sind *lī'ū paršē*, »kundig der Bestimmungen«, in einer Ritualvorschrift für einen büssenden König (IV R 54, 49 b = KB VI 2, 64, 31), *muššir ušurāle*, »Bestimmer der Schicksalsbestimmungen«, welches Attribut auch den Göttern Enlil<sup>1</sup>, Mâr-bîti, Marduk und Šamaš beigelegt wird (BMS 62, 2. KAR 35, Rs. 18. 252, III 40. AO 2490, 11 = RA 7: 24. VS I 36, I 20), und *pāris purussī ša balāt amēli*, »der die Entscheidung für das Leben des Menschen fällt« (KAR 252, III 40). An der Schicksalsbestimmung des Ea beteiligen sich seine Mutter Nammu und seine Tochter Ninâ (Namašše), gemäss OBI 83, Rs. 15 ff.

Sin (Nannar, Enzu) war zur Zeit der 3. Ur-Dynastie der eigentliche Reichsgott und erfreute sich immer, besonders aber wieder unter der Regierung Nabûnaids, einer ausserordentlichen Popularität, wie u. a. die überaus zahlreichen, seinen Namen enthaltenden Personennamen beweisen<sup>2</sup>. Als Vater und König der Götter wurde Sin den Göttern Anu und Enlil gleichgestellt<sup>3</sup>. Daher kann es uns nicht Wunder nehmen, dass Sin ebenfalls Schicksalsbestimmer ist. Doch tritt er als solcher verhältnismässig nur wenig hervor. Gemäss einer Backsteininschrift des AMAR-Sin (SAK 198 d) bestimmen Nannar und seine Gemahlin Ningal gemeinschaftlich im Himmel die Schicksale. Nab naid sagt (VAB IV 218, I 4 ff.), dass Sin und Ningal ihm im Mutterleibe das Königsregiment als sein Geschick bestimmt haben. Allein wird Ningal in einem Hymnus als die hehre Göttin gefeiert, *ša šimat balā[li išimmu]*, »die das Geschick des Lebens bestimmt« (K 5118, 2, 4). In dem grossen Mondhymnus K 2861, 34/35 wird Sin als der Gott gepriesen, *ša šimti ana ūmē rāqūli išimmu*, »der das Schicksal auf ferne Tage hinaus bestimmt«. Sin ist der Erhabene, *ša paršišu manman la išanmanu*, »an dessen Bestimmungen niemand hinankommt« (ibid. Rs. 14). Viele von den

<sup>1</sup> *mu-šire-šu-rat [šamē irši]tim*, Salm. Mon. I 2. Vgl. HEHN, *Išaru und ušurtu*, MAOG IV 70 ff.

<sup>2</sup> Vgl. TALLQVIST, NN 272 ff. JEAN, *Babyloniaca*, XI 40.

<sup>3</sup> Vgl. K 2115 = CT 25: 28. K 2861, 5/6.

Attributen des Sin bezeichnen ihn als den Entscheidung fällenden (orakelnden) Gott. Er ist *bēl purussī*, *pāris purussī* (*ilāni* oder *šamē u iršiti*) und *ša ina baluššu purussē lā ipparasū*, »ohne den keine Entscheidungen gefällt werden«<sup>1</sup>. In der Stadt Aššur besass Ningal einen Tempel *é-ki-nam = bīt ašar šimāti*, »Haus der Schicksalsstätte« (RLA I 183, § 37, c, 8).

Der Wetter- und Schlachtengott Adad wird nur in der Obelisk-Inschrift Salmanassars III. ausdrücklich Schicksalsbestimmer genannt. Um so öfter heisst er *bēl bīri*, »Herr der Wahrsagung« (KK 2370, 1. 2519, 12. 2608, 1 = ABRT I 1. 60. 81. KAR 318, 1. Šurpu IV 73. BBR 1—20, 103. 75—78, 3 u.ö.), *bēl tērēti*, »Herr der Vorzeichen« (KAH II 84, Rs. 2), *bēl purussī*, »Herr der Entscheidung« (BBR 1—20, 125. 85, 12), *pāris purussī ša kiššat nišē*, »der der Gesamtheit der Völker Entscheidung gibt« (KAR 70, Rs. 31 f.), und *mušte'iru ušurāt šamē u iršiti*, »der die Satzungen des Himmels und der Erde recht leitet« (Ki. 1904—10—9, 87, 4 = BPP S. 33).

Der grosse Richtergott Šamaš übte natürlich einen grossen Einfluss auf die Geschehnisse aus. Schon bei Gudea (Cyl. B V 16) heisst Babbar der Gott, »welcher bestimmt die Geschehnisse«. Oft wird amaš als Schicksalsbestimmer gefeiert; »du bestimmst ihre (scil. der Menschen) Geschehnisse«, wird in einem Hymnus an den Sonnengott gesagt (KAR 80, 23). Mit Sin, seinem Vater, hält Šamaš Gericht und gibt Bescheid; ohne ihn treffen Anu und Enlil keine Entscheidung, und Ea schaut im Apsū auf ihn (KAR 105 + 361, 7 ff.). Ihm werden folgende auf die Schicksalsbestimmung bezügliche Epitheta beigelegt: *bēl šimāte dajjan lā da'te*, »Herr der Geschehnisse, unbestechlicher Richter« (KAR 32, 22), *bēl šimāt māti u ušurāti*, »Herr der Schicksale des Landes und der Satzungen« (K 2106, 112 = BMS 6), *mušim šimāti*, »Schicksalsbestimmer« (KAR 35, Rs. 17. 36, 4. 66, 21. 80, 15. KK 7593, 2 (? BMS 62). 9299, 10. BHP 12, 16), *pāris purussī* (K 2380, 2. KAR 35, Rs. 17. 66, 21. Nabd. 6, I 11), *pāris purussī ša ilāni rabūti* (79—7—8, 95. K 2505, 4),

<sup>1</sup> KK 400, 7. 170, 9 (CT 25: 50). 2974, II 41 = IV R 56. Sarg. Cyl. 57. Susa 14, III 7. Rm 288, 5. K 2861, 46/47. WARD 529 = RA 16: 85. KAR 74. Rs. 14.

*mušlēšir purussē kitti*, »der zu Stande bringt gerechte Entscheidungen« (Nbk. 12, II 33). Der Sonnengott ist ferner *bēl bīri*, »Herr der Wahrsagung« (BBR 1—20, 1030), *bēl paršē*, »Herr der Bestimmungen« (RA 16: 90), *ušumgal paršē* (me.me) oder *tērēti*, »Alleinherrscher der Bestimmungen« oder »der Vorzeichen« (DELAPOORTE 294 = RA 16) und *muttabil tērēti ša denlil*, »der die Weisungen Enlils leitet« (K 2605, 6 = GRAY Pl. IX).

Nach der babylonischen Lehre gebührt das Recht die Geschieke zu bestimmen dem Weltschöpfer und Götterkönig Marduk. Dieses Recht wird in der babylonischen Rezension des Weltschöpfungsliedes Enuma eliš gleichsam historisch begründet.

Alles Existierende muss einen Namen und ein Geschick haben. Die Zeit der ehemaligen Nicht-Existenz der von Tiāmat und Apsū herstammenden Götter wird daher im Epos angedeutet mit den Worten, »als die Götter mit Namen nicht genannt, Geschieke ihnen nicht bestimmt waren« (I 8). Für die Schicksalsbestimmung gab es mindestens seit der Zeit der von Anu und Ea vertretenen Göttergeneration »ein Gemach der Geschieke, ein Haus der Bestimmungen«. Denn in diesem Gemache (*ina kišši šimāli aṣmān ušurāti*) wurde »der Weiseste der Weisen, der Kluge unter den Göttern«, Marduk, geboren (I 79 f.). Schon zur Zeit der von Tiāmat vertretenen Göttergeneration gab es auch Schicksalstafeln. Es wird erzählt, dass Tiāmat die Schicksalstafeln (*tupšimāti*) ihrem Buhlen Kingu übergab, der somit zur Würde des Gottes Anu unter den Göttern, seinen Söhnen, erhöht, die Geschieke bestimmte (I 156—9). Nachdem aber der Kampf zwischen den älteren und den jüngeren Göttern entbrannt und Marduk, um den Preis des Rechtes anstatt der Götter die Schicksale zu bestimmen, sich entschlossen hatte gegen Tiāmat zu ziehen, bestimmten die grossen Götter dem Marduk, ihrem Helfer, das Geschick (III 138). Sie verliehen ihm die höchste Götterwürde, die Anuschaft, und das Recht, die Schicksale zu bestimmen, mit den Worten: »dein Schicksal (*šimaka*) ist ohnegleichen, dein Befehl ist Anu« (IV 4, 6). Nach der Bestrafung der Tiāmat und des Kingu raubte Marduk dem Kingu die Schicksalstafeln und legte sie an seine Brust. In dieser Weise

wurde Marduk der höchste Bestimmer aller Schicksale. Und in dieser Eigenschaft nimmt Marduk alljährlich am *zagmur*, dem Jahresanfang, im *Dūku* genannten Saale in Ušukkina, dem Versammlungsorte der Götter, seinen Sitz ein und bestimmt als Vorsitzender der Götterversammlung die Geschehnisse der Welt (vgl. Nbk. 15, II 54—65).

Gleich anderen Schicksalsgöttern führt Marduk den Titel *mušim šimāti*, »Bestimmer der Geschehnisse« (BMS 58, 1. Rit. acc. 153, III 1. Ngl. 1, I 6). In dem Gebetshymnus DT 109, 5 (ABRT I 1) lautet dieses Epitheton einigermaßen erweitert *mušim šimāti ša ilāni kalāma*, »der bestimmt die Geschehnisse der Götter insgesamt«, wie wir es schon bei Enlil fanden. Als Planetengottheit mit dem Planeten Jupiter verknüpft und in <sup>8</sup>ŠU. PA = Spica gesehen, heisst Marduk *enlil ša šimat māti išimmu*, »Enlil, der das Geschick des Landes bestimmt« (HBA 59). Marduk ist der Gott, »ohne den im Apsū das Schicksal der Menschen nicht bestimmt wird« (K 3505, 9 = BA V 385) und »ohne den Entscheidungen nicht getroffen werden« (En. el. VII 100).

Auch die Gemahlin Marduks, Šarpanīt-Erūa, beteiligt sich an der Schicksalsbestimmung. Assurbanipal sagt (ABL 926, 15) »Marduk und Šarpanītu bestimmten mir ein günstiges Geschick«, und in der Inschrift des Merodachbaladan-Steines (VS I 37, V 41) heisst dieses Götterpaar *bēlē mušimmu šimti*, »die Herrschaften, die das Geschick bestimmen«.

Inurta, der Sohn des Obergottes Enlil, erscheint als Schicksalsbestimmer (der Steine) in den Texten der Serie Lugal-e-ur melambi nirgal<sup>1</sup>. In einem Hymnus auf Inurta (<sup>d</sup>MAS) als Sirius (Kaksidi) erhält er das Epitheton *pāris purussē ana nišē apāti*, »der Entscheidung gibt den Bewohnern menschlicher Niederlassungen« (K 128, 3 = JRAS Cent. Suppl. 34). Ebenda redet der Verfasser des Hymnus Inurta mit folgenden Worten an: *ana lamāda arkāti attaziz maharka*, »um die Zukunft kennen zu lernen, bin ich vor dich getreten«, woraus ersichtlich ist, dass der Gott als Bestimmer der

<sup>1</sup> HROZŇÝ, *Sumerisch-babylonische Mythen an dem Gotte Ninrag (Ninib)*, passim.

Schicksale und Erschliesser der Zukunft galt. Andere in Betracht kommende Epitheta des Inurta sind *nāšir purussī abi ʿenlil*, »der bewahrt die Entscheidung des Vaters Enlil« *šābit purussī ilāni*, »der erfasst die Entscheidung der Götter«, *hāmim paršē širūti*, »der hohe Bestimmungen in der Hand hat« (CT 25: 11, 17—20), und *ša ina balušu purussē šamē iršili lā ipparsū*, »ohne den die Entscheidungen des Himmels und der Erde nicht getroffen werden« (Anp. Ann. I 2).

Nergal führt nur in der oben genannten Obelisk-Inschrift des Salmanassar den Titel »Bestimmer der Geschehe«. Er ist doch ein Gott, *ša ullanuššu purussū lā [ipparasu]*, »ohne den eine Entscheidung nicht gefällt wird« (K 8310, 11 = BÖLLENRÜCKER Nr. 3)<sup>1</sup>.

Nusku, der mitunter die Funktion der Enlilschaft verwaltet (*muttabbil paraš ʿenlilūti* K 3246, 8 = K 9143, 4 = ABRT I 35), wird auch K 58, 27 (BMS 6, 19) *mušim šimāti*, »Schicksalsbestimmer«, tituliert.

Ninlil, die Gemahlin des Enlil (und später des Aššur), wird neben Enlil von dem König Agum dem Jüngeren gebeten, ihm »ein Schicksal des Lebens« (*šimat balāti*) zu bestimmen (KB III 1, 150, VII 37). Sie ist wahrscheinlich die Göttin, die in der *šiptu*-Fangzeile K 34, 34 = BMS 19 *ilat šimāti*, »Göttin der Geschehe«, genannt wird, wie sie identisch mit der Göttermutter Nin-tu(d) ist, »die im Himmel und auf der Erde die Geschehe bestimmt« (Gudea, Statue A 3, 4). Ein anderer Name der Ninlil ist Bêlit ilī/ilāni, »die Götterherrin«, die auch Nin-nam-tar-tar-ri, »Herrin der Geschehe«, heisst (CL 11018) sowie *me-nat émah*, »die die Geschehe in Émah bestimmt« (II R 59, A 39. KING, *Suppl.* 51, 10). Sie ist schliesslich wohl auch identisch mit der weisen Göttin Mami<sup>2</sup>, die *uṣurāti ša nišima uṣār*, »die Schicksalsbestimmungen der Menschen bestimmt«, und *ša-su-ru*

<sup>1</sup> Für Nergal ist noch zu beachten das defekte Beiwort *ša šip-tu u pu-ru-us-su-ú . . .* (K 4809, 28 = IV R 24, Nr. 1), das an das ebenfalls defekte Attribut des Šamaš *ša šip-tu u purussū gūm-mu-ru su-ur-[riš? . . .]* (Bu 89—4—26, 209, 6 = ABRT II 1; vgl. STRECK S. 288) erinnert.

<sup>2</sup> Vgl. AKF II 17, Anm. 7.

*ba-na-at ši-im-ti*, »Mutterleib, der das Schicksal erzeugt«, genannt wird<sup>1</sup> (KB VI 1, 286, 11, 16).

In sehr nahen Beziehungen zu den grossen schicksalsbestimmenden Göttern steht die Göttin Ištar, da sie (in ihren verschiedenen Erscheinungsformen) als Tochter des Anu KAR 144, 16. 306, 26), des Enlil (K 257 + K 41, IV 14/15, 20/21, 71/72. Abp. B V 17) oder des Sin (81—2—4, 188, 6. 83—1—18, 2348, 4. K 2652, 6 (STRECK 190). Abp. Rm IX 10. Sm 954, 25/26, CT 17: 23, 163), als Schwester des Šamaš (IH 26. KAR 306, 25) oder des Marduk (ABRT II 11, 20, 25. K 8447, Rs. 1) und als Gemahlin der Götter Anu, Enlil und Aššur sowie als allgemeiner Liebling und als Genossin der grossen Götter bezeichnet wird. Es kann daher nicht Wunder nehmen, dass sie auch selbst als eine schicksalsbestimmende Götttheit auftritt. Jedoch ist die Bezeichnung der Ištar als »Schicksalsbestimmerin« nicht häufig und beschränkt sich wohl, wie ZIMMERN<sup>2</sup> vermutet, ausschliesslich auf Assyrien. In einem zweisprachigen Ištar-Liede (KAR 100, 14) nennt sich die Göttin *bēlit šīmāti šarrat ušurāte*, »Herrin der Geschehe, Königin der Schicksalsbestimmungen«. In dem Ištar-Hymnus KK 3447 + 11152 + 13728, 12, den PERRY in Keilschrift und Transskription mitgeteilt hat, wird Istar »der Sterne« als die Göttin gefeiert, in deren Macht es steht ein ungünstiges Geschick günstig zu machen, was astrologische Praxis bedeutet. In einem anderen Hymnus (K 20 + 4385 = PSBA 31, 67) führt Ištar von Ninive das Epitheton *mušimmat šīmāli*, »Schicksalsbestimmerin«.

Sehr interessant ist es, dass für Ištar (= Göttin) das Wort *šimtu*, »Geschick«, in assyrischen Inschriften oft vorkommt<sup>3</sup>. Personifiziert stellen die göttlichen Schicksale *dšimātu* eine Art Schicksalsgöttin dar<sup>4</sup>. Als Name der Göttin Ištar ist diese Bezeichnung doch nicht belegt<sup>5</sup>. Dagegen führt Ištar als Schicksalsbestimmerin die

<sup>1</sup> Vgl. *dšá-su-rum* (ŠĀ.TŪR) *be-lit ilāni dīštar* CT 25: 30, 12.

<sup>2</sup> *Islamica* II 574, Anm. 2.

<sup>3</sup> Vgl. ZIMMERN, *Simat, Sima, Tyche, Manat*, in *Islamica*, II 574 ff.

<sup>4</sup> Vgl. *ištarāt šamāmi ši-mat na-gab iršiti*, »die Göttinnen des Himmels, die Schicksalsgöttinnen der ganzen Erde«, KAR 128, Rs. 32.

<sup>5</sup> In dem der Ištar gebührenden Attribut *munammirat šim-ti* (Maqlū III 180) liegt wohl doch nicht *šimtu* = »Geschick« sondern *šimtu* = »Abend« oder

Beinamen *<sup>d</sup>me-nu-an-nim*, Var. *<sup>d</sup>mi-nu-ú-an-ni*, und *<sup>d</sup>mi-nu-ú-ul-la*, »Göttin des Schicksals der Zusage und des Abschlages«<sup>1</sup>.

Häufiger wird Ištar in ihrer Beziehung zu den göttlichen »Bestimmungen« (*parṣē<sup>2</sup>*) gedacht. Ištar rühmt sich, dass Enlil ihr »das heilige Kleid der Bestimmungen« übergeben (POEBEL, ZA 35, 56) hat. Sie hat die Bestimmungen in ihrer Hand und hat das Seil des Himmels ergriffen (KAR 306, 30). Ähnlich wird es im Liede von Ištar und Šaltu gesagt: »sie hält in ihrer Hand insgesamt die Bestimmungen« (II 7). Ištar ist ferner *muštaklīlat parṣi <sup>d</sup>en-lil-lá<sup>pl</sup>*, »Vollführerin der Bestimmungen der Enlile« (K 4931, 1/2, 5/6 = ASKT 15), die erste im Himmel und auf der Erde, »die ausgerüstet ist mit der Macht der Tapferkeit« (*ša parṣi qardūli šuklulal Anp. Nimr. I 10. Salm. Ob. 13*), *mukīnat parṣi*, »die die Bestimmungen festsetzt« (KAR 57, II 11. 357, 19), *hāmimat gimir parṣi*, »die in ihrer Hand hat alle Bestimmungen« (BM 26187, 7 = KB VI 2, 124), und *ša parṣuša šūtura<sup>3</sup>*, »deren Bestimmung übermächtig ist« (K 4931, 13/14 = ASKT 15). Ištar von Arbela führt den Titel *šarrat parṣē<sup>4</sup>*, »Königin der Bestimmungen« (Abp. Rm X 62). Ištar von Ninive ist »die Herrin der Götter, *ša par-ṣi [ilāni rabūti šut]-lu-mu qa-tuṣ-ša*, »in deren Hand die Bestimmungen der grossen Götter übergeben sind« (81—2—4, 188, 4 = ZA V 79). Ištar von Uruk wird gepriesen als die erhabene Fürstin *li-qa-a-ti pa-ra-aṣ <sup>d</sup>a-nū-ú-tu*, »die die Bestimmungsmacht der Anuschafat empfangen hat« (81—5—7, 209, 2 = K 6346), und als *ha-mi-mat par-ṣi*, »die die Bestimmungen in der Hand hat« (Abp. ZA 31, 33, 5). Ištar (von Ninive) führt ferner den Beinamen *pāris<sup>is</sup>/pa-ri-sa-at purussē*,

Nacht vor. Vgl. die Epitheta *i-lat ši-me-tan*, »die Göttin des Abends«, Sm 954, 37/38 und *munammirat mūši*, »die die Nacht erhellt«, CT 16: 14, 36. Vgl. schon JENSEN, *Kosmologie*, S. 118.

<sup>1</sup> CT 24: 41, 81 f. K 9955, II 6 f. Vgl. AKF I 21, Anm. 5. JRAS 1930, 26.

<sup>2</sup> Vgl. P. M. WITZEL, *Was bedeutet parṣu?*, MVAG 21, 199 f.

<sup>3</sup> Das gleiche Beiwort gebührt der Göttin Tašmetu IV R 12 = KB VI 2, 58.

<sup>4</sup> Sie ist wohl identisch mit der Bēlat parṣē (*<sup>d</sup>NIN/NÍN-GARZA/par-ṣi*) genannten Göttin ABL 7, 4. 178, 9. 586, 5. Sams. V. KAH 31—33. 35 f. KAV 42, II 38. 174, 16.

»die Entscheidung fällt« (81—2—4, 188, 7. K 2801, 5). Als planetarische Gottheit gibt sie Vorzeichen (*tērēti*) und lässt, wie ihr Vater Sin, Zeichen sehen (*mu-šak-lim ša-ad-di* Sm 954, 24. Asarh. K 2801, 5).

Ausser den in der Obelisk-Inschrift des Salmanassar als Schicksalsbestimmer bezeichneten und in der obigen Übersicht als solche vorgeführten Göttern, treten auch noch einige andere Gottheiten als Bestimmer der Geschehnisse hervor.

Ein sehr einflussreicher Schicksalsgott ist Nabû. Er muss sicherlich als Inhaber des Schicksalssitzes gelten, der sich nach dem oben erwähnten Texte KAR 142, II 11—15 in Borsippa befand. Es scheint, dass Nabû von Hause aus ein selbständiger Schicksalsgott war, der jedoch beim Aufkommen des Marduk diesem Gotte und den grossen Göttern überhaupt unterstellt wurde. Als Schreiber der Götter führt er den Titel *na-aš/šī tup(-pi) šī-mal/NAM<sup>PI</sup> ilāni*, »Träger der Schicksalstafeln der Götter« (Tigl. III. KB IV 102. Abp. BE VIII 1, 142, 26. K 140 etc., 3 = BMS 22). Er bestimmt die Geschehnisse der Götter (*mušim šimāta ilāni* 82—7—4, 42, 4) und heisst in Personennamen *bēl šimāti*<sup>1</sup>, »Herr der Geschehnisse«. Andere Epitheta, die sich auf Nabûs Rolle als Schicksalsbestimmer beziehen, sind *bēl parši*, »Herr der Bestimmungen« (V R 43, 26), *ha-mi-mu par-ši*, »der die Bestimmungen in der Hand hat« (V R 43, 36 cd), *ha-mi-im kul-lat paršē* (KAR 25, II 31) und *ša nap-ḥar par-ši ha-am-mu* (K 2873, Rs. 2 = CT 17: 41).

Im Schöpfungsepos *Enuma eliš* (II 122) wird der Gott des »oberen Alls«, An-šár, der Schöpfer (*bānum*) der Götter, *šī-mal/NAM<sup>PI</sup> ilāni rabūti*, »Schicksal der grossen Götter«, genannt.

Der Gott Magrat-amātsu, der vielleicht eine Personifikation der Willfähigkeit des Marduk darstellt, führt einmal (K 2096, 27) den Titel *mušim šimāti*.

Der Feuergott Girru wird in einem Beschwörungshymnus (K 44, Rs. 14/15) mit folgenden Worten gepriesen: *mimma šá šu-ma na-bu-ú šim-ta ta-ša-ma*, »allem, was da ist, bestimmst du das Geschehnisse«. Er ist *pa-ri-is purussī ši-i-ri šá a-nù*, »der die erhabene

<sup>1</sup> Vgl. TALLQVIST, APN 146.

Entscheidung des Anu fällt» (CT 16: 43, 75), und wird als solcher gelobt und angerufen (Maqlû II 73 ff., 95).

Eine Art Personifikation des Schicksals, und zwar im Sinne des Todesgeschicks, ist der Gott Namtaru (semitisiert aus NAM.TAR = »Schicksalsbestimmer«). Er ist der Vezier der Herrscherin der Unterwelt Ereškigal (CT 24: 34, 5. 25: 5, 31. EA 357, 7. IH 67. Vgl. K 2585, Rs. 3 = Maqlû, II 94. K 9148, 7. KAR 227, Rs. III 17) und »nimmt in Empfang die Bestimmung der weiten Erde» (*liqū paršu iršitim rapaštim* K 8753, 6).

Wenn wir uns nach diesem Ausblick auf die gewöhnlichsten schicksalsbestimmenden Götter an den assyrischen Reichsgott Aššur wenden, stellt es sich sofort heraus, dass Aššurs Rolle als Bestimmer der Geschieke eine wenig hervortretende ist. Dass die Babylonier nicht Aššur zu den sieben »Schicksalsgöttern« (vgl. oben S. 70) rechneten, ist selbstverständlich. Seine Stadt wird auch nicht unter den Städten der sieben »Schicksalssitze« angeführt. Der assyrische Reichsgott war kaum von Hause aus ein Schicksalsbestimmer.

Auch in Assyrien scheint der Sonnengott Šamaš in älterer Zeit der vornehmste Schicksalsbestimmer gewesen zu sein. In der Cella seines Tempels in Aššur wurden »vordem« die Entscheidungen des Landes (*pu-ru-zu ma-ti*) getroffen, teilt der König Arikdênilu in einer Inschrift auf einer Alabastertafel (KAH II 29, 19 ff. = AoB I 49) mit. Schon vor Arikdênilu (um 1325) war aber die Stätte der Schicksalsbestimmung aus dem Šamaš-Tempel in den Tempel des Reichsgottes Aššur verlegt, und noch zur Zeit des Königs Sanherib befand sie sich unter dem Namen *parak šimāti* in Eḫursagkurkurra (Sanh. KAH II 124, 27. Vgl. AoB I 49 Anm. 13). Auch in einer Asarhaddon-Inschrift (KAH I 75, Rs. 1) wird dieser Schicksalssitz (*parak šimāti*) als ein *parakku šīru* erwähnt, »darinnen Aššur wohnt und die Geschieke Himmels und der Erde bestimmt«. Zu vergleichen ist die Einleitung zu Sarg. VIII, wonach die Schicksalsgottheiten der Stadt Aššur mit Aššur in seinem Tempel Eḫursaggalkurkurra wohnen.

Die Herstellung des Schicksalssitzes im Aššur-Tempel geschah natürlich, um den assyrischen Gott zu verherrlichen, indem man

babylonische Verhältnisse nachahmte. Der Schicksalssitz — *parak šimāli* — mit der Dûku genannten Schicksalskammer im Marduk-Tempel Esagil in Babylon hiess Ubšukkinna (vgl. Nbk. 15, II 54 ff.) und galt als eine irdische Nachbildung des gleichnamigen kosmischen Versammlungsortes der Götter (*ub-šu-ukkin-na<sup>ki</sup>*, En. el. II 126. Nach dem Muster des babylonischen Ubšukkinna nannten die Assyrer das Schicksalsgemach im Aššur-Tempel mit demselben Namen in der Form Ubšukanaku<sup>1</sup>. Und wie die Götter einst, in Ubšukkinna versammelt, dem Marduk das Geschick bestimmten (En. el. III 138) und ihn zum Herrscher der Götter ersahen, so wollte man glaublich machen, dass es auch dem Gott Aššur geschehen war. In der Aššurhymne K 3258, Rs. 5 ff. (ABRT I 34) wird gesagt: »Anu, Enlil, Ea, die Götterherrsinn und . . . , die Aššurs Herrschaft in Ubšukanaku verherrlichten, verkündeten Assurbanipal als Statthalter Aššurs». Dies will wohl besagen, dass Aššur und Assurbanipal von den Göttern im Schicksalsgemach in ihre Stellungen bestellt wurden, der Gott einst als Obergott, der König nachher als sein Statthalter.

Der Gott Aššur wird einmal als Orakelgott bezeichnet, wenn in dem beschädigten Text K 8862, 4 (BA V 693) *\*bēl ṣa-ad-d[i?]*, »Herr der Vorzeichen«, zu lesen ist. Als Schicksalsbestimmer erhält er zwei Attribute, *bēl šimāli*, »Herr der Schicksale«, und *mušim šimāli*, »Bestimmer der Geschehe«. Jenes Attribut führt Aššur in der aus Nimrud herrührenden Monolith-Inschrift Assurnasirpals (IV 90). Wie wir gesehen haben, wird es auch dem Ea (Maqlû VI 57) und dem Šamaš (KAR 32, 22) beigelegt, während Enlil *bēl šimāli u uṣurāli*, »Herr der Geschehe und der Bestimmungen«, heisst. Häufiger erhält Aššur den anderen und zwar den gewöhnlichsten Titel der Schicksalsgötter, *mušim šimāli*, zuerst mit Ea, Adad und Šamaš in der Inschrift Assurnasirpals K 2763, 1 (LE Gac 193). In der Obelisk-Inschrift Salmanassars III. trägt Aššur, wie schon erwähnt wurde, das nämliche Beiwort gemeinschaftlich mit mehreren anderen Göttern. Aššur erhält es ferner in Sanheribs

<sup>1</sup> Im Texte steht *ina ub-šu-ka-na-ki*, das vielleicht als *ubsukanak<sup>ki</sup>* aufzufassen ist.

Weihinschrift K 5413 A, 5 (ABRT I 83) und mehrmals in den Inschriften Assurbanipals (KK 2631, 33 = III R 38 = Streck II 180. 3259, 2 = ABRT I 32. 8664, 4 = BPP 70. ABL 1105, Rs. 5). Eine Erweiterung dieses Epithetons, \**mu-ši* (sic) *ši-mat šamē iršitim*, »der die Geschieke des Himmels und der Erde bestimmt«, kommt schon im Gebet des Tukulti-Inurta I. (KAR 128, Rs. 14) vor. Die Tatsache, dass Aššur in demselben Texte ausserdem das für Enlil charakteristische Beiwort *šadū rabū* erhält und als Enlil bezeichnet wird, legt die Übertragung des Epithetons vom Gotte Enlil nahe. Doch ist es erst zur Zeit des Asarhaddon für Enlil belegt (vgl. oben S. 74).

Als Hauptgott des assyrischen Reiches übernahm Aššur die Rolle des Schicksalsbestimmers von den älteren Reichsgöttern Enlil und Marduk. Als Schicksalsbestimmer ist er aber von Grund aus und zwar nach der Darstellung der Assyrer selbst der Erbe des grössten Schicksalsbestimmers, des Sonnengottes Šamaš, »der täglich Entscheidungen über Himmel und Erde trifft« (KAR 105, 3).

## Assur bestellt den König.

Sowohl in sumerischen als in semitischen Texten tritt seit ältesten Zeiten die Vorstellung hervor, dass die Fürsten von den Göttern mit der Herrschaft belehnt werden. Die Stadtkönige leiten ihre Stellung aus der Belehnung durch den Stadtgott ab. Gudea z.B. nennt sich »mit dem Zepter beliehen von Ningirsu« (Statue D 4, 5 f.). Gewöhnlich bezeichnen sich diese alten Fürsten als Stellvertreter, Priester, Hirte, Diener u.s.w. des Stadtgottes<sup>1</sup>. Neben den Stadtgottheiten treten als Berufer zur weltlichen Herrschaft frühzeitig auch einige allgemein verehrte Gottheiten hervor. Nach der Festlegung der Rangordnung der Götter und nach der Entstehung der grossen Monarchien machten sich die Obergötter und die Reichsgötter in dieser Hinsicht am meisten geltend.

Maništusu nennt sich »Gesalbter des Anu«<sup>2</sup>. Enlil als der Herr der Länder verleiht die Herrschaft an Lugalzaggisi, Išmê-Dagan von Isin und Hammurapi<sup>3</sup>. Neben Enlil nennt Hammurapi auch Anu als den Gott, der ihn mit der Herrschaft belehnt hat (CH I 45. LIH III 188). In dem Etanamythos wird gesagt: Ehe noch ein König über die Menschen gesetzt war, lagen Zepter, Königsbinde, Königsmütze und Hirtenstab vor Anu im Himmel, und aus dem Himmel kam das Königtum herunter. Nach einem anderen Text (AO 6461, 1 ff. Rit. acc. 70. 108) hält Anu das Zepter, den Ring und palú und beruft zum Königtum; er ist der Herr der pracht-

<sup>1</sup> Vgl. PAFFRATH, *Zur Götterlehre in den altbabylonischen Königsinschriften*, Kap. II.

<sup>2</sup> Kreuzform. Monum. I 7.

<sup>3</sup> SAK 154, 1, 36 ff. UPBS X 2, Nr. 14, Rs. 9 ff. LIH III 187, 192. PAFFRATH 115.

vollen Tiara, die zum Anstaunen voll Pracht ist. Die nämliche Funktion wie dem Anu wird in den Inschriften Hammurapis auch Babbar und sogar der Göttin Ninni zugeschrieben (LIH Nr. 61 f.). Der Sonnengott gibt nicht nur die Herrschaft und legt die Grundlage des Königsthrones für lange Tage fest (vgl. Agumkabr. VIII 7 ff.), er kann auch dem Fürsten die Herrschaft benehmen. Aber auch Sin wird gefeiert als der Gott, der Hammurapi mit der Fürstlichkeit bekleidet hat (LIH Nr. 60). In der zweisprachigen Hymne K 2861, 34/35 wird der Mondgott gepriesen als *nābū šarrūti nādin ḥaṭṭi*, »der zum Königtum beruft, das Zepter verleiht«. In dem Namen eines Stadttorens in Ninive wird der Mondgott Beschützer der Herrscherkrone des Königs genannt (Sanh. CT 26: VII 91). Sin kann aber auch dem König Tiara und Thron wegnehmen (CH XXVII a, 45). Sin hat auf Nabûnaid gewartet seit fernen Tagen (Nabd. 6, I 27); mit seiner Frau Ningal hat er ihm schon im Mutterleibe das Königsregiment als sein Geschick bestimmt (Nabd. 1, I 3) und ihm eine Tiara für ewige Zeit geschenkt (Nabd. 3, I 23).

Seit den Tagen Hammurapis erscheint auch Marduk als Verleiher der Königsherrschaft. In seinem Gesetzbuch sagt der König, Marduk habe ihm die Regierung der Menschen aufgetragen (CH V 14. XXIV a, 14). Ebenso lobt Merodaachbaladan II. diesen Gott, dass er seiner Hand ein gerechtes Zepter, »einen völkerbeglückenden Stab vertraut« habe<sup>1</sup> u.s.w. In den Inschriften Nabopolassars und Nebukadnesars heisst es wiederholt, dass Marduk den Königen die Herrschaft über die Gesamtheit der Völker anvertraut habe, und der Gott wird um Festigung des Königsthrones gebeten<sup>2</sup>. Marduk führt auch den Titel *nādin ḥaṭṭi ellitim ana šarri pālīḫḫišu*, »der ein glänzendes Zepter verleiht dem ihn fürchtenden König« (DT 109, I 6 = AB RT I 1). An dieser Tätigkeit Marduks beteiligt sich seine Gemahlin Šarpanīt, wie ihr Beiwort zeigt, das Nabûnaid ihr gibt, *mušaršīdat išīd kussī šarrūtija*, »die begründet das Fundament meines Königsthrones« (Nabd. 8, VIII 41), und ebenso sein Sohn Nabû. Dieser führt die Attribute *nādin ḥaṭṭi kussī palē agē*

<sup>1</sup> Nach der Uebersetzung von DELITZSCH, BA II 267.

<sup>2</sup> VAB 4: 120, 37. 140, 50. 148, 12; 64, 48 ff. 88, II 18. 196, 10.

*šarrūti*, »der Zepter, Thron, palû und Königskrone gibt«, *nādin haṭṭi u kussī šarrūti ana šarri pāliḥṣu*, »der Zepter und Herrscherthron dem König, seinem Verehrer, verleiht«, und *nādin haṭṭi kussī u palē mukinnu šarrūti*, »der Zepter Thron und palû gibt, der das Königtum beständig macht«<sup>1</sup> u. s. w.

Wie in Babylonien leitete man auch in Assyrien die Königsherrschaft vom Willen der Götter ab. Salmanassar I. (AoB I 112, 22 ff.) sagt, dass der Gott Aššur, der ihn zu seiner Verehrung getreulich ersah und, um die Schwarzköpfigen in Ordnung zu halten, ihm Zepter, Waffe und Stab übergab, die rechtmässige Königsmütze der Herrschaft (*agā kīna ša bēlūti*) verlieh. Tukulti-Inurta I. nennt sich den Berufenen Aššurs (KAR 128, 43). In seiner Prismainschrift (VII 45) bezeichnet Tiglatpileser I. seinen Grossvater Mutakkil-Nusku als einen König, nach dem Aššur bei der Berufung in seiner gesetzlichen Gesinnung Verlangen trug<sup>2</sup> und den er zur Leitung Assyriens gesetzgemäss berief. Sich selbst nennt Tiglatpileser (I 19 ff.) »den Herzenswunsch der Götter, den sie in ihrer gesetzmässigen Gesinnung ersahen, mit der erhabenen Königsmütze bedeckten und zur Herrschaft über das Land Enlils grossmächtig bestellten«. Aššurdân II. (AOF III 152) sagt, Aššur habe ihn berufen, die erhabene Königsmütze ergreifen lassen und zur Königsherrschaft über das Land Assyrien feierlich bestimmt. Sargon hat »ein gerechtes Zepter, das das Land erweitert«, (LAYARD 38, 5), bzw. Zepter, Thron und Krone (K 1349, 35) von Aššur erhalten, der seinen Namen berief und sein Königtum gewaltig machte (*mušarriḥu šarrūtiya*, KOHLER-UNGNAD, AR 10, 28). Asarhaddon (K 2801, 35) nennt sich *hišihli ešarra*, »den Ersehnten Ešarras«, Assurbanipal (K 228, Rs. 16): »den Ersehnten des Gottes Aššur«. Im Hymnus K 3258, Rs. 13 ff. wird dem Gedächtnis Assurbanipals eingeprägt, dass es Aššur ist, der ihn mit der Herrschaft über Land und Leute belehnt hat. In der oben genannten Inschrift Tiglatpilesers I. (I 2) erhält Aššur

<sup>1</sup> Rm III 105, 6. 82—7—4, 42, 18. Smskn. Cyl. 7. Nbk. 15, IV 19.

<sup>2</sup> Vgl. den Beinamen *ba-'it ilāni*, »der von den Göttern beehrte«, den sich die Könige Salmanassar I. (AoB I 132, 4) und Salmanassar III. (Mon. 6) beilegen; dazu WEIDNER, AOF VI 15.

die Beinamen *nādin haṭṭi u agē mukīn šarrūti*, »der Zepter und Königsmütze verleiht und die Königsherrschaft errichtet«. In der Weihinschrift K 100, 4, deren Entstehungszeit nicht bekannt ist, heisst Aššur *nādin haṭṭi kussī*, »Verleiher von Zepter und Thron«, wie Marduk und Nabû (Abp. K 3050, I 34). Nur einmal belegt ist Aššurs Beiname *\*nādin šarrūti*, »der die Königsherrschaft gibt« (Rm 120+274, Rs.). Öfter erhält der Gott das Attribut *mušarbū šarrūti*, »der das Königtum gross macht« (z.B. Anp. Mon. 48. Ann. I 17), das auch den Göttern Šamaš, Ea, Enlil und Marduk beigelegt wird<sup>1</sup>. Sanherib sagt (I R 43, 5), Aššur habe ihm ein gerechtes Zepter, das die Gebiete erweitert, und einen schonungslosen Herrscherstab (*šibirru*) gegeben. Ähnlich wird in der Steleninschrift Asarhaddons gesagt, dass Aššur die Hände des Königs einen furchtbaren Herrscherstab (*šibirru izzu*) zum Zerschmettern der Feinde tragen liess (VS I 78, 33). Assurbanipal lobt Aššur, dass er das Fundament seines königlichen Thrones befestigt hat (STRECK 210, 4).

An der Berufung und Investitur der assyrischen Könige beteiligt sich mit Aššur seine Gemahlin Ištar-Ninlil (Asarh. B VI 13. KAH II 125). Assurbanipal wird bezeichnet als »das Geschöpf Aššurs und der Ninlil, dessen Namen Aššur und Sin, der Herr der Königsmütze, seit fernen Tagen zur Königsherrschaft beriefen und schon im Mutterleibe zum Hirtentum über Assyrien schufen« (Abp. Ann. I 1 ff.)<sup>2</sup>. Ebenso lesen wir in der Tontafelinschrift L<sup>1</sup> (STRECK 252), dass Aššur dem König schon im Mutterleibe ein königliches Geschick bestimmte und dass Ninlil ihn zur Herrschaft über Land und Leute berief<sup>3</sup>. Ninlil führt den Beinamen *nādinat haṭṭi kussī palū d[a]-ri[-i]*, »die

<sup>1</sup> Ea: Nabd. 8, VIII 7. Enlil: RA 27: 14, 3. Marduk: Nbk. 13, I 10. 20, I 10. Šamaš: Anp. K 2763, 6. Ähnlich werden die Göttinnen Gula Nbk. 13 II 45 und Ninkarrak Nbk. 20, II 40 charakterisiert. Nach einem Orakel wird Aššur dem König Asarhaddon die vier Enden (*kippāt*) der Welt geben, K 2401, II 2 (ABRT I 22).

<sup>2</sup> Vgl. STRECK 216, K 3065: Sin hat Assurbanipal für die Königswürde geschaffen.

<sup>3</sup> In der gleichen Weise haben Marduk und Erûa den König Nebukadnesar (VAB 4: 122, 3), Sin und Ningal Nabûnaid (VAB 4: 218, 4) berufen.

Zepter, Thron und dauernde Regierung verleiht<sup>1</sup>. Ähnlich heisst die Göttin Ištar *nādinat haṭṭi kussī palē ana kālišunu šarrāni*, »die Zepter, Thron und palū allen Königen gibt<sup>2</sup>. Assurnasirpal I. preist Ištar als die gewaltige Herrscherin der Götter, die ihn zur Beherrschung der Menschen berufen und ihm ein gerechtes Zepter für immer bestimmt hat (ZA V 79, 25 ff.). Im Orakeltext IV R 61, III 15 ff. behauptet Ištar von Arbela, sie habe den Thron des Königs Asarhaddon für lange Tage und dauernde Jahre gegründet und befestigt. In dem Aššurtext KAR 135, der die Zeremonien bei der Krönung des assyrischen Königs behandelt, werden Aššur und Ninlil »Herren der Hauptbinde« oder der Krone (*bēlē kulūli*) des Königs genannt und werden gebeten sie dem König für hundert Jahre aufzusetzen. In einem Briefe an den König heisst es: »im [Himmel] und auf Erden möge Aššur deinen Namen fest begründen«, ABL 595, 3 ff.

Bei der Berufung des assyrischen Königs zur Herrschaft handelt Aššur im Einvernehmen nicht nur mit seiner Gemahlin, sondern auch mit anderen grossen Göttern. Aššurnādinapli (AOF VI 13, 5 f.) erhält ein gerechtes Zepter auf Geheiss der Götter Aššur, Enlil und Šamaš; er ist »der König der Handausstreckung Anus und der Herzensneigung Enlils, der Geliebte der Götter Aššur und Šamaš<sup>3</sup>. Nach einer Inschrift Sinšariškuns (STRECK 387, 49) sind es die Götter

<sup>1</sup> K 3515, 3 = JRAS 1929, 778 = BPP Pl. XIII.

<sup>2</sup> K 3464, 28. KAR 144, 17. Die Annahme liegt nahe, dass Ištar-Ninlil die Funktion, die Fürsten zur Herrschaft zu berufen, lediglich in ihrer Stellung als Gemahlin Aššurs ausübt. Es verdient aber Beachtung, dass Ninni-Innanna schon zur Zeit Eannatums und Hammurapis auf dieselbe Weise tätig war (PAFFRATH 196 f), wohl infolge der Fiktion, dass die Muttergöttin auch die Mutter des Königs war. Auch die byblische Baalat und die ägyptische Isis beriefen den König, wie nachher die christliche Madonna, vgl. mein Büchlein »*Madonnans förhistoria*«, S. 76.

<sup>3</sup> Der Vater des Aššurnādinapli, Tukulti-Inurta I., nennt sich ebenfalls einmal (KAH II 60, I 3) »Liebling des Aššur und Šamaš«, sonst nur »Liebling Aššurs« (KAH I 16, 2. II 48, 3. 49, 3. 59, 3). Assurnasirpal ist der Liebling Enlils und Inurtas (Ann. I 10), Salmanassar III. (Ob. 6) Liebling Enlils, Sargon (Cyl. 1) Liebling Anus und Enlils u.s.w.

Aššur und Šamaš, welche den König berufen und für die Herrschaft über die Länder und Völker verkünden. Ebenso berufen Aššur und Šamaš zur »Königssohnschaft« (Kronprinzentum) (ABL 614 Rs). Sin-šariškun selbst aber haben die Götter Aššur, Enlil, Bêl, Nabû, Sin, Ningal, Ištar von Ninive, Ištar von Arbela, Inurta, Nergal . . . zur Königsherrschaft berufen (STRECK 383), und Nabû hat ihn ein gerechtes Zepter ergreifen lassen (ibid. 385, 10). Nachdem Tiglatpileser I. Aššur als Verleiher von Zepter, Krone und Königsherrschaft bezeichnet und andere Götter mit ihren besonderen Verrichtungen in Erinnerung gebracht hat, fasst er sie zusammen als die grossen Götter, die seine Königsherrschaft grossmachen, in der Treue ihres Herzens ihn ansehen, mit erhabener Königsmütze bedeckt und zur Herrschaft des Landes Enlils grossmächtig bestellt haben (Prisma I 15). Sehr lehrreich ist die Bauinschrift K 2801, 52-Rs. 1, worin Asarhaddon sagt, Aššur, der König der Götter, habe ihn auf den Thron gesetzt, Anu habe ihm seine (= Anus) Königsmütze (*agû*), Enlil seinen Thron, Inurta seine Waffe und Nergal seinen Schreckensglanz verliehen<sup>1</sup> (BA III 233). Derselbe König behauptet in seiner Steleninschrift aus Sendschirli (Rs. 25 f.), dass Aššur, Šamaš, Nabû und Marduk ihm eine Königsherrschaft ohnegleichen bestimmt haben.

Die Berufung und Investitur des assyrischen Königs zur Herrschaft konnte aber, wie es scheint, auch ohne das Zutun des Gottes Aššur erfolgen. Aššur-rêš-iši I. (um 1120) wurde von Anu, Enlil und Ea begehrt und zur Lenkung Assyriens berufen (KB I 12). Tiglatpileser I. erhält sein strahlendes Zepter »auf Geheiss« (*ina siqir*) des Šamas (Tigl. Cyl. I 32). Der Sonnengott hat das völkerregierende Zepter auch in die Hand Assurnasirpals gelegt und seine Herrschaft gross gemacht (Anp. Ann. I 44. K 2763, 6). Adad-nirâri II. (KAH II 84, Rs. 102) nennt Šamaš *bêl kulûlija*, »Herr meiner Krone«<sup>2</sup>,

<sup>1</sup> Eine ähnliche »Arbeitsteilung« unter den Göttern begegnet uns in der Inschrift Nrglslr 1, I 1 ff.: die grossen Götter haben den König ausersehen, Marduk hat ihm das Regiment übertragen, Nabû das Zepter in seine Hand gegeben und Ira ihm seine Waffen verliehen.

<sup>2</sup> Nach LUCKENBILL. ARAB I 373 »my protecting lord«.

und bezeichnet ihn dadurch als den Gott, der, gleich Anu (oben S. 86) und Aššur mit seiner Gemahlin (s. S. 90), über die Krone der Königsherrschaft zu bestimmen hat. Sanherib gedenkt des Mondgottes Sin als Schirmer der Krone der Herrschaft (CT 26: VII 91). Besonders in den Inschriften derjenigen assyrischen Könige, die auch als Könige von Babylonien auftraten, tritt Aššur als Patron des Königtumes vor babylonischen Gottheiten zurück.

Die fiktive Rolle des assyrischen Gottes, den König zu bestellen und ihm die Insignien der Herrschaft zu verleihen veranschaulichten gewisse in Assyrien gebräuchliche Krönungszeremonien, die, wie es scheint, ganz eigenartig ausgebildet waren<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. KAR 135; MEISSNER, *Babylonien und Assyrien*, I 63 f.; GRESSMANN, AOT<sup>2</sup> I 322 f.

## Assur als Kriegsherr.

Als Schirmherr der Stadt Aššur und Nationalgott der kriegerischen Assyrer, konnte Aššur es nicht vermeiden, eine kriegerische Rolle zu spielen. Der kriegerische Charakter des Gottes macht sich jedoch, soweit man auf Grund der bisher bekannt gewordenen assyrischen Texte urteilen darf, erst seit den Tagen Salmanassars I. und Tukulti-Inurtas I. bemerkbar. Am stärksten wird das kriegerische Wesen Aššurs zur Zeit der Grossmacht der Sargoniden hervorgehoben.

Die assyrischen Königsinschriften entrollen ein anschauliches Bild von Aššur in seinem Verhältnis zur Kriegführung.

Die Feinde, die die assyrischen Könige von Zeit zu Zeit bekämpften, galten als Feinde und Widersacher (*jabūtu, nakirē, zā'irūtu*) des Gottes Aššur<sup>1</sup>. Aššurrêšiši (KB I 12, 5) rühmt sich, dass er die »Feinde Aššurs« nicht schont (*lā pādū nakirūt<sup>a</sup> aššur*). Tukulti-Inurta I. und Assurnasirpal II. nennen sich »Bekämpfer der Feinde des Gottes Aššur«<sup>2</sup>. Sanherib empfängt von Aššur und Ištar eine unwiderstehliche Waffe, um »die Feinde des Gottes Aššur« zu zerschmettern (RA XI 190). Bevor der König ins Feld rückt, erhebt er seine Hände zum Gebet und befragt Aššur und andere grosse Götter<sup>3</sup>. Nachdem der Gott »ein verlässiges ja« (*annu kēnu*)

<sup>1</sup> Ebenso ist im AT oft von Feinden Jahwes die Rede, Dt 32, 41. Jes 4, 24. 26, 11. 59, 18. 64, 1. Jer 46, 10. Nah 1, 2. Ps. 97, 3.

<sup>2</sup> Tukl. CT 36: 8, 10. KAH I 17, 2 f., vgl. KAR 128, 26. Anp. Ann. I 28. III 129. Vgl. Abk. AOF VI 87, 6. Tigl. I. Cyl. VI 85. VII 39. VIII 41. KAH II 63, 6 a. Salm. Mon. I 14.

<sup>3</sup> Salm. I. AoB I 114, 28 f. 118, 12 ff. Sarg. K 1349, 22. Auch die Israeliten befragten Jahwe, ob sie zum Kampfe ausrücken sollten. Vgl. KNUDITZON, *Assyrische Gebete an den Sonnengott*; KLAUBER, *Politisch-religiöse Texte aus der Sargonidenzeit*.

geantwortet hat, d.h. nachdem ein günstiger Bescheid der Opfer-schau<sup>1</sup> oder der Sterndeutung<sup>2</sup> entnommen oder im Traume<sup>3</sup> oder sonst irgendwie<sup>4</sup> erhalten worden ist, entschliesst sich der König zum Kriege. Der Krieg ist der Krieg des Gottes Aššur, wie die Kriege Israels die Kriege Jahwes sind<sup>5</sup>.

Der Krieg wird unternommen und die einzelnen Operationen im Verlauf der Kampagne werden ausgeführt »auf Geheiss Aššurs« (*ina qibīt, ina amāt, ina siqir<sup>d</sup>aššur*)<sup>6</sup> oder auf Geheiss von Aššur und Ištar<sup>7</sup> oder auf Veranlassung von Aššur und anderen Göttern<sup>8</sup>. Es geschieht »in der erhabenen Macht Aššurs«<sup>9</sup> (*ina emūqī/idāte*

<sup>1</sup> Vgl. AoB I 119, 12 ff. Sarg. VIII 319.

<sup>2</sup> Vgl. Sarg. VIII 317 ff.

<sup>3</sup> Abp. Rm. V 97 ff. B V 95.

<sup>4</sup> Vgl. BBR S. 197 III 18 ff. RBA II 149 ff.

<sup>5</sup> Vgl. I Sam 18, 17. 25, 28. Num 21, 14.

<sup>6</sup> Adnar. I. AFO VI 90, 10. Aššurdān AFO III 156, 33. Tigl. I. KAH II 68, 7. Adnir. II. KAH II 83, 10. Sanh. V 63. Asarh. A III 35. Abp. Rm III 92. KK 2631, 28. 2802, III 23 (Streck 181. 199) u.ö. Vgl. »Aššur beordnete mich« (*uma'irani*) Tigl. I. Cyl. IV 52, V 68. Anp. Ann. I 42. Salm. Mon. I 14.

<sup>7</sup> Adnir. II. KAH II 84, Rs. 97. Anp. Ann. I 70. Abp. Ann. V 63, 123. 130.

<sup>8</sup> Auf Geheiss von Aššur und Anu Tigl. I. KAH 66, Rs 34; — von Aššur, Anu und Adad Abk. AOF VI 86, 6; — von Aššur und Inurta Tigl. I. KAH II 68, 2 f. Anp. Ann. I 99; — von Aššur und Urigallu Anp. Ann. II 50. III 52. Abp. K 2656, 13; — von Aššur und Marduk Sarg. Pr. 124. Abp. B V 101; — von Aššur, Sin und Šamaš Abp. B III 31; — von Aššur, Sin, Šamaš, Adad und Ištar Adnir. III. Rel. 15; — von Aššur, Šamaš und Adad Anp. Ann. I 104; — von Aššur, Šamaš und Marduk Tigl. III. Th. 3; — von Aššur, Bēl, Nabū und Nergal Abp. K 2631, Rs. 45; — von Anu und Adad Tigl. I. KAH II 63, II 40 b; 71, 8; — von Nabū und Marduk Sarg. VIII 317; — von den grossen Göttern Salm. I. AoB I 117, 16. Sams. V. Ann. I 52 u.s.w.; — von Enlil, Šamšiad. I AO 2776, 2 (AR VII 151; vgl. RLA I 243); — von Šamaš, Adad und [Ištar], Enlilnar. AoB 46, 2 Z. 6; — von Inurta Ašriš. KB I 12, 6.

<sup>9</sup> Salm. I. AoB I 116, 17. Tigl. I. Cyl. III 39. Abk. AOF VI 80, 26. Anp. Ann. II 105. Sarg. Ann. 429. Vgl. *ina emūqī šīrāte ša<sup>d</sup>ša-maš* Adnir. II. KAH II 84, Rs. 102; *ina emūqu<sup>d</sup>nabū u<sup>d</sup>marduk* Nbk. 19, IX 26. *ina idāt šīrāti ša<sup>d</sup>urugalli* Anp. Ann. II 27. Salm. Mon. I 44. *ina emūqī šīrāti ša<sup>d</sup>aššur ina annū kēni ša<sup>d</sup>šamaš* Tigl. I. Cyl. IV 43 f. Sarg. VIII 415 f.

šrāti) oder »in der Fülle der Macht (*ina gibiš emūqī*) Aššurs<sup>1</sup> und »mit dem Beistand« (*ina tukulti, ina rišūti*) Aššurs<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Tigl. I. Cyl. IV 7. Um den Kopf Teummans abzuhaufen benötigten aber die Truppen Assurbanipals der Macht (*danān*) der Götter Aššur, Sin, Šamaš, Bēl, Nabū, Ištar von Ninive, Ištar von Arbela, Inurta und Nergal (Streck 344)!

<sup>2</sup> Tigl. I. Cyl. I 70. V 44. VI 22. VII 1. Aššurdān II. AOF III 154, 9. Adnir. II. KAH II 84, 23. Tukl. II. Ann. 4. Anp. Ann. I 12, 42. II 103, 126. III 46, 114. Bal. 4. Tigl. III. Th. 2. Sarg. VIII 314. Asarh. K 2852 + 9662, III 26 (AF II 40). Abp. Streck 332, 28. 342, 12. Adadnarāri I. AOF V 90, 41 nennt Aššur \**a-lik ri-ši-ja* »der mir zur Hilfe kommt«. Auf die dem König im Kriege gewährte Hilfe Aššurs bezieht sich wohl auch PN *Aššur-mutakkil-šarri*. Doch wird auch der Hilfe anderer Götter gedacht. Folgende Ausdrücke wechseln miteinander: »Mit dem Beistand von Aššur und Adad Anp. Ann. I 76; — von Aššur und Inurta Tigl. I. KAH II 73, 4; Adnir. II. KAH II 83, 3; — von Aššur und Ištar Abp. B VI 5; — von Aššur und Sin Abp. K 228 etc., 17, 70 (Streck 159. 165); — von Aššur und Šamaš Tigl. I. AKA 127, Anm. 1. Anp. Ann. I 22. II 65. Salm. Mon. I 9; — von Aššur, Bēl und Nabū Abp. B III 10. VI 38; — von Aššur, Enlil und Šamaš Tukl. KAH II 58, 48. 60, 56 f; — von Aššur und Urigallu Aššurdān II. Ann. Rs. 3. Anp. Ann. II 25, 50. III 52. Abp. K 2656, 14 (Streck 195); — von Aššur, Nergal und Išum Abp. K 2656, 22; — von Aššur, Šamaš, Nabū und Marduk Sarg. VIII 13; — von Aššur, Sin, Šamaš, (Adad), Bēl, Nabū, Ištar von Ninive, Ištar von Arbela (Inurta, Nergal, Girru, Nusku) Asarh. KAH I 52, 3. Abp. K 2631, Rs. 7. B VIII 33. C VIII 64; — von Aššur, Sin, Šamaš, Nabū, Marduk, Istar von Ninive, Istar von Arbela Asarh. MAOG III 1—2, S. 23, 5; — von Aššur und den grossen Göttern Salm. I. AoB 112, 16. 117, 9. Tukl. I. KAH I 17, 12. Salm. Mon. I 32; — von Šamaš und Adad Anp. Ann. III 119; — von den grossen Göttern und Sin Abp. K 228 etc., Rs. 32. Als Helfer im Kriege treten neben Aššur die eigentlichen Kriegsgötter und die Orakelgötter auf. Vgl. »in der erhabenen Macht Aššurs, mit der zuverlässigen Zusage des Šamaš, des Kriegers, unter dem Beistand der grossen Götter«, Tigl. I. Cyl. IV 43 ff. Hierher gehört auch die Aussage des Tiglatpileser I., Cyl. VII 37: die Götter Aššur und Inurta haben den König zum Wunsche seines Herzens gebracht (*ina biblat libbišu ittarrušu*, vgl. Ps. 20, 5). Nur Adadnarāri I. AOF V 90, 25 f., sagt »unter dem Beistand der Götter Anu, Enlil und Ea, Sin, Šamaš, Adad, Ištar und Nergal, . . . der erfurchtgebietenden Götter, meiner Herren«, aber in der vorherigen Zeile werden die Waffen Aššurs erwähnt. Als Helfer erscheint Aššur auch in vielen Personennamen wie *Aššur-hamatūa*, — *rišūa*, — *narāri*, s. TALLQVIST, NN S. 228, 230, 335.

Die Truppen, die der König aufbietet, sind zwar die Truppen des Königs und des Landes Aššur, aber auch die Truppen des Gottes Aššur<sup>1</sup>. Metaphorisch wird die assyrische Kriegsmacht in einem Briefe Assurbanipals an Bêl-ibni (ABL 292) »das eiserne Schwert des Gottes Aššur« genannt. Die Waffen, mit denen der König den Sieg davonträgt, erhält er von Aššur<sup>2</sup>, und Aššur macht sie gross und stark<sup>3</sup>. Sie sind die gewaltigen und siegenden (*dannūti, kāšidūti*) Waffen des Gottes Aššur selbst<sup>4</sup> oder die Waffen Aššurs und der Ištar<sup>5</sup>. Der Sieg ist der Sieg Aššurs (Sarg. VIII 152), obgleich auch Šamaš den König siegen lässt (Sarg. Cyl. 43, 67) und Adad-narāri I. den Göttern Anu, Aššur, Šamaš, Adad und Ištar seine Siege zuschreibt (KAH I 3, 12). Tiglatpileser III. (Ann. 160) liess einen spitzigen Wurfspieß des Gottes Inurta herstellen und schrieb die Siege Aššurs darauf. Das Land des überwundenen Feindes wird dem Fusse und dem Joche des Gottes Aššur unterworfen<sup>6</sup>. Die Götter des unterjochten Landes werden dem assyrischen Gotte zum Geschenk geweiht, d.h. die Statuen und Bilder

<sup>1</sup> Sarg. VIII 27, 110, 127, 256; Pr. 34. Asarh. K 2852 + 9662, III 15 (AF II 38). Aššurbanipal hat seine Streitkräfte von Aššur und Ištar erhalten, Abp. Ann. I 66. Mitunter spricht Sargon, VIII 10, von »Truppen des Šamaš (und) des Marduk«. Beachte, dass die Einwohner der Kolonie Burušhanda die Truppen Sargons von Agade als Soldaten seines Gottes bezeichnen, *Šar tamhari*-Tafel, Z. 19.

<sup>2</sup> Tigl. I. Cyl. I 36, 49 f. II 63, 97. Anp. Ann. I 41. II 26. Salm. Mon. I 13. Šarg. VIII 126. Lay. 38, 6 (OIP II 117). Sanh. I R 43, 5. RA XI 190. Asarh. K 2801, 44. VS I 78, Rs. 33. ARAB II 561. Asarhaddon sagt doch auch, dass Inurta ihm seine Waffe verliehen hat, BA III 233, Rs. 1, ebenso Hammurapi (LII Nr. 60, I 11), der aber auch von Ilbaba und Innanna Waffen bekommt (CH XX IV 22 ff.).

<sup>3</sup> Sarg. ADD 809, 29. Sanh. Tay. I 12; Kuj. 1, 2; Bell. 4. Asarh. K 2852 + 9662, 11 (AF II 31).

<sup>4</sup> Adnar. I. AOF V 90, 24. Tigl. I. Cyl. V 55. Anp. Ann. I 18, 41. Salm. Mon. I 44. 59, 72. Ob. 69. Abp. VII 119. VIII 63.

<sup>5</sup> Abp. Rm. III 50. VII 10. IX 90.

<sup>6</sup> Salm. I. AoB I 115, 40 f. 117, 14. Vgl. Tigl. I. Cyl. III 90. IV 30 f. Aššur-dân AOF III 159, 2. Sarg. Pr. 28.

der fremden Götter werden fortgeschleppt und im Aššur-Tempel aufgestellt<sup>1</sup>. Tribut und Abgaben fallen dem Gotte Aššur zu<sup>2</sup>.

In den historischen Inschriften der assyrischen Könige steht der Gott Aššur als der Kriegsherr da, dessen Befehlshaber und Höchstkommmandierender der König ist. Von dieser Fiktion rührt die interessante literarische Form assyrischer Kriegsberichterstattung her, die unter dem Namen »Gottesbrief« bekannt ist und worauf UNGNAD zuerst die Aufmerksamkeit gerichtet hat<sup>3</sup>. Der am besten erhaltene Gottesbrief ist der 425 Schriftzeilen umfassende Bericht Sargons II. über seinen 8. Feldzug nach den Gegenden von Urmia und Vansee, welchem Bericht der König die Form eines an den Nationalgott Aššur, die Götter, die (göttlichen) Schicksale und Göttinnen der Stadt Aššur und an die Stadt und die Bevölkerung selbst gerichteten Briefes gegeben hat.

Zufolge seiner nahen Beziehung zur Kriegführung mag Aššur, wie es üblich ist, ein Kriegsgött genannt werden. Nur hat man den kriegerischen Charakter Aššurs übertrieben<sup>4</sup> und nicht beachtet,

<sup>1</sup> Vgl. Chron. P IV 5; Aššurdân Ann. Rs. 13 (AOF III 158 und WEIDNERS Bemerkung Anm. 14); Adnir. II. KAH II 83, 16 f., MEISSNER, BA II 129.

<sup>2</sup> Vgl. Tigr. I. Cyl. I 90.

<sup>3</sup> UNGNAD, *Der Gottesbrief als Form assyrischer Kriegsberichterstattung*, OLZ 1918, 72 ff.; MEISSNER, BA II 369.

<sup>4</sup> JASTROWS Behauptung (RBA I 243; vgl. *Aspects of Religious Belief and Practice in Babylonia and Assyria*, S. 53), »alle Titel, welche ihm (Aššur) die Könige geben, lassen sich aus seiner Eigenschaft als Gott der Geschichte des Krieges herleiten«, ist irreführend, so auch und zwar in noch höherem Grade die Behauptung: »Sein Einfluss geht so tief, dass fast sämtliche übrigen Götter etwas von seinem Wesen annehmen«. Die Sache verhält sich gerade umgekehrt. Gewissermassen zutreffend ist jedoch die Behauptung JASTROWS in Bezug auf solche mit Doppelnamen bezeichneten Götter wie *Dagan-Aššur*, *Inurta-Aššur*, *Ningal-Aššur*, *Samaš-Aššur*, *Umē-Aššur*, *Aššur-Adad*, *Aššur-Aššur*, *Aššur-Dajjanu*, *Aššur-Enlil*, *Aššur-Ištar*, *Aššur-Salmāni*, *Aššur-Šimāt* (KAV 42, II 27), die besonders in dem »Götteradressbuch« III R 66 erwähnt werden. Wie ZIMMERN, *Islamica* II 576 Anm. 1, hervorhebt, handelt es sich um Götterbilder des Dagan, der Ningal u.s.w. »in der spezifischen Gestalt, wie sie für den Aššur-Kult charakteristisch waren«. Der genaue Sinn dieser Doppelnamen bleibt doch unklar.

dass es ein wesentlicher Unterschied zwischen Aššur und den herkömmlichen, eigentlichen Kriegsgöttern, Inurta, Nergal und Ištar, ist. Während diese, wie auch der Gott Adad bei den Assyern, kampflustige Krieger sind, die mit der Waffe in der Hand auftreten und in der Schlacht dem König voran oder zur Seite schreiten, hält sich Aššur in gewisser Entfernung von dem eigentlichen Kampfe. Seine hohe Stellung als Obergott des assyrischen Pantheons hindert ihn gleichsam selbst die Waffen zu ergreifen und sich persönlich in das Schlachtgetümmel zu stürzen<sup>1</sup>. Um dem König in der Schlacht Hilfe zu bringen geht Nusku auf Geheiss Aššurs und der Ninlil dem König zur Seite, stellt sich vor seine Truppen und wirft seine Feinde nieder (Abp. Ann. IX 86 ff.). Indem andererseits Inurta Waffenträger und Helfer Aššurs genannt wird, ist er als der eigentliche Krieger des assyrischen Obergottes zu betrachten, wie Ningirsu der »Krieger Enlils« ist. Wenn Aššur sich selbst in den Kampf einmischt, um seinem Verehrer, dem König, zu helfen, geschieht es sogar vom Himmel aus, indem er, in der Art eines Gewittergottes, Feuer die Feinde verbrennen und akkullu-Steine über sie regnen lässt<sup>2</sup>. Ein unmittelbares Einschreiten des Gottes Aššur gegen die Feinde ist überhaupt nicht vonnöten, denn er ist *labiš namurrata* (Sarg. K 1349, 9) wie Nergal, und der Ruhmes-, bzw.

<sup>1</sup> In den Annalen Aššurbêlkâlas, AOF VI 80, 26 ff., wo der König dem Inurta das Attribut »der mir zur Rechten schreitet« gibt und Adad »der mir zur Linken schreitet« nennt, will WEIDNER für Aššur das Attribut *a-lik pāni-ja*, »der mir voranschreitet«, ergänzen, aber kaum richtig. Als Krieger steht Aššur nicht nur dem babylonischen Nationalgott Marduk, dem zahlreiche, echt kriegerische Epitheta beigelegt werden, sondern auch dem als Kriegsheld (*īš milhamā* Ex. 15, 3) gefeierten Gott der Israeliten bei weitem nach. Nie kämpft er selber an der Seite seines Volkes wie Jahwe (Jos. 5, 13—15) oder schreitet dem König voran gleich Jahwe (2 Sam. 5, 24. Dt 9, 3; vgl. aber PN *Aššur-ālik-pāni*, NN S. 227), und nie wird Aššur — bei aller Grausamkeit der Assyrer — als ein so fürchterlich blutdürstiger Gott wie Jahwe (z. B. Dt 32, 41 f., Jes 34, 5 und Jer 46, 10) geschildert.

<sup>2</sup> K 2401, II 15 ff. (ABRT I 22). Vgl. Sarg. VIII 147: Adad vernichtet den Rest der Feinde mittels *aban šamē* »Himmelssteine« (Hagel); Jos 10, 11: Jahwe liess gewaltige Steine vom Himmel auf die Feinde fallen, so dass sie umkamen.

Schreckensglanz oder die Majestät (*melammu*, *namriru*, *namurratu*, *rašubbatu*, *šalummatu*) des Gottes und seiner Waffen, ja schon das Gerücht von seiner Macht (*danānu*) genügt, um den Feinden Furcht einzujagen und sie niederzuwerfen<sup>1</sup>.

Immerhin ist Aššur nicht der alleinige Gott, der in den Kriegsangelegenheiten der Assyrer eine Rolle spielt. Auch andere Götter werden gebeten dem König im Kriege Hilfe zu leisten und werden als Siegesgeber gepriesen. Tiglatpileser I. (Cyl. VIII 17 ff) ersucht die Götter Anu und Adad, ihn in Kampf und Schlacht wohlbehalten zu leiten, ihm alle Länder seiner Feinde, rebellische Herren und feindliche Fürsten zu unterwerfen. Die Göttin Ištar von Arbela geht in der Schlacht an der Seite des Königs und zerbricht die Bogen des Feindes<sup>2</sup>. Ninlil, die »enlilische« (herrische) Wildkuh, stösst mit ihren starken Hörnern die Feinde des Königs nieder. Nusku geht, wie schon gesagt wurde, auf Geheiss Aššurs dem König zur Seite, stellt sich vor seine Truppen und wirft die Feinde nieder. Šamaš beschützt die Truppen, bahnt ihnen den Weg<sup>3</sup> und lässt den König den Sieg erringen<sup>4</sup>. Nach errungenem Siege werden die Heldentaten

<sup>1</sup> Vgl. für *melammu* Aššurs Tigl. I. Cyl. II 38. III 73. Anp. Ann. I 80. II 80. III 54. Salm. Mon. I 22. II 74. Sams. V. Ann. II 42. Tigl. III. Th. 27. Sarg. XIV 14; *melammu* Aššurs und der Ištar Abp. B V 102; *melammu* Aššurs und Marduks Salm. Ob. 188 Sams. Ann. IV 5; *namriru* Aššurs und der Ištar Abp. I 84. VII 75; *namurratu* Aššurs Sams. V. Ann. IV 12; *namurratu* der Waffen Aššurs und der Ištar Abp. VII 53; *rašubbatu* der Waffen Aššurs Abp. B II 13. C II 1, *danānu* Aššurs Abp. Streck 316 ¶ 4. Auch der alte Kriegsgott Inurta besitzt eine Waffe, deren furchtbarer »Glanz« (*melammu*) das Feindesland niederwirft, K 38, Rs. 26 (MVAG 8, Taf. VI). Ebenso überwältigt der »Glanz« Nergals das Land des Feindes, K 5332, 11 (ASKT 121). Für den Sinn der Wörter *melammu* und *namriru* s. oben S. 41 ff.

<sup>2</sup> Abp. B V 51 ff. Asarh. B I 23. STRECK 195, 25. 323 b.

<sup>3</sup> Vgl. Sarg. VIII 416. Šamaš wird von Nebukadnesar angerufen mit seinen grimmigen Waffen das Heer des Königs zu beschützen, Nbk 12, III 17 f., und den Weg des Königs zu öffnen zur Vernichtung der Feinde Nbk. 23, II 9, vgl. auch Nabd. 3, I 24 f. Zum kriegerischen Charakter des babylonischen Sonnengottes s. PAFFRATH, *Zur Götterlehre*, S. 94.

<sup>4</sup> Vgl. den Namen eines Palasttores Šamaš -mušakšid-irnitija, »Šamaš liess mich Sieg erringen«, Sarg. Cyl. 67.

Aššurs und des Šamaš gepriesen<sup>1</sup> und »den Herren der Schlacht« (*bēlē tahazi*), Nergal, der an der Seite des Königs geht und sein Feldlager schirmt<sup>2</sup>, Adad und Istar<sup>3</sup>, Dankopfer entrichtet. Wie sehr besonders die babylonischen Kriegsgötter Nergal und Inurta auch von den Assyryern verehrt wurden, geht aus zahlreichen Stellen der assyrischen Königsinschriften hervor<sup>4</sup>. Davon zeugt auch die Tatsache, dass Assurnasirpal II. seine grosse Annaleninschrift dem Gotte Inurta dedizierte, ihn vorzugsweise als kriegerischen Gott feierend. Dem Beispiele seines Grossvaters folgend, huldigte ihm Šamši-Adad V. in derselben Weise.

Die kriegerischen Epitheta Aššurs sind gering an Zahl und entbehren meistens die realistische Unmittelbarkeit und Anschaulichkeit, die den Attributen der streitlustigen Kämpfer Inurta und Nergal eigen sind. Von den gewöhnlichsten Beinamen der alten Kriegsgötter, mit Einschluss von Šamaš, *qardu* »tapfer«, *qurādu* und *qarradu*, »Krieger, Held«, führt Aššur nie die beiden zuerst genannten<sup>5</sup>. Das Prädikat *qarradu* erhält er in dem Eigennamen Aššur-qarradu (geschrieben UR-SAG, K 1981) und einmal in dem schon genannten »Gottesbrief« des Sargon II. (Z. 118 ff), wo der kriegerische Charakter des Gottes in sehr gekünstelter Rede hervorgehoben wird: »Aššur ist ein mächtiger Kämpfer (*qar-ra-du*), der in der Fürchterlichkeit seines gewaltigen Grimmes die Fürsten der Welt unterdrückt und . . . ; dessen Netze (*gišparru*) kein Übeltäter (d.h. Feind des assyrischen Reiches) entflieht, indem die Wurzel des Verächters seines Eides ausgerissen wird; der denjenigen, der nicht fürchtet seinen Namen, sondern sich auf seine eigene Kraft verlassend und die Grösse seiner Gottheit vergessend<sup>6</sup>, hochmütige Reden führt, ingrimmig vernichtet, wenn er sich in Kampf einlässt, seine

<sup>1</sup> Vgl. Salm. Mon. I 49.

<sup>2</sup> Sarg. VIII 417.

<sup>3</sup> Sarg. VIII 160.

<sup>4</sup> Vgl. die oben S. 94 ff. angeführten Stellen und Tigl. I. Cyl. I 9 etc., MAOG III 1—2, S. 13.

<sup>5</sup> Ob *qurādu* K 3258, Rs. 15 sich auf Aššur bezieht, ist fraglich.

<sup>6</sup> Zum Stile vgl. Abp. Ann. I 57. II 112 ff. C I 8. K 2634, 12 f.

Waffen zerbricht und seine gesammelten Truppen zu Luft verwandelt. Wer aber die Gerechtigkeit der Götter bewahrt, sich auf das wohlwollende Gericht des Šamaš verlässt, die Gottheit Aššurs, des Götterherrs, fürchtet und die Geringen nicht verachtet, ihn lässt er in seinem Schutze wandeln und ihn bestellt er im Siege über die Feinde und Gegner».

Wie Aššur in diesem Texte Sargons, so besitzen auch einige andere Götter ein Fangnetz oder einen Fallstrick zum Fangen der Feinde und der Bösen, besonders der Eidbrüchigen. Der Gott Ea führt ein *gišparru* (IV R 16, 25/26), ebenso Šamaš, dessen *gišparru* dem fernen Himmel gleichgesetzt wird (KB VI 1, 104) und der ausserdem ein *šētu* (= die weite Erde, *ibid* Z. 10) und ein *šuškallu* besitzt<sup>1</sup>, während sein Wort ein »grosses Netz« (*saparu*) genannt wird<sup>2</sup>. Das *šuškallu* genannte Netz lässt sich schon zur Zeit Entemenas für Ningirsu (BIN II 1, 214), zur Zeit Eannatums für Ea, Enlil, Ninlursag, Sin und Babbar (Šamaš) nachweisen<sup>3</sup>. Das göttliche Netz war damals schon zum Symbol des unentrinnbaren Strafgerichts des Eidbrüchigen geworden, weswegen beim Netze der genannten Götter geschworen wurde. Ferner besitzt Inurta ein *šuškallu*, »das den Feind niederschlägt« (ASKT Nr. 10, 8), bzw. ein *šuškal tahazi*, »den Fallstrick der Schlacht, aus dessen Händen kein »Berg« entflohen ist«, und das *alluhappu* genannte »Fangnetz des feindlichen Landes«<sup>4</sup>. Bemerkenswert ist es, dass Enlil selbst *šuškallu* (IV R 26, 62) oder *šuškallu sāhip māt nukurtim*, »Netz, das das feindliche Land überwältigt« (IV R 27, Nr. 4, 9/10), betitelt ist. Eines Netzes *saparu* bedient sich Marduk um Tiāmat darin zu fangen (En. el. IV 41). Auch die Göttin Nisaba, die *sapar d'annunaki*, »Netz der

<sup>1</sup> K 3182, 5, II 27. KAR 32, 29.

<sup>2</sup> SCHOLLMAYER Nr. 8, 30. Zum symbolischen Netz (*saparu*) der »Richter-götter« s. BBR 75—78, 47.

<sup>3</sup> Geierstele 16, 13. 17, 9, 15. 18, 18. 19, 3. 20, 1. 21, 5, Rs. 1, 2, 25. 3, 40.

<sup>4</sup> MVAG VIII 170, 34. 172, 4. Für eine etwaige Darstellung des göttlichen *šuškallu*-Netzes, das die Vertragsbrüchigen niederschlägt, s. NIES and KEISER, *Histor., relig. and economical Texts*, Nr. 1; UNGNAD, OLZ 25, 70. Das Netz Enlils, worin die gefangenen Feinde zappeln, ist abgebildet auf der Geierstele, KING, *History*, fig. 46.

Anunnaki», genannt wird (BM 78219 = RA 16), besitzt ein Netz, das gleich dem *gišparru* Eas das Böse fängt (IV R 16, 30). An sich ein Überbleibsel der primitiven Gottesvorstellung eines Jagd als Hauptgewerbe treibenden Volkes, ist das Netz in seinen verschiedenen Arten vor allem ein Abzeichen derjenigen Götter, die dem Feinde und dem Bösen nachstellen, ein Symbol der Kriegs- und Lichtgottheiten<sup>1</sup>.

An die im obigen Zitat aus Sargons Gottesbrief enthaltene Charakteristik Aššurs erinnert lebhaft der Text K 8664, 6 ff. (BPP Pl. II), wo Aššur genannt wird »erhabene Macht (*emūqī šīrāti*), die das Land, wo man sündigt und revoltiert, gleich einem Zyklon niederwirft und alle vier unbotmässigen Weltgegenden von Pest, ki-bad und vernichtendem Wirbelsturm überwältigt werden lässt». Er legt den Einwohnern der unterjochten Länder Tribut und Abgaben auf, so dass sie täglich ohne Aufhören seine Frohnkappe tragen. Ihres Statthalters (des assyrischen Königs) erbarmt er sich und die Wehklage des demütigen und inbrünstigen Flehens vernimmt er eilends, gegen die Bösen aber lässt er seine furchtbaren Waffen wüten. Der gleiche Gedankengang begegnet in der defekten Assurbanipalinschrift CT 35: 44, 6 ff., wo der Gott Aššur u.a. folgendermassen angeredet wird: »diejenigen, die sich auf die Waffen der Schlacht verlassen und die Gesetze der Menschheit nicht bewahren, schmettertest du nieder wie [Adad]»<sup>2</sup>. Derartigen Charakteristiken von Aššur sind die klirrenden Waffen und die flammenden Blitze der echten Kriegsgötter ganz fremd; sie sind vielmehr einer philosophisch-politischen Betrachtung entsprungen, in

<sup>1</sup> In den Annalen Assurbanipals (IV 61) ist einmal von »unentrinnbarem Netze (var. Ansturm) der grossen Götter» die Rede. Dennoch scheint mir die Vermutung von PRINZ, *Altorientalische Symbolik*, S. 135, dass das Netz (*šuškalu*) das Rangzeichen aller grösseren Gottheiten gewesen sei, nicht das Richtige zu treffen. — Auch Jahwe bedient sich eines Netzes (*rešet*), um, wie es scheint, besonders die Treubruchigen darin zu fangen, vgl. Ez 12, 13, 17, 20. Hos 7, 12. Thr 1, 13.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich ist zu lesen: *šá a-na kakkē ta-ha-z[i taklū] u a-di a-melu-ti [lā našrū] tar-ḫi-su-nu-ti kīma [d'adad]*.

der sich der Geist des assyrischen Staates abspiegelt. Aššur ist, wie JASTROW (RBA I 214) treffend bemerkte, »der Gott, der den Geist der assyrischen Geschichte verkörpert».

Ein einem Kriegsgotte würdiges Attribut *abūbu izzu*<sup>1</sup>, »furchtbarer Zyklon«, das auch Ištar (Sarg. YOS I 38, 3) und Nergal (K 5137, 1) führen, erhält Aššur in dem eben erwähnten Gebet Assurbanipals (CT 35: 44, 5). Nicht weniger kriegerisch ist der Beinamen *ša lā immahharu qabalšu*, »dessen Kampf nicht auszuhalten ist«, in der Hymne Assurbanipals K 3258, 30, worin viel entlehnter Stoff zur Anwendung kommt. Derselbe Beinamen wird auch den Göttern Ud-gāl-lu<sup>2</sup>, Lugalmaradda<sup>3</sup> (Inurta) und Bunene<sup>4</sup> gegeben. In der an den Gott Aššur gerichteten Einleitung zum historischen Sargontext K 1349 erhält der Gott folgende kriegerische Epitheta: \**agū izzu*, »fürchterliche Flut« (Z. 6), *ūmu nanduru*, »wütender Dämon« (Z. 7), das auch dem Feuergotte Girru beigelegt wird (Maqlū II 114. VIII 5), *da-iš [kullat a-a-bi]*<sup>5</sup>, »der die Gesamtheit der Feinde zer-

<sup>1</sup> *abūbu* heißen Inurta, Lugale I 6, Nergal, SBH 64, 7/8, vielleicht Girru, KAR 293, 2, und ein unbekannter Gott, K 5124, 23 (BA V 709). *abūb d'enlil*, »Zyklon Enlils«, wird Inurta genannt K 4829, 10 = KAR 18, 15, *abūbu šāpin māi lā māgiri*, »Sturm, der das Land der Unbotmässigen niederwirft« Nergal K 4809, 57/58, *abūbu ša emūqāšu šaqā*, »Sturm, dessen Macht erhaben ist«, Ištar SBH 105, 23, und *abūb kakkī*, »Sturmwaffe«, Marduk IV R 57, 23 (BMS 12), vgl. KAR 102, 24. *bēl abūbi* (lugal amaru) heißen Adad KK 2741, 80 (BMS 21). 4614, 3 (IV R 28, Nr. 2), Enlil Gudea Cyl. A 10, 2. 23, 14 und Nergal K 2632, 2 (III R 38). *ša abūbe* ist ein Beinamen Adads (Amurru) CT 24: 40, 48, der auch *rākib abūbi*, »der auf dem Zyklon einherfährt«, heisst, Sams. I 10. *ša tibūšu abūbu*, »dessen Anlauf Sturm ist«, heisst Inurta, Anp. Ann. I 7. Als Waffe gehört *abūbu* dem Marduk, En.el. IV 49, 75, VI 103, und Aššur, K 1356, 7. *abūb tamhari*, »Schlachtsturm«, heisst die Waffe, die Tiglatpileser I. von den Göttern erhielt, Tigl. I 50, und auch der König selbst. Endlich ist *tāmih abūbi lā pādē*, »der die schonungslose Abūbu-Waffe ergreift«, ein Attribut Nergals, K 9880, 8. Von Enlil, dem sumerischen Gotte der Luft und des Sturmes, ist *abūbu* auf lauter Lichtgötter in ihrer Funktion als Kriegsgötter übertragen worden.

<sup>2</sup> BMS 2, 14. 3, 12.

<sup>3</sup> Nabd. CT 36: 22, II 18 = AO 6444 (RA 11: 112).

<sup>4</sup> Nabd. 6, II 33.

<sup>5</sup> Ergänzt nach KAR 25, II 12: Marduk *da-i-ši kul-lat a-a-bi*.

tritt», \**sa-kip rag-gi*<sup>1</sup> (Z. 9), »der die Bösen niederwirft«, \**mu-sa-ḫi-ip kul-lat la ma-gi-ri*<sup>2</sup> / \**mu-lit-ti šaq-ši* / »der die Gesamtheit der Unbotmässigen niederwirft, die Greulichen zu Grunde richtet« (Z. 7), *ša [ana ti-ib taḫazi-šu dan-ni] šamu(ú) iršitum (tum) ul-ta-ṅap-ša-qu-ma šadāni ù tāmāti i-ḫi-il-lu*<sup>3</sup>, »vor dessen gewaltigem Schlachtsturm Himmel und Erde sich beängstigen, Gebirge und Meere erbeben« (Z. 4 f.), und *ša e-la šá-šú šip-tu [l]a i-gam-ma-ru*,<sup>4</sup> »ohne den ein Strafergericht nicht vollzogen wird« (Z. 3). Das letzterwähnte Epitheton streift schon an die richterliche Tätigkeit Aššurs. Auf den kriegereischen Charakter Aššurs beziehen sich wohl auch die Prädikate in den folgenden Eigennamen *sa-kip-Aššur*<sup>5</sup>, »Aššur wirft nieder«, *Aššur-da-i-su-nu*<sup>6</sup>, *Aššur-mu-kan-niš-šab-su-ti*<sup>7</sup>, »Aššur unterjocht die Grimmigen«, und *Aššur-gārūa-niri*, »A. erschlage meinen Feind« Zweifelhaft ist die Stelle Sarg. K 1349, 10 *mu-dip*<sup>8</sup> *gi-e-ri*, »der den

<sup>1</sup> Vgl. Adad [*sa-ḫip ik-du*], »der den Mächtigen niederwirft«, BMS 20, 18, und die Beinamen der Ištar *sa-ki-pat aš-tu-ti*, RA 27: 14, 7, und *sa-ki-pa-at te-e-bi-ša/šu* im Tornamen I-s-t, Nbk. 15, V 47. 19, A VI 43.

<sup>2</sup> Vgl. Mullil *šuškallu sa-ḫi-ip māt nu-kur-tim* IV R 27, Nr. 4, 13.

<sup>3</sup> Ergänzt nach Salm. Mon. I 8 f., wo Salmanassar verherrlicht wird als *ša ana tib taḫazišu dannī kibrāti ultanapšaqa iḫīlu mātāti* etc. Vgl. auch das Epitheton Marduks *ša ana taḫazišu šamū i-ru-ub-bu*, »vor dessen Kampf der Himmel erbebt« K 3351, 8 (STC I 205).

<sup>4</sup> Vgl. *bēl šip-tu/ṭi*, »Herr des Strafergerichts«: <sup>sd</sup>Marduk BE VIII 1, 142, 9; Nergal IV R 21, 44 a. *bēl šip-ti u ša-ga-aš-te*, »Herr des Strafergerichts und der Metzellei«: Ira Anp. AKA 167, 19. *ša ši-ip-ṭi*, »Vollstrecker des Strafergerichts«: Marduk CT 24: 42, 97; Nergal (Huš-ki-a) CT 24: 41, 68. *ša šip-tu u pu-ru-us-su-ú . . .*: Nergal K 4809, 28 (IV R 24, Nr. 1). *ša šip-tu u purussū gúm-mu-ru šu (?) -ur[-riš] (?)*, »dessen Strafergericht und Entscheidung [schnell vollgeführt werden]« Šamaš Bu 89—4—26, 209, 6 (ABRT II 1); STRECK 289 liest *num-mu-ru*, was jedenfalls nicht angeht.

<sup>5</sup> KAV 115, 15. 161, III 7.

<sup>6</sup> KAV 156, 10.

<sup>7</sup> Name einer Pforte in Aššur, KAV 42, III 26. 44, 4. Vgl. Marduk *mukan-niš lā māgiri* En.el. VII 38; Inurta *mušakniš la māgiri* Anp. Ann. I 8; Nergal *mušaknišu muš[arḫi]* K 9880, 5; Ningirsu (?) *mušakn[iš] saḫmašti* KAR 83, Rs. 10; Istar *mukannišat ilāni šabsūti* BM 26187, 31.

<sup>8</sup> *mu-dip* gehört wohl zur Wurzel *d<sup>2</sup>p* (ZIMMERN, BBR S. 174<sup>3</sup>) oder *d w p*: vgl. *da-ip māta namrirri* (oben S. 44 f.), *dāipu gārēšu* P SBA 18: 158, *kakku da- i-pu zajari* En.el. IV 30 und *kakku di-e-pi šumšu* VAB 4: 268, 30.

Feind zurückstösst». Ob die Worte *ša nu-ug-gal-su ra-bat-ma*, »dessen Zorn gewaltig ist und . . .« (ibid. Z. 10) sich auf Aššur als Kriegsherr beziehen, ist unklar. Mit den folgenden Attributen Aššurs hat es dieselbe Bewandnis: *ni-šu*, »Löwe« (?), und *nimru*, »Parder«, in kappadokischen Personennamen<sup>1</sup>, *ša sa-su-ti* (KAV 42, I 1), das vielleicht für *ša šasūti*<sup>2</sup> steht, und *mu-nat-tu-u hur-ša-a-ni*, »der die Hochländer spaltet«<sup>3</sup> (K 3258, 31).

Wie aus dieser Übersicht hervorgeht, sind die kriegerischen Beinamen Aššurs weder zahlreich noch eigenartig.

Einmal tritt der Gott Aššur als Patron der Jäger auf<sup>4</sup>, wie gewöhnlich Inurta und Nergal<sup>5</sup> (Palil) aber auch Šamaš<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> *A-šur-ni-šu* ARK 190, 207; *A-šur/šūr-ni-im-ru* ARK 225, 229, vgl. *A-šur-ni-wa-ru* ARK 139 und <sup>d</sup>*Ištar-nim-ru* III R 66, 24 f.

<sup>2</sup> Vgl. Nisaba *ša-sa-at ilānt rabūti* 83-1-18, 426, 4. K 7969 + Rm. 2, 152, 5 (BBR 89, 95); Bêlit-Nippuri/Ninlil *ša-as-sa-i-tum/gù-dé-dé* II R 59, 9. IV R 11, 34 b; 21\* Rs. 11. SBH 132, 23; Inurta *ša qu-ul-ti* (des Kriegsrufes?) CT 24: 41, 65.

<sup>3</sup> Die »Hochländer« steht wohl für ihre Bewohner, die kriegerischen Bergvölker im Norden und Nordosten von Assyrien, gegen die die Assyrer von alters her zu kämpfen hatten. Vgl. Girru *munattī šadī zaqrūti* K 222, 11 (dazu die Bemerkung JENSENS »geht das auf Feuerberge?« KB VI (1) 342); Inurta *da-a-a-ik šadī* K 133 Rs. 7/8 (ASKT 10); *mu-šá-tir kul-[lat šadāni]* K 133, 4; Nin-mar<sup>ki</sup> *mu-di-ik-ti šadī* SBH 101, 11; *muabbūt šadī* als Epitheton der Götter Asarludug K 8961, 8 (ABRT I 59) (dazu K 3351, 16 *ina nablišu utabbatū šadāni maršūti*), Inurta K 4829, Rs. 27. KAR 97, 2 a und Ubbanuillamu, »die schwere Waffe Anus« K 38, 25/26.

<sup>4</sup> Vgl. Tigl. I. Cyl. VII 6.

<sup>5</sup> Tigl. I. Cyl. VI 58. AKA 138, IV 1. Abk. Ann. III 29 (AOF VI 86), Aššurdân II. Ann. Rs. [23] (AOF III 160). Tukl. II. Ann. 52.

<sup>6</sup> Vgl. MEISSNER, BA I 224. Anp. AKA 204, 62 ff. Salm. III. KAH II 412, Rs. 7. Vgl. WEIDNER, AOF VI 160 Anm. 1.

## Assur im Bilde.

Es gibt bekanntlich kein einziges Bild, das durch Beischrift als Bild des Gottes Aššur identifizierbar wäre. Dagegen fehlt es nicht an Bildern und Symbolen, die man dem assyrischen Gotte hat zuschreiben wollen. An dieser Stelle sollen nur einige der wichtigsten kurz berührt werden.

Als den kriegerischen Charakter Aššurs beleuchtend sind zunächst die Bilderdarstellungen zu erwähnen, die eine bronzebeschlagene Tür des »Neujahrsfesthauses im Freien« schmückten<sup>1</sup>. Die erhaltene Beschreibung der Bilder lässt uns sehen, wie »Aššur, da er in Tiâmat hinein zum Kampfe zieht, einen Bogen trägt<sup>2</sup>, während er auf einem Wagen fährt, die *abûbu*-Waffe entbietet, Amurru's, der als Wagenlenker mit ihm fährt« u.s.w.<sup>3</sup> Hier liegt aber lediglich eine assyrische Ummodelung desjenigen Abschnittes der IV. Tafel des babylonischen Welterschöpfungsepos vor, wo erzählt wird, wie Marduk sich zum Kampfe gegen Tiâmat rüstete. Sowohl Marduk als Aššur hat gewiss den Wagen vom Sonnengotte Inurta-Šamaš geborgt. Nur insofern ist die assyrische Darstellung original, als Aššur einen Wagenlenker, den Gott Amurru, hat, während Marduk ohne Wagenlenker auftritt. Dass Aššur in dieser Weise gerade mit Amurru, »dem westlichen Gotte«, in Verbindung gebracht wird, zeugt seinerseits von seinen auch sonst zu beobachtenden Beziehungen zum Westen.

Hier muss auch die aus Ägypten gekommene geflügelte Sonnen-

<sup>1</sup> Zum Bilde Assurs auf der Gründungsstele des Neujahrsfesthauses s. UNGER, *Das Stadtbild von Assur*, S. 37.

<sup>2</sup> Dies ist m.W. die einzige Stelle, wo gesagt wird, dass Aššur selbst eine Waffe führt.

<sup>3</sup> K 1356, 6—8, nach ZIMMERN, *Zum babylonischen Neujahrsfest*, I 145 f.

scheibe berührt werden, die in ihrer Mitte das Bild eines Gottes trägt, der entweder einen Pfeil vom gespannten Bogen abschießt oder in seiner linken Hand den ungespannten Bogen hält, während die rechte Hand gleichsam zum Grusse erhoben ist<sup>1</sup>. Es ist nämlich oft behauptet worden, dass der Gott in der Scheibe Aššur als Kriegsgott darstelle. Dass das Bild einen kriegerischen Gott kennzeichnet, ist offenbar, warum aber Aššur gemeint wäre und nicht Šamaš, leuchtet nicht ein<sup>2</sup>. Ist doch Šamaš ebenfalls ein kriegerischer Gott und ein grosser Kämpfer wie alle Lichtgottheiten<sup>3</sup>. Auch der von einem flammenden Strahlenkranze umgebene und in die geflügelte Sonnenscheibe hineingestellte bogenspannende Gott, den das bekannte Schmelzfarben-Gemälde aus Qal'at Šerqât darstellt und der mitunter »Aššur in den Regenwolken« genannt wird<sup>4</sup>, wird der Sonnengott sein. Mit dem Flachbilde von einem Obelisk aus der Periode Tiglatpilesers I.-Adadnirâris II., das die geflügelte Son-

<sup>1</sup> LAYARD, *Niniveh und seine Ueberreste*. Neue wohlfeile Ausg. 1854, Fig. 79 a b.

<sup>2</sup> Für die Ansicht, dass der »Mann in der Sonne« den Sonnengott Šamaš darstellt, ist UNGER eingetreten, RLV IV 439. Bemerkenswert ist, dass auch die Ägypter der Spätzeit einen Gott mit Bogen und Pfeil in der Sonnenscheibe zeichneten, s. PRINZ, *Altorientalische Symbolik*, 31 f. Vgl. den pfeilschiessenden Phoibos Apollon.

<sup>3</sup> Šamaš heisst *qurâdu* »Krieger« KK 155, 32. 6019, 14 (BMS 1. 5). 5418, II 11 (CT 13: 39). KAR 267, 29. Maqlû II 117. IV R 33, Nr. 2, 7. RA 24: 106, 11 b. SBH 145, 14. Šurpu IV 39. Tigl. I. Cyl. IV 45. AKA 110, 5. Sarg. VIII 319. Nbk. 17, II 16; *qarradu* KK 256, 4 (IV R 17). 4623, Rs. 5 (ASKT 19). Schollmeyer 7, 18. Samsil. RA 21: 121, I 20; *qarradu dannu* KK 5160, 10 (BA X 1, 75). 9299, 2. KAR 252, II 31; *qarrad ilâni* »Kämpfer der Götter« KAR 252, II 29; *qarradu iġlu* Smskn Bil. 30; *qarradu rabû* K 9299 etc., 2. Nbk. 12, II 31. SBH 132, 29; *kâšid mât nukurti* »Eroberer des Feindeslandes« SAK 206; vgl. Šamaš-Aššur als *ka-ši-du* III R 66, I 18. Er führt *gišparru*, *šuškallu*, *šetu* (vgl. oben) und ausserdem Keule und Dolch (PRINZ, *Altorient. Symbol.* 120). Von der Betätigung des Šamaš an Kriegsunternehmungen war oben schon öfters die Rede. Nebukadnesar und Nabûnaid rufen oftmals Šamaš als Kriegsgott an, Nbk. 12, III 17 ff.; 23, II 9 f. Nabd. 6, II 39 ff. Ähnlich wird Sin angerufen, die Feinde Nabûnaids zu besiegen und seine Widersacher zu Boden zu schlagen, Nabd. 1, II 37.

<sup>4</sup> GRESSMANN, *Altorient. Bilder*, Abb. 333.

nenscheibe mit zwei von ihr ausgehenden Händen darstellt, von denen die eine einen ungespannten Bogen hält<sup>1</sup>, hat es wohl dieselbe Bewandnis. Mit Unrecht wird das Bild als »eine Illustration zu den Worten des Königs, dass Aššur und andere Götter 'ihre gewaltigen Waffen und ihren erhabenen Bogen seiner Herrscherhand geschenkt' hätten»<sup>2</sup>, erklärt. Denn an der betreffenden Stelle (Tigl. I. Cyl. VI 58) werden als die Verleiher der (Jagd)waffen des Königs nicht »Aššur und andere Götter» sondern Inurta und Nergal, beide Erscheinungen des Sonnengottes und gleich diesem Patrone der Jagd, genannt. Dass die Sonnenscheibe des Obeliskens nicht Aššur symbolisiert, geht schon daraus hervor, dass daneben das gewöhnliche Symbol Aššurs, die Hörnermütze, sowie die Symbole Sins, Adads und der Ištar zu sehen sind<sup>3</sup>.

Was endlich die Standarte aus Khorsabad (GRESSMANN Abb. 537) betrifft, die ebenfalls einen pfeilschiessenden Gott in der Sonnenscheibe aufweist, so erwartet man im Falle eines vor den Truppen getragenen Feldzeichens lieber das Bild des Sonnengottes als das von Aššur. Wird doch Šamaš, wie schon bemerkt wurde, von Sargon (und Nebukadnesar) als Wegöffner (»Pfadfinder») und Schirmer der Truppen gefeiert<sup>4</sup>. Übrigens deuten die Stiere und die Löwenköpfe der Standarte auf die Götter Adad und Nergal hin. Das Gottesbild könnte den Gott Nergal, »den Herrn der Waffen und Bogen» (III R 43, IV 21), darstellen. Derartige Standarten waren die *urigalli* Adads und Nergals, die vor Sargon hergingen<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> AKA S. LI; AO 15, Abb. 168; SMITH, *Early history of Assyria*, Pl. XVII.

<sup>2</sup> MEISSNER, AO 15, 98. GRESSMANN, a.a.O. 95, Abb. 332.

<sup>3</sup> Vgl. UNGER, RLV IV 437 § 42.

<sup>4</sup> Auf den Mann in der Sonnenscheibe scheint das Epitheton *āšibi šassi*, »der in der Sonne(nscheibe) sitzt«, das dem Gotte Bunene beigelegt wird (Nabd. 6, II 33), direkt anzuspielen. Bunene ist als Diener und Wagenlenker des Šamaš bekannt und als solcher eine Sonnengottheit. Vielleicht bezeichnete Bunene ursprünglich sogar eine besondere Phase der Sonne, vgl. JASTROW, RBA I 175. Wenn obige Vermutung betreffs *āšibi šassi* richtig ist, erhält die Meinung, dass der Mann in der Sonnenscheibe nicht Aššur ist, eine weitere Stütze.

<sup>5</sup> Vgl. Sarg. VIII 14.

Mit der Schreibung *duri-gal*, die nach CT 25: 25, 21 eine Erscheinungsform des Sonnengottes Šamaš bezeichnet, wird sowohl die vergöttlichte Standarte als der Gott Nergal gemeint.

Auch die auf assyrischen Reliefs oft paarweise auftretenden Feldzeichen oder mindestens eins von beiden hat man dem Gotte Aššur als Kriegsgott zusprechen wollen. Näher liegt doch die von UNGER vorgeführte Ansicht, dass sie den speziellen Kriegsgöttern Inurta und Nergal zuzusprechen sind. Aus den oben (S. 95 Anm. 2) zitierten Stellen der Annalen Assurdâns II. (Rs. 3) und Assurnasirpals II. (II 25 f., 50. III 52), wo als Helfer des Königs im Kriege der Gott Aššur und die vergöttlichte Standarte (*duri-gal*), »die vor mir (dem König) wandelt«, geht jedenfalls hervor, dass die Standarte nicht Aššur repräsentiert<sup>1</sup>.

Ob der Gott auf einer Gipssteinplatte aus Qal'at Šerqât (Zeit Sanheribs), der mit Schwert und Keulenzepher versehen, auf dem Rücken eines löwenköpfigen Fabeltieres steht<sup>2</sup>, der assyrische Gott ist, ist sehr zweifelhaft, um so mehr als es unklar ist, ob hinter dem Gotte zwei gekreuzte Bogentaschen (UNGER) zu sehen sind oder ob aus den Schultern Flügel oder Strahlen herauswachsen (MEISSNER). Die Sonnenscheibe hinter dem Bilde deutet auf Šamaš.

Dass das als »Aššur mit der Heuschrecke« bezeichnete Schmelzfarbengemälde aus einem spätassyrischen Wohnhause (GRESSMANN, *Bilder*, Abb. 334) den Gott Aššur darstellen soll, kommt mir sehr zweifelhaft vor. Es sei denn, dass Aššur hier als Sonnengott auftritt, dessen astrales Symbol er auf dem Kopfe trägt. Mit Sicherheit kann man wohl Aššur, ausser auf der Gründungsstele des Neujahrsfesthauses, nur auf Sanheribs Felsenrelief von Bavian und in dem ersten Gotte auf Asarhaddons Siegesstele aus Sendschirli und in der Götterprozession auf dem Felsenrelief von Maltaja erkennen. Der Gott trägt einen hohen Hut, Krumholz, Ring (und Stab). Die Bilder besagen aber nichts besonders in Bezug auf die

<sup>1</sup> Vgl. UNGER, *Reliefstele Adadniraris III. aus Saba'a*, S. 34 ff.

<sup>2</sup> JEREMIAS, *Handbuch*, Abb. 193; MEYER, *Reich und Kultur der Chetiter*, Fig. 73; MEISSNER, *Grundzüge der bab.-assyrischen Plastik*, Abb. 224; GRESSMANN, AOT<sup>2</sup>, Abb. 334.

Natur Aššurs. Nur ist das Fabeltier, auf dem der Gott steht, wahrscheinlich dem Marduk entlehnt. Wie die Figur in dem vom Gotte gehaltenen Ringe auf dem Relief von Bavian aufzufassen ist, bleibt unklar.

Zu guter Letzt soll ein Bild berührt werden, das ein neues Licht auf das Wesen Aššurs werfen würde, wenn die bisherige Erklärung des Bildes richtig wäre. Es ist ein zu den aus Aššur herstammenden Fundgegenständen gehöriges Reliefbild eines Gottes, das im Museum der Stadt Oporto aufbewahrt wird. Der Gott ist bärtig; sein mit einem Gürtel versehener Rock und die hohe Kappe auf dem Kopfe sind mit aufwärts gerichteten Schuppen dachziegelartig bedeckt. In den Händen hält der Gott je einen Ast, der in eine Frucht auszulaufen scheint, und aus den Hüften wachsen zwei andere Äste mit je drei zapfenähnlichen Früchten heraus. Den Gott flankieren oben zwei die oberen Äste anspringende Steinböcke (?), unten zwei weibliche Figuren mit je zwei Vasen, aus denen Wasser strömt. CONTENAU, der dieses Bild zuerst veröffentlichte, erblickte darin eine Darstellung des Gottes Aššur als Vegetationsgott in der Gestalt eines Baumes nach der Art der Ašera<sup>1</sup>. SIDNEY SMITH, der die Annahme CONTENAUS gutheißt, hat im Anschluss an sie ziemlich weitgehende Ansichten über das Wesen Aššurs ausgesprochen<sup>2</sup>. Er meint, Aššur gehöre wahrscheinlich zum Kreise der zahlreichen Götter, von denen man glaubte, dass sie wie Osiris und Marduk sterben und am Neujahre wieder zum Leben erwachen. Er behauptet sogar, dass Marduk und Aššur von Haus aus zwei Parallelformen einer Naturgottheit seien<sup>2</sup>.

Nun ist es gewiss richtig, dass das in Rede stehende Bild einen Vegetationsgott darstellt, und auch die Identifizierung des Gottes mit einem Baumgotte mag zutreffend sein. Dass aber der Gott Aššur mit dem Bilde gemeint sei, ist eine ganz willkürliche und ungläubwürdige Annahme. Wenn Aššur nämlich ein Naturgott und speziell ein Vegetationsgott wäre, so müsste man erwarten, dass diese

<sup>1</sup> CONTENAU, *Les tablettes de Kerkouk et les origines de la civilisation assyrienne*, Pl. X S. 95 ff.

<sup>2</sup> SIDNEY SMITH, *Early History of Assyria*, S. 123 ff., 136.

seine Eigenschaft auch in seinen Beinamen und sonst irgendwie zum Vorschein käme<sup>1</sup>. Aššur führt aber kein einziges Attribut, das ihn zur Vegetation und zur Erneuerung des Lebens in Beziehung setzen würde. In dieser Hinsicht steht Aššur in schroffem Gegensatz zu Marduk und weist eine auffällige Ähnlichkeit mit Enlil auf.

Um seine These von dem genetischen Parallelismus der Götter Marduk und Aššur zu erhärten, verweist SMITH auf den Siegelabdruck einer Tafel aus Kerkuk mit dem Bilde eines mit zwei tierischen Köpfen versehenen männlichen Wesens, das nach der beistehenden Inschrift den Gott Marduk darzustellen scheint, und auf einige in Aššur gefundene zweiköpfige Götterbildchen, »which have been reasonable supposed to represent the god Ashur«<sup>2</sup>. Die in Aššur gefundenen Bilder gehören der E-Schicht an und stellen einen bärtigen Mann mit einem krummen Wurfholz dar, »den man wohl als Asur bezeichnen darf«, sagt ANDRAE, der die Bilder gefunden und behandelt hat<sup>3</sup>. Sie haben teils eine zweiköpfige, teils und zwar öfters eine einköpfige Form und sind im Falle der Doppelgestaltigkeit mit zwei Wurfhölzern ausgestattet. »Die zweiköpfige Figur scheint mir eine gute Versinnbildlichung des Gottes Anchar = Asur zu sein«, bemerkt ANDRAE zum Schluss, indem er auf die Beschreibung des Gottes im Welt schöpfungsepos hinweist. Es ist also gar nicht sicher, dass die betreffenden Figuren Aššur darstellen, und folglich schwebt die Hypothese von der Zweiköpfigkeit Aššurs völlig in der Luft.

Die Bilder der zweiköpfigen Gottheiten sind jedenfalls interessante Zeugnisse von einer alten primitiv naiven Gottesvorstellung, die in der Spätzeit verschwunden ist oder höchstens in vereinzeltten Spuren, wie in der Beschreibung des jungen Marduk-Aššur im Welt schöpfungsepos *Enuma eliš*, nachweisbar ist.

<sup>1</sup> In Betracht kommt höchstens die Verknüpfung Aššurs mit dem »Pflug«-Stern, vgl. oben S. 48 f.

<sup>2</sup> SMITH, a.a.O. S. 136, 326, Fig. 18.

<sup>3</sup> WALTER ANDRAE, *Die archaischen Ishtar-Tempel in Assur*, S. 104 f., Abb. 77.

## Rückblick und Schluss.

Was oben hinsichtlich der Eigenschaften und Funktionen des Gottes Aššur angeführt worden ist, wird das Wesentlichste sein, was die vorhandenen Quellen uns von ihm wissen lassen.

Ein einheitliches Bild des assyrischen Gottes gewähren die Quellen nicht, noch weniger beantworten sie die Frage nach dem ursprünglichen Wesen des Gottes. Was Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Fülle betrifft, so bleibt das Bild Aššurs weit hinter dem Bilde Marduks und auch hinter dem von Enlil zurück. Marduk und Enlil sind, wie wir gesehen haben, die beiden Götter, als deren Nachfolger Aššur gelten sollte und von denen zahlreiche Eigenschaften und Tätigkeiten auf ihn übertragen wurden. Das Bild Aššurs kommt tatsächlich dem Bilde Enlils so nahe, dass Enlil, wenn man von seinem noch erkennbaren Grundwesen eines Naturgottes absieht, kaum einen Charakterzug aufweist, den man nicht auch bei Aššur fände. Deswegen hat man gar Aššur als »die in der Stadt Assur verehrte Erscheinungsform des Gottes Enlil« betrachtet<sup>1</sup>.

Einen kaum beachteten Fingerzeig betreffs des Ursprungs und der Entwicklungsgeschichte des Gottes Aššur gibt sein oben S. 15 erwähnter Beiname »Herr des Abēh-Gebirges, des Gebirges, das er liebt«. Durch dieses Epitheton kennzeichnet sich Aššur als einen Gebirgsgott, wie ja auch sein Wagenlenker Amurru<sup>2</sup> ein Gebirgs-

<sup>1</sup> SCHROEDER, DLZ 1919, Sp. 415. UNGER, *Das Stadtbild von Assur*, S. 9 sagt, dass Assur »die Eigenschaften des Enlil in sich verkörpert«.

<sup>2</sup> Der Gott Amurru wird als <sup>d</sup>KUR. GAL »der grosse Berg« bezeichnet (BE X S. 7 f.) und führt den Beinamen *bēl šadī* »Herr des Berges« ABRT 20, 21. KK 4931, Rs. 11. 5332, Rs. 5 (ASKT 15, 18). KAR 128, Rs. 28. SBH 49, 5/6. 92, 17. 139, 142.

gott ist. Das Abeh genannte Lieblingsgebirge Aššurs war aber offenbar auch ein Kultort des fast gleichnamigen Gottes Ebeh oder Ebiḫ, in dem wir wegen des Typus des Namens einen alten hurrischen Gott erblicken dürfen. Daher liegt der Gedanke nahe, dass Aššur ein Erbe des (hurrischen?) Gottes Ebiḫ war. Leider wissen wir von diesem Gott nur, dass er d.h. sein Bild in den Heiligtümern der Götter Anu und Sin in der Stadt Aššur untergebracht war<sup>1</sup>.

Besonders in der Sargonidenzeit bemühten sich die Assyrer, wie oben dargelegt wurde, ihren Gott dem damaligen babylonischen Reichsgotte gleichzustellen und übertrugen infolge dessen viele Beinamen und Tätigkeiten Marduks auf Aššur. Bei der Auswahl der zu übertragenden Merkmale scheinen die Assyrer einer Neigung gefolgt zu sein, die für ihren eigenen Charakter ebenso kennzeichnend ist, wie sie für das Gesamtbild des assyrischen Gottes bestimmend wurde. Was Marduk an äusserer Macht, Gewaltigkeit und Herrschaft besass, wurde zu Gunsten Aššurs in reichem Masse ausgebeutet. Sogar die Weisheit Marduks schrieb man dem assyrischen Gotte zu, obgleich er auf dem Gebiet der Beschwörungskunst, worin sich das Wissen Marduks vor allem zeigt, gar keine Rolle spielt. Der Tätigkeit Marduks aber als Schöpfer, Erhalter und Erneuerer des Natur- und Menschenlebens<sup>2</sup>, seiner Menschenliebe, Barmherzig-

<sup>1</sup> KAV 42, II 6, 13.

<sup>2</sup> Vgl. Marduk: *bānū šeam u qē*, »Erzeuger von Getreide und Pflanzen« En. el. VII 2. K 163, 30 (IV R 57); *bān tēdištišunu*, »Schöpfer ihrer (der Götter) Erneuerung«, En. el. VII 9; *bānū tēnišul gimri*, »Schöpfer der gesamten Menschheit«, K 163, 33; *bānū urqi*, »Schöpfer des Grüns«, En. el. VII 83; *bēl balāti*, »Herr des Lebens«, KAR 130 = 337, 4. Šurpu VIII 71; *muballit mīti* (oben S. 70<sup>2</sup>); *mudiššū balāti*, »der strotzen lässt das Leben«, K 2558, 5 (IV R 21. BMS 9 = KAR 25, I 34. 59, 6); *mudiššū ašnan ana nišē dišāti*, »der das Brodkorn reichlich macht für Völker weit und breit«, KAR 26, 15; *mudiššū nuḫši*, »der Überfluss strotzen lässt«, K 6654, 2 (BMS 58); *mudiššū (šammu) urqitu*, »der üppig macht das Grün«, K 163, 3 (BMS 12); *mušēši urqite*, »der das Grün hervorkommen lässt«, En. el. VII 2; *nādin balāt ilāni*, »der ein göttliches Leben gibt« (?), WARD 516, 3 (RA 16: 75); *nādin hegalli ana ilī*, »der den Göttern strotzende Fülle gibt«, LIH 186, I 4; *nādin mašqūti ana āli u niši*, »der der Ortschaft und den Menschen Trank gibt«, K 2107, 3; *nādin nap [išti rūqti(?)]*, *Studia Orientalia* IV 3.

keit und Erlöserfähigkeit blieb Aššur fast völlig fremd.<sup>1</sup> Die äusserliche Machtstellung war das, worauf es den Assyryern und ihrem Gotte, wenigstens in offizieller Darstellung, vor allem ankam. Dass dabei doch auch der assyrische Gott bei einzelnen Verehrern für einen gnädigen, guten, barmherzigen und lebenspendenden Gott gelten konnte, zeigen Personennamen wie Aššur-*damiq* (schon ARK 30), *Damiq-pī*-Aššur, Aššur-*tāb* (schon ARK 2.9.13.148). *Tāb-šār*-Aššur, Aššur-*napištim-irām*, Aššur-*rā'im-nišēšu*, Aššur-*uballiṭ* u.a.m.

Das Verfahren der Assyryer ihren Gott mit fremden Federn zu schmücken war natürlich nicht geeignet die ursprünglichen individuellen Charakterzüge Aššurs zu entwickeln und in die Erscheinung treten zu lassen. Hinter der Maske entlehnter Eigenschaften und Würden bleibt das ursprüngliche Wesen des Gottes verborgen, bis dass neue Funde aus frühassyrischer Zeit vielleicht Aufklärung bringen. Dem sei wie ihm wolle, wie die Dinge jetzt liegen, wäre es jedenfalls unrecht dem assyrischen Gotte jede Originalität und Eigenart abzusprechen. Aus seiner uranfänglichen Rolle als *b a s a l* und Schutz-

»Spender langen Lebens«, K 5233, 4/5; *napišat naphar ilāni*, »die Seele aller Götter«, K 2107, 29; *napišti ummāni*, »die Seele des Volkes«, En. el. VII 15, vgl. Sol: anima totius mundi; *qā'iš balāti*, »der Leben (Gesundheit) schenkt«, DELAPORTE 300 (RA 16); *ša balāti*, »des Lebens«, CT 24: 42, 98; *ša bulluṭa irammu*, »der zum Leben zu erwecken liebt«, KAR 26, 14; *ša bulluṭu bašū ittišu*, *ša mīta bulluṭa irammu* (oben S. 70<sup>2</sup>).

<sup>1</sup> Es sind mir nur zwei Textstellen bekannt, wo dem assyrischen Gotte Barmherzigkeit und Liebe zugeschrieben wird, und an beiden Stellen, die inhaltlich nicht ganz klar sind, handelt es sich wahrscheinlich um Übertragungen von Marduk. In der Weihinschrift an Aššur K 8664, 14 ist vielleicht zu lesen: *ša a-na šakkanakki-šu-un [ina damiq-]i-šu rabī-te ri-e-mu i-raš-šu-u*, »der in seiner grossen Gnade zu ihrem (= der Völker) Statthalter Erbarmen fasst« (vgl. oben S. 102). Im Sargontext K 1349, 10 scheint Aššur den hinsichtlich des Zusammenhanges unerwarteten Beinamen *ra-i-mu te-ne-še-e-ti*, »der die Menschheit liebt«, zu führen, den LUCKENBILL, ARAB II 133, mit »who has no (!) mercy upon humankind« wiedergibt; vgl. *ra-i-mu amēlūti* KAR 355, 13, Marduk: *ilu rīmēnū*, »der barmherzige Gott«, KK 2962, 24 (IV R 29). 9595, 2 (BA V 394). KAR 23, I 19. 26, 12. Nbk. 37, 4; *rā'im napšāti* RA 14: 91; *ša napšuršu abu rīmēnū*, »dessen Gunst ein barmherziger Vater ist«, BMS 11, 2 u.s.w.

gott der Stadt Aššur kann mindestens seine Stellung zum König, zur Rechtspflege und zur Kriegführung genügend erklärt werden.

Das oben beleuchtete bewusste Streben der Assyrer, ihrem Gotte die Stellung des höchsten Gottes innerhalb des sumerisch-akkadischen Pantheons zu verschaffen, gelangte unter der Regierung Sanheribs ans Ziel. Der zerknirschende Schlag, den Sanherib dem babylonischen Reiche und der babylonischen Kultur zufügte, indem er Babylon zerstörte und sich bemühte Ninive an Babylons Stelle zur Weltmetropole zu erheben, brachte den endgültigen Triumph Aššurs über seinen gefährlichsten Nebenbuhler Marduk mit sich. Aber der Triumph des assyrischen Gottes dauerte nicht lange, und er gewann nicht die universelle Anerkennung, der sich Marduk von alters her erfreute. Aššur war und verblieb ein Emporkömmling unter den Göttern des sumerisch-akkadischen Pantheons, ein Emporkömmling, der zwar Macht und Herrlichkeit besass, aber sowohl die Grundlage eines Naturgottes als den Wesensadel eines Marduks entbehrte und deswegen die Menschen weniger anzog.

Immerhin zeigen in Aššur und Hatra gefundene aramäische Inschriften, dass die Verehrung des assyrischen Gottes noch im 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung auf den Ruinen seiner Heimatstadt und des assyrischen Reiches fortlebte<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. RLA I 130: JENSEN, *Aramäische Inschriften aus Assur und Hatra*.

## Indices.

### I. Götterepitheta<sup>1</sup>.

- abu* 37  
*\*abu bānū ilāni* 38  
*\*abu ilāni* 8<sup>6</sup>, 13<sup>2</sup>, 37 u. Anm. 2, 38  
*\*abu ilāni rabū* 38  
*\*abu ilāni rabūti* 38  
*abu ša ilāni* 37<sup>3</sup>  
*abu ummu alillašu* 21  
*abūb d'enlil* 103<sup>1</sup>  
*abūb kakki* 103<sup>1</sup>  
*abūb tamhari* 103<sup>1</sup>  
*abūbu* 103<sup>1</sup>  
*\*abūbu izzu* 103  
*abūbu sāpin māt lā māgiri* 103<sup>1</sup>  
*abūbu ša emūqāšu šaqā* 103<sup>1</sup>  
*\*agū izzu* 103  
*\*ālid gimri* 39  
*ālid ilāni rabūti* 39<sup>3</sup>  
*ālid ilāni u amēli* 39<sup>3</sup>  
*ālid d'sin u d'samaš* 39<sup>3</sup>  
*\*ālik pāni* 98<sup>1</sup>  
*\*ālik rišija* 95<sup>2</sup>  
*\*andillu rabū* 61  
*apir nimeqim* 33  
*apkallu* 33, 34  
*apkal d'igigi* 32 f.
- \*apkal ilāni* 31, 33, 35 u. Anm. 3, 36<sup>1</sup>  
*apkal kiššati* 33  
*apkal kiššat šamē u iršiti* 33  
*apkal nimeqi* 32  
*apkal šamē u iršitim* 33  
*aplu Aššurs* 23  
*āsū* 70  
*\*ašarid mahri* 50  
*ašaridu ša mahri* 50  
*\*āšib burummu ellūti* 46  
*\*āšib eḫursag(gal)kurkurra* 17  
*\*āšib ešarra ša kirib aššur<sup>hi</sup>* 17  
*āšib parakki* 55<sup>6</sup>  
*āšib šamāme* 46<sup>1</sup>  
*āšib šamē* 46  
*āšib šamē ellūti* 46<sup>1</sup>  
*āšib šamē rabūti* 46<sup>1</sup>  
*āšib šašši* 108<sup>4</sup>  
*āšir d'anunnaki* 62<sup>1</sup>  
*āšir dannina* 62<sup>1</sup>  
*āšir egurra* 62<sup>1</sup>  
*āšir esagila* 62<sup>1</sup>  
*āšir d'igigi* 62  
*\*āšir d'igigi u d'anunnaki* 61

<sup>1</sup> Die mit einem \* versehenen finden sich dem Gotte Aššur beigelegt.

- āšir ilāni* 62  
*āšir ilāni kalāma* 62  
*āšir kibrātīm* 62  
*āšir puḫri* <sup>d</sup>igigi u <sup>d</sup>anunnaki 62  
*āšir puḫri ilāni* 62  
*aššurītu* 21  
*azugallatu rabītu* 69  
  
*bān tēdištišunu* 113  
*bānat šīmti* 72  
*\*bānū* 38 u. Anm. 4  
*bānū ilāni* 82  
*\*bānū ilāni muallid ištār* 38  
*bānū ili* u *ištari* 38<sup>3</sup>  
*bānū kalā ilāni* 38<sup>3</sup>  
*bānū kalāma* 37<sup>3</sup>  
*\*bānū ramānišu* 20  
*bānū šeam* u *qē* 113  
*\*bānū šut šamē* 38  
*bānū tēnišit gimri* 113  
*bānū urqi* 113  
*bārū libbi ilāni* 34<sup>1</sup>  
*\*bēl (šadū)a-be-iḫ* 15  
*bēl abūbi* 103<sup>1</sup>  
*\*bēl agē* 59 u. Anm. 1  
*bēl agē namerūti* 59<sup>1</sup>  
*\*bēl aššur<sup>hi</sup>* 16  
*\*bēl aššur<sup>hi</sup> dandannu* 15  
*bēl balāti* 70<sup>2</sup>, 113  
*\*bēl bal-til<sup>ki</sup>* 15<sup>1</sup>  
*\*bēl bēlē* 54-56  
*bēl bīri* 76 f.  
*bēl dīni* 66<sup>4</sup>  
*bēl <sup>d</sup>enlil<sup>pl</sup>* 55  
*bēl ešarra* 17<sup>5</sup>  
  
*\*bēl gimri* 52  
*bēl ḥasīsi* 32  
*\*bēl ilāni* 56  
*\*bēl ilāni kalāma* 57  
*bēl ilāni ša šamē u iršiti* 56<sup>4</sup>  
*bēl ilāni šaqūm* 56<sup>4</sup>  
*bēl ili* 56<sup>4</sup>  
*\*bēl kāla* 52  
*bēl kibrāt* 51<sup>3</sup>  
*bēl kulūli* 91  
*\*bēl malkīm* 55  
*\*bēl mātāti* 34, 51  
*bēl milamme* 42  
*bēl naqbi* 52<sup>7</sup>  
*bēl niklāti* 34  
*bēl nīmeqi* 32 f.  
*bēl nīmeqi u šitulli* 32, 74  
*bēl paršē* 77, 82  
*bēl purussī* 76  
*\*bēl šaddi* 84. *bēl šadī* 112<sup>2</sup>  
*bēl šamē u iršiti* 53<sup>5</sup>  
*bēl šarrāni* 54, 55<sup>6</sup>  
*\*bēl šīmāti* 74, 76, 82, 84  
*bēl šīmāt māti u ušurāti* 76  
*bēl šīmāti u ušurāti* 74, 84  
*bēl šipṭi* 104<sup>4</sup>  
*bēl šipṭi u šagašte* 104<sup>4</sup>  
*bēl tarbaši* 46<sup>2</sup>  
*bēl tašimti* 32  
*bēl tērēti* 76  
*bēl uzni* 32  
*bēlat parši* 81<sup>4</sup>  
*bēlē kulūli* 90  
*bēlē mušimmu šīmti* 78  
*bēlē taḥazi* 100

- bēlil šīmāti* 80  
*\*bēlu* 50  
*bēlu gitmalu* 27<sup>1</sup>  
*bēlum palkū* 34  
*\*bēlu rabū* 50  
*bēlu rašbu* 29<sup>3</sup>  
*\*bēlu šīru* 28  
*\*bēlu šurbū* 50  
*binūt* <sup>d</sup>aššur 22  
  
*dāik šadī* 105<sup>3</sup>  
*dāin aplu* 65  
*dāinat kibrāti* 65<sup>5</sup>  
*dāin dīni* <sup>d</sup>anu 65<sup>5</sup>  
*dāin dīni ša kalā tēnišēti* 65<sup>5</sup>  
*dāinūti tēnišēti* 65<sup>5</sup>  
*dāipu gārēšu* 104<sup>8</sup>  
*\*dāip māta namriri* 44, 45<sup>1</sup>, 104<sup>8</sup>  
*dāipu zajari* 104<sup>8</sup>  
*dāisunu* 104  
*\*dāiš kullat ajabi* 103 u. Anm. 5  
*dajjanu* 64 u. Anm. 6, 10, 65  
*dajjan* <sup>d</sup>anunnaki 64<sup>5</sup>  
*dajjan ilāni* 65<sup>2</sup>  
*dajjan ilāni rabūti* 64<sup>4</sup>  
*dajjan kibrāti* 64<sup>2</sup>, 65<sup>1</sup>  
*dajjan kiššati* 65<sup>4</sup>  
*dajjan kitti* 65<sup>3</sup>  
*dajjan kitti mīšari ilāni ištārāti*  
 65<sup>5</sup>  
*dajjan kullati* 64<sup>8</sup>  
*dajjan lā da'te* 76  
*dajjan māti* 64<sup>7</sup>  
*dajjanu rabū* 65<sup>1</sup>  
*dajjanu šīru (ša* <sup>d</sup>anim) 65<sup>1</sup>  
  
*dajjanu šīru ša lagaš* 64<sup>3</sup>  
*dajjanu ša* <sup>d</sup>enlil 64<sup>8</sup>  
*\*dajjanu ša iršitim* 63  
*dajjan šamē u iršiti* 63, 65<sup>1</sup>  
*dajjanē* 67<sup>2</sup>  
*dajjanē šīrūti* 64<sup>2</sup>  
*\*damiq* 114  
*\*dān* 65  
*\*dandanu* 26  
*dandanu ilāni* 26<sup>1</sup>  
*dikudgallu* 64  
*dikudmahhu* 64  
  
*emūqān šīrāti* 26  
*emūqān šīrāti ša* <sup>d</sup>anim/<sup>d</sup>enlil 26<sup>3</sup>  
*\*emūqī šīrāti* 26, 102  
*\*<sup>d</sup>enlil* 13  
*\*<sup>d</sup>enlil aššurū* 13, 64<sup>1</sup> (zu ergänzen)  
*\*<sup>d</sup>enlil ilāni* 34, 57<sup>3</sup>  
*\*<sup>d</sup>enlil ilāni rabūti* 57  
*<sup>d</sup>enlil ilāni šūpū* 57<sup>2</sup>  
*<sup>d</sup>enlil ilāni tizqaru* 57<sup>2</sup>  
*<sup>d</sup>enlil ili* 57<sup>1</sup>  
*<sup>d</sup>enlil ša šimat māti išimmu* 78  
*ēpiš āli u bīti* 39  
*\*ēpiš kullat dadmē* 39  
*\*eṭil ilāni* 56  
*eṭil ilāni rabūti* 56  
*eṭil ilāni ša kibrāti* 56  
*eṭil ramānišu* 54  
*\*eṭil šamē iršiti* 53  
  
*gāmīr dīni* 74  
*\*gitmalu* 26

- gitmalu ilāni* 27<sup>1</sup>  
*guzalū* 67  
  
*halip melammē izzūti* 42  
*hamaṭu* 95<sup>2</sup>  
*hāmim kullat parṣē* 82  
*hāmimu parṣi* 82  
*hāmim parṣē ṣīrūti* 79  
*hāmimat gimir parṣi* 81  
*hāmimat parṣi* 81  
*hāsis mimma* 31  
*hāsisu* 31, 33  
*hīrtu (narāmtu)* 21  
*hīllupu namrīrri* 42, 44  
  
*igigallu palkū* 34  
*il māti* 11<sup>1</sup>  
*ilāni dajjanē* 64<sup>2</sup>  
*ilāni rašbūti* 29<sup>3</sup>  
*ilāni ša ilāni* 56<sup>1</sup>  
*ilāni (d)šīmāti* 71  
*ilat šīmāti* 79  
*ilat šimetān* 81<sup>0</sup>  
*ilat šērēti* 23  
*\*ilēa* 25  
*ilittu ša aššur* 24  
*illil ilī* 57 u. Anm. 1  
*\*ilu aššurū* 15  
*ilu bān nīmeqi* 33  
*ilu gitmalu* 27<sup>1</sup>  
*\*ilu mutabilu* 62  
*ilu muttallu* 28<sup>1</sup>  
*ilu nāṣīru* 9<sup>1</sup>  
*\*ilu rabū* 28  
*\*ilu rašbu* 29  
  
*ilu rīmēnū* 114<sup>1</sup>  
*\*ilu ṣīru* 28  
*\*ilu šadūa* 51  
*ilum ša ilāni* 56  
*inbu ša ina ramānišu ibbanū* 20  
*iršu* 31, 33 f.  
*ištar kakkabu* 22  
*ištar nīmeqi* 32<sup>2</sup>  
*ištarāt šamāmi* 80<sup>4</sup>  
*itepšu* 31<sup>15</sup>, 34  
*itpišu* 31, 34  
*itpištu* 31<sup>15</sup>  
*\*iṭlu mulillū* 27  
  
*kabit mātāti* 27<sup>2</sup>  
*\*kabtu* 27  
*kabti aḥēšu* 27<sup>2</sup>  
*kabti ilāni* 27<sup>2</sup>  
*kabtu kattum* 20<sup>5</sup>, 27<sup>2</sup>  
*\*karaš niklāti* 33, 36  
*karaš ritpašu* 33  
*kāšidu* 107<sup>3</sup>  
*kāšid māt nukurti* 107<sup>3</sup>  
*\*kidinnu ṭābu* 61  
  
*lābiš birbirri* 42  
*lābiš melammu* 44  
*\*lābiš namurratu* 98  
*lāiṭ irṣiti rapaštīm* 45  
*\*lāiṭu kibrāti* 45  
*lāiṭ muqtablu zajari ašṭūti* 45<sup>2</sup>  
*\*lamazi* 61  
*\*lamassu damiqtim* 9  
*d lamazzu ešarra bašti* 9<sup>2</sup>  
*\*libbu rūqu* 33, 36

- līqāt paraṣ* <sup>d</sup>anūtu 81  
*līqū parṣu irṣitim rapaštīm* 83  
*libuṣu melamme* 42  
*libuṣu namrirri* 42  
*\*li'ū* 33, 35 u. Anm. 2  
*li'ū īni* 34  
*\*li'ū li'ūti* 35  
*li'ū parṣē* 32, 75  
  
*māhiṣ muḥḥi* <sup>d</sup>zē 14<sup>0</sup>  
*malik malikī* 54  
*\*mālik ramāniṣu* 54  
*mālū namrirri* 42  
*mār* <sup>d</sup>aššur 23<sup>7</sup>  
*\*mār* <sup>d</sup>šamši 41  
*\*mār* <sup>d</sup>šamši ša ilāni 41  
*mēnāt emah* 79  
*<sup>d</sup>menū annim* 81  
*<sup>d</sup>minū anni* 81  
*<sup>d</sup>minū ulla* 81  
*muabbīt šadī* 105<sup>3</sup>  
*\*muallid* <sup>d</sup>ištar 38  
*muballiṭ mīti* 70<sup>2</sup>, 113  
*muballiṭat mīti* 70<sup>2</sup>  
*mubbīb kitti u mišari ša ana ḥul-*  
*luqqi . . .* 65<sup>3</sup>  
*mudīkti šadī* 105<sup>3</sup>  
*\*mudip gēri* 104  
*mudiššū ašnan ana nišē dišāti*  
 113  
*mudiššū balāti* 113  
*mudiššū nuḥši* 113  
*mudiššū urqitu* 113  
*mūdū* 34  
*mūdū alkakāti* 33  
  
*mūdū amāti* 31<sup>11</sup>  
*mūdū gimir uzni* 33  
*\*mūdū kalāma* 33, 36  
*mūdū libbi ilāni* 33  
*mūdū mimma šumšu* 31, 34  
*mūdū niklāti* 32  
*mūdū šimāt māti* 34  
*mukanniš lā māgiri* 104<sup>7</sup>  
*\*mukanniš šabsūti* 104  
*mukannišat ilāni šabsūti* 104<sup>7</sup>  
*mukīl markas šamē u irṣiti* 62  
*mukīl mātāti* 62  
*\*mukīl širrit šamē u irṣitim* 62  
*\*mukīn šarrūti* 88 f.  
*mukīnat parṣi* 81  
*\*mulabbir palē šarri* 61  
*\*mulillī šaqṣi* 104  
*multālu šamē u irṣiti* 64<sup>0</sup>  
*muma'ir gimri* 62 f.  
*muma'ir šamē u irṣitim* 63  
*munammir kibrāti* 45  
*munammirat kibrāti* 45  
*munammirat mūši* 81<sup>0</sup>  
*munammirat šimti* 80<sup>5</sup>  
*\*munattū ḥuršāni* 105  
*munattū šadī zaqrūti* 105<sup>3</sup>  
*\*musahip kullat lā māgiri* 104  
*mussāt kalāma* 69  
*mūšir eṣurāt šamē irṣitim* 75<sup>1</sup>  
*muṣṣir uṣurāti* 75  
*mušaklim šaddi* 82  
*mušakniš lā māgiri* 104<sup>7</sup>  
*mušaknišu muštarḥi* 104<sup>7</sup>  
*mušakniš saḥmašti* 104<sup>7</sup>  
*\*mušarbū šarrūti* 89

- \**mušarriḫu šarrūti* 88  
*mušaršīdat išīd kussī šarrūti* 87  
*mušatir kul[lat šadāni]* 105<sup>3</sup>  
*mušēši urqite* 113  
 \**mušīm šīmāti* 72, 73, 74, 76,  
 78 f., 82, 84  
*musīm šīmāt ilāni* 74, 82  
*mušīm šīmāti ša ilāni kalāma* 74,  
 78  
 \**mušīm šīmāti šamē u iršitim* 74,  
 85  
*mušimmat šīmāti* 80  
*mušnamir iršitim rapaštīm* 45  
*mušpardū* 43<sup>0</sup>  
*muštakilat parši d<sup>e</sup>enlilla<sup>pl</sup>* 81  
*muštālat* 64<sup>0</sup>  
 \**muštālu* 63  
*muštālum lā da'tim* 64<sup>0</sup>  
*muštēšir d<sup>i</sup>igigi* 62  
*muštešir ilāni* 62  
 \**muštešir kiššat ilāni* 62  
*muštešir purussē kitti* 77  
*mušteširu ušurāt šamē u iršiti*  
 76  
 \**mušte'ū* 36  
 \**mutabilu* 62  
 \**mutakkil šarri* 95<sup>2</sup>  
 \**mutlillū* 27  
*muttabil paraš enlilūti* 79  
*muttabil tērēti ša d<sup>e</sup>enlil* 77  
 \**mutta'ir kullat gimri* 62  
*mutta'ir mimma šumšu* 62  
 \**muttallu* 27 f., 35  
*muttal d<sup>a</sup>anunnaki* 28<sup>1</sup>  
*muttal d<sup>i</sup>igigi* 28<sup>1</sup>  
*muṭīb simmi maršūti* 70  
*muziz pāni d<sup>a</sup>aššur u d<sup>e</sup>enlil* 24<sup>2</sup>  
*nabnītu ellitu ša d<sup>a</sup>aššur* 23  
*nābū šarrūti* 87  
*nādin balāṭ ilāni* 113  
*nādin haṭṭi* 87  
*nādin haṭṭi ellitim ana šarri pā-*  
*lihhišu* 87  
 \**nādin haṭṭi u agē* 89  
 \**nādin haṭṭi kussī* 89  
*nādin haṭṭi kussī u palē* 88  
*nādin haṭṭi kussī palē agē šarrūti*  
 87 f.  
*nādin haṭṭi u kussī šarrūti ana*  
*šarri pālihhišu* 88  
*nādin hegalli ana ili* 113  
*nādin mašqūti ana āli u niši* 113  
*nādin nap[išti rūqtu]* 113  
 \**nādin šarrūti* 89  
*nādinat haṭṭi kussī palē ana kali-*  
*šunu šarrāni* 90  
*nādinat haṭṭi kussī palē dāri* 89  
*naklu* 33  
*namaddu d<sup>a</sup>aššur* 22  
*namtar malli* 72  
*napšat naphar ilāni* 114<sup>0</sup>  
*napišti ummāni* 114<sup>0</sup>  
*narāmu (ša d<sup>a</sup>aššur)* 21<sup>2</sup>  
 \**narāri* 95<sup>2</sup>  
 \**nāšir aplu* 61  
*nāšir purussī abi d<sup>e</sup>enlil* 79  
 \**nāšir ummānāti* 61  
*nāš kakkē* 23  
*nāš tuppi šīmāt ilāni* 82

\*nimru 105 u. Anm. 1

\*nīšu 105

\*niwaru 105<sup>1</sup>

palkāt uzni 31<sup>14</sup>

palkū 31<sup>14</sup>

palkū uznu 31

pāris purussī 76

pāris purussī ana nišē apāti 78

pāris purussī (ilāni šamē u iršiti)

76

pāris purussī šīri ša <sup>d</sup>anim 82

pāris purussī ša balāṭ amēli 75

pāris purussī ša ilāni rabūti 76

pāris purussī ša kiššat nišē 76

pārisat purussē 81

\*pātiqū huršāni 38

\*pātiqū irmi <sup>d</sup>anim u kigalli 39

pitū uzni 32

qā'iš balāṭi 114<sup>0</sup>

qardu 100

\*qarradu 100, 107<sup>3</sup>

qarradu dannu 107<sup>3</sup>

qarrad ilāni 107<sup>3</sup>

qarradu iṭlu 107<sup>3</sup>

qarradu rabū 107<sup>3</sup>

qurādu 100 u. Anm. 5, 107<sup>3</sup>

rā'im napšāti 114<sup>1</sup>

\*rā'im-nišēšu 114

\*rā'im tēnešēti 114<sup>1</sup>

rā'imu amēlūti 114<sup>1</sup>

rākīb abūbi 103<sup>1</sup>

rapšu 35<sup>2</sup>

rapšu kidinnu ṭābu 61

\*rapša uzni 32 f., 34 f., 36<sup>1</sup>

rašbu 29<sup>3</sup>

rikis kalāma 63

\*rikis kāl gimri 63

rīmu ālid naphari 39

rīšūa 95<sup>2</sup>

sāhip māt nukurtim 101, 104<sup>2</sup>

\*sākip 104

sākip ikdu 104<sup>1</sup>

\*sākip raggi 104

sākipat ašṭūti 104<sup>1</sup>

sākipat tēbiša 104<sup>1</sup>

sāniq <sup>d</sup>anunnaki 63

\*sāniq ilāni šut šamē iršitim 63

sapar <sup>d</sup>anunnaki 101

saparrat ilāni 65<sup>5</sup>

sukkallu 24

šābit purussī ilāni 79

\*šīru 28

\*šulūli 61

\*šulūlu rapšu 61

šurrum šundulu 34<sup>3</sup>

ša abūbe 103<sup>1</sup>

ša agē 59<sup>1</sup>

[\*sa amāt pīšu] la uštennū ešrit(?)

purussī lā uštamšaku ilu ma-  
namma 64<sup>1</sup>

\*ša ana amālisu šīrti utaqqū ilāni  
60

ša ana amālišu utaqqū <sup>d</sup>anunnaki

60

- \*ša ana lā pāliḥ zikrišu . . . ag-  
giš irriḥušuma übersetzt 100 f.
- \*ša ana māti ašar etagū . . . šus-  
punu abūbiš übersetzt 102
- \*ša ana millki [šūluku] 36
- \*ša ana šakkanakkišun[ina da-  
miq]tišu rabīte rēmu iraššū 114
- ša ana taḥazišu šamū irubbu 104<sup>3</sup>
- \*ša ana tib taḥazišu dannī šamū  
iršitim ullanapšaḡūma šadāni  
u tāmāti iḥillu 104
- ša āsē 69
- ša balāḫi 114<sup>0</sup>
- ša bulluṭu bašū ittišu 70<sup>2</sup>, 114<sup>0</sup>
- ša bulluṭa irammu 70<sup>2</sup>, 114<sup>0</sup>
- \*ša elā šašu šiptu lā igammaru  
104
- ša ibarrū/ibrū karšu 34
- \*ša idu itišu lā innittiqu 66
- \*ša ina apsī išmuḥu kattuš 20
- ša ina baluššu purussē lā ippar-  
rasū 76
- ša ina baluššu purussē šamē iršiti  
lā ipparsū 79
- ša ina burūmu ellūti šurruḥu 46
- \*ša ina eli ašūte ušamraru kak-  
kēšu izzūti übersetzt 102
- \*ša ina gišparrišu ēpiš limultim  
lā ipparšidduma übersetzt 100
- ša ina ramānišu ibbanū 20<sup>6</sup>
- \*ša ina uzzat legimtišu rabīti malkī  
ša kiššati etninnuma uštašila la  
nāte übersetzt 100
- ša iršūtu aḫzu 31<sup>1</sup>
- ša kīma kirib apsī rūqu ilu mam-  
man lā uttū 33
- ša kīma <sup>d</sup>nāri ubbabu kēnu 65<sup>3</sup>
- \*ša lā immahḫaru qabalšu 103
- [\*ša lā utlak]karu zikiršu 64
- ša libbašu rūqu ilu manman lā  
uttū 30
- ša libbi <sup>d</sup>igigi kalāma mūdū 34
- [\*ša mamītsu] lā ipparrašuma idu  
itišu lā innittiqu 66
- ša melammušu eṭillum 42
- ša melammušu hup(?) -pu-u nam-  
rirri ša<sup>2</sup>nu 43
- ša mīta bulluṭa irammu 114<sup>0</sup>
- ša namrīru bēlūtišu mātāti saḫpu  
42
- ša namrīri šitpuru 42
- ša namrīri zu<sup>2</sup>unu 42
- ša naphar parši ḫammu 82
- ša napšuršu abu rīmenū 114<sup>1</sup>
- ša nīmeqi 32
- \*ša nuggatsu rabat 105
- ša parši ilāni rabūti šuttumū qa-  
tušša 81
- ša parši qardūti šuklulat 81
- ša paršīsu manman lā išannanu  
75
- ša paršuša šūtura 81
- ša qarradussu šūpāta 44<sup>3</sup>
- \*ša qibītsu kīnat 64
- \*ša qibītsu rūqat 36
- ša qūlti 105<sup>2</sup>
- \*ša sasūti 105
- ša šarūrušu kāla siḫip šamāme na-  
phar qinnē u kāl dadmē lilbuš 43

- ša šimat balāṭi išimmu 75  
 ša šimat māli išimmu 74  
 ša sīmātuša ina mahra ilaka 74  
 ša šimti ana ūmē rūqūti išimmu  
     75  
 ša šipti 104<sup>4</sup>  
 ša šiptu u purussū . . . 79<sup>1</sup>, 104<sup>4</sup>  
 ša tibūšu abūbu 103<sup>1</sup>  
 ša tēnšu ilu mamman lā idū 30  
 ša tēnšu lā ilammadu mamman 34  
 ša ullanuššu purussū lā ipparasu  
     79  
 \*ša ultu ūm ṣāti ilāni māti u šadi  
     ša kibrāt arba'i ana šutuqqurišu  
     lā naparšudi manama itti isitti-  
     šunu kitmurti ana šūrub eḫur-  
     saggalkurkurra išruquš <sup>d</sup>enlil  
     ilāni <sup>d</sup>marduk 60  
 \*ša zikiršu šahtu 29  
 šad nišēšu 51  
 šadlu ṣurra 34  
 šadū 51  
 \*šadū <sup>d</sup>igigi 51, 59  
 šadū ilī 51<sup>3</sup>  
 šadū kibrāti 51<sup>3</sup>  
 \*šadū rabū 13<sup>2</sup>, 16, 50, 85  
 šadū rabū imḫursag etc. 51<sup>1</sup>  
 šadū ša <sup>d</sup>anunnaki 51<sup>3</sup>  
 šāim šimāt mātīm 74  
 šāimu šimtim 72  
 \*šamšija 45  
 \*šāpik <sup>d</sup>igigi u <sup>d</sup>anunnaki 38  
 \*šaḳū 28  
 \*šaḳū namriri 42, 59  
 šar agē 59<sup>1</sup>  
 \*šar <sup>d</sup>anunnaki 59  
 \*šar gimri 53  
 \*šar gimrat ilāni rabūti 58  
 \*šar <sup>d</sup>igigi 59  
 \*šar <sup>d</sup>igigi u <sup>d</sup>anunnaki 59  
 \*šar ilāni 57  
 šar ilāni gašrūti 58  
 šar ilāni kiššati 58<sup>9</sup>  
 šar ilāni rabūti 58<sup>2</sup>  
 šar ilāni ša kakkabē rabūti 58<sup>2</sup>  
 šar ilāni ša kiššat šamē u iršiti 58<sup>9</sup>  
 \*šar ilāni ša šamē u iršiti 58  
 \*šar kiššat <sup>d</sup>igigi u <sup>d</sup>anunnaki 59  
 \*šar kiššat ilāni 58  
 \*šar kiššat šamē u iršiti 53  
 \*šar kullat ilāni 59  
 \*šar mātāti 52  
 šar nūmeqi 32  
 \*šar šamē (u) iršiti 53  
 \*šar šarrāni 54, 55 u. Anm. 3, 56  
 \*šar šarrī 55 u. Anm. 4-6  
 šar šimāti 74  
 šar šimāti u ušurāti 74  
 šar tamḫari 22  
 \*šarḫu 28  
 šarrat parṣē 81  
 šarrat ušurāti 80  
 šarru 42  
 šarru gitmalu 27<sup>1</sup>  
 \*<sup>d</sup>šarru mātīm 10  
 šarru ša šamē u iršiti 53  
 šarūru (Assurs) 24, 45  
 šāšāt ilāni rabūti 105<sup>2</sup>  
 šassaītum 105<sup>2</sup>  
 šasūru bānāl šimti 79 f.

- dšasurum* 80<sup>1</sup>  
*šīmat ilāni rabūti* 82  
*šīmat nagab iršiti* 80<sup>4</sup>  
*šīmtu* 74, 80  
*šuklūtu* 31<sup>14</sup>  
*\*šurbū* 29  
*šuškallu* 101  
*\*šūtuqu* 29  
*šūtuq d'annunaki* 29<sup>2</sup>  
*šūtur uzni* 31  
  
*talimat d'aššur* 23  
*tāmih abūbi lā pādē* 103<sup>1</sup>  
*tāmih kippātum burummē ellūti* 63  
*tāmih kippāt šamē u iršiti* 63  
  
*tāmih kitti u māšari* 64<sup>8</sup>  
*\*tāmih šipi šamē* 63  
*tāmih šamē u iršiti* 63  
*telī'ū* 31  
*\*tikli ša šamē* 63  
  
*ullū kattum* 20<sup>5</sup>  
*ūmu* 42  
*\*ūmu nanduru* 103  
*ušumgal paršē* 77  
*uznā pitā* 34  
  
*\*zārū ilāni* 38  
*zārū ilāni rabūti* 38  
*zikaru mutlillū* 27

## II. Sachliches.

(mit Auswahl)

- aban šamē*: 98<sup>2</sup>  
*Abeḥ* (Berg): 15 f. 112  
*Abglanz Aššurs*: 24  
*abūbu*: 103<sup>1</sup>, 106  
*Adad* (Gott): 11<sup>1</sup>, 24, 76, 108 u.ö.  
*adē d'aššur d'šamaš d'nabū d'mar-duk*: 66<sup>2</sup>  
*adē rabūti ša d'aššur*: 66<sup>2</sup>  
*Agade* 71  
*Aga-kug* (Gott): 59<sup>1</sup>  
*agū*: 59 f. 91  
*akkullu*-Steine: 98  
*ālim<sup>ki</sup> (d)a-šur*: 8  
*Amurru* (Gott): 106, 112  
*annu kēnu*: 93  
  
*Anšar* (Gott): 6 f., 20, 82, 111  
*d'an-šár ša-mu-u*: 7<sup>2</sup>  
*Anu* (Gott): 24, 31, 73, 86 f.  
*Anunnaki* (Götter): 72  
*APIN* (Stern): 48 f.  
*apsū*: 20  
*Arbela* (Stadt): 15  
*Arbeitsteilung unter den Göttern*: 91<sup>1</sup>  
*Arzt* 69 f.  
*aš = aššur* (Gott): 6  
*Ašakku* (Dämon): 14<sup>0</sup>  
*Ašar* (Gott): 8  
*ašāru*: 7  
*Ašera*: 110

- a-šûr*: 7  
 Ašrakîla (Gott): 68 f.  
 Aššîr (Gott): 8 u. Anm. 7  
 Aššîrgi (Gott): 8<sup>7</sup>  
 Aššîrki (Gott): 8<sup>7</sup>  
*aš-šu-ur*, <sup>d</sup>*aš-šur/šûr*: 6  
<sup>d</sup>*aššur dêri* 18  
*aššur ešarra* 18  
 Aššur (Stadt): 8, 15, 17, 24, 39,  
 111  
 »Aššur in den Regenwolken»: 107  
 »Assur mit der Heuschrecke»: 109  
 Aššur-kakkabu: 48  
 Aššur-Tempel: 97  
 Aššurîtu (Göttin): 21  
*a-šur/šûr*, *a-šu-ur*: 6  
*a-usar*: 6, 7<sup>6</sup>  
*azugallûtu*: 69  
  
 Baalat von Byblus: 90<sup>2</sup>  
 Babel (Stadt): 18  
 Babylon 12, 19, 71, 115  
*ba'ûl ilâni*: 88<sup>2</sup>  
 Bal-til<sup>ki</sup>: 8<sup>1</sup>  
*bal-tûl* (Gott): 8<sup>1</sup>  
 Barsagsag (Monat): 48  
 Bart: 47  
 Baumgottheit: 110  
 Bavian: 109  
 Befragung der Götter: 93  
 Beistand Aššurs: 95  
 Belehnung durch den Stadtgott:  
 86  
 Bêlit ilê (Göttin): 22  
 Berg: 50 ff.  
  
 Berg der Länder: 51 mit Anm. 2  
 Bild Aššurs: 9 mit Anm. 2, 106 ff.  
*binûl* <sup>d</sup>*aššur*: 22  
*bît aqîl šêri*: 18  
*bît aralî*: 17  
*bît* <sup>d</sup>*aššur*: 16, 69  
*bûl gigunê*: 17  
*bûl kiššûti*: 16  
*bûl papahu* <sup>d</sup>*aššur*: 16  
*bûl šadê mâtâtî*: 16  
*bûl šadê rabê*: 16  
*bûl šahuri*: 16  
 Borsippa 71  
 Bunene (Gott): 108<sup>4</sup>  
*bûru*: 18<sup>3</sup>  
  
*dajjanê ša bît* <sup>d</sup>*aššur* (Götter):  
 68 f.  
 Dajjanu (Gott): 67  
 Damkina (Göttin): 20  
*danânu* der Götter: 95, 99  
 Dêr (Stadt): 18 m. Anm. 3  
 Dolchschwert des Gottes Aššur:  
 67 f., 71, 96  
 Doppelgestaltige Götter: 111  
 Doppelnamen: 97<sup>4</sup>  
 Drachentier: 14, 110  
 Dûku: 78, 84  
 Dûr-Šarrukîn (Stadt): 15  
  
 Ea (Gott): 8<sup>7</sup>, 19, 20, 24, 31 f. 39,  
 74 f.  
 Ebiḫ (Berg): 15, 113  
 Ebiḫ (Gott): 16, 113  
 Eḫursaggula (Tempel): 16

- Eḫursag(gal)kurkurra (Tempel): Gemahlinnen Aššurs: 21  
 10<sup>2</sup>, 16 f., 60, 68, 83  
 Gerichtsherr: 66  
 Eid Aššurs: 66  
 Gerichtsstätte: 72  
*ekal ilāni*: 16  
 Gerichtsverhandlungen: 67, 68<sup>2</sup>  
 Ekiurra (Tempel): 17  
 Gerücht von der Macht Aššurs:  
 Ekur: 16 f.  
 99  
 Ekurmešarra (Tempel): 15<sup>2</sup>  
 Geschenke an Aššur: 48<sup>2</sup>, 96  
 Enlil (Gott): 10, 11<sup>1</sup>, 12, 13<sup>2</sup>, 16 f.  
 Girru (Gott): 82 u. passim  
 17<sup>3</sup>, 35, 43<sup>0</sup>, 47 ff., 51 f., 73 f.,  
*gišparru*: 100 ff., 107<sup>3</sup>  
 111 u. passim  
 Glanz: 41 ff.  
 Enuma eliš: 13 m. Anm. 4, 19,  
 Gott König des Landes: 11<sup>1</sup>  
 40, 77, 111  
 Gottesbrief: 71, 97  
*epinnu*: 48  
 Götter Assyriens 21<sup>2</sup>  
 Erbsohn Aššurs: 23  
 Götterherr: 13, 56 ff.  
 Erbauer von Stadt und Haus: 39  
 Göttervater 37 ff.  
 Erdgott: 4, 13<sup>2</sup>  
 Götterreihen: 12  
 Erúa (Göttin): 23  
 Hammurapi: 9 f., 55<sup>1</sup> u. passim  
 Esagil (Tempel): 16<sup>2</sup>, 24, 84  
 Harran (Stadt): 15, 67<sup>0</sup>  
 Ešarra (Tempel): 9<sup>2</sup>, 16 f., 39, 47  
*hasīsu palkū*: 33<sup>1</sup>  
 Etymologie des Namens Aššur: 7  
 Hausandacht: 18  
 Familienkreis Aššurs: 23  
 Helfer Aššurs: 23, 98  
 Fangnetz der Götter: 101 f.  
 Helfer des Königs im Kriege: 109  
 Feinde Aššurs: 93  
 Herren der Schlacht: 100  
 Fest des Gottes Aššur: 48 f.  
 Herrschaft Aššurs: 60, 84  
 Feuer aus dem Himmel: 98  
 Herrschaftsephitheta gemeinsam  
 Fluchformel: 11<sup>1</sup>, 65  
 für Könige und Götter: 52<sup>4</sup>, 54  
 55<sup>1</sup>, 56<sup>2</sup>  
 Gebet- und Hymnenstil: 45 f.  
 Himmelsgott: 46, 48  
 Gebet des Tukulti-Inurta: 13<sup>2</sup> u. ö.  
 Hiḫraggu (Gott): 68 f.  
 Gebirgsgott: 112  
*hišihṫi ešarra* 88  
 Geburt Aššurs: 20  
 Hurrisch 16<sup>1</sup>, 112 f.  
 Geheiss Aššurs: 94  
 Ḫursagkalama (Stadt): 18, 71  
 Geist des assyrischen Staates: 103  
 Iḡigi (Götter): 72  
 Gemach der Geschieke: 77  
 Illillum (Gott): 21

- Il-mišaru (Gott): 68 f.  
 Il-padâ (Gott): 68 f.  
*ilu šarrî*: 55<sup>1</sup>  
 Imḥursag: 16  
*ina amât aššur*: 94  
*ina emūqi širāli*: 94 f.  
*ina gibiš emūqi ša aššur*: 95  
*ina qibūt aššur*: 94  
*ina rišūti ša aššur*: 95  
*ina siqir aššur*: 94  
*ina tukulti aššur*: 95  
 Inurta (Gott): 8<sup>7</sup>, 14<sup>0</sup>, 23, 35<sup>2</sup>, 78  
   u. passim. Waffenträger Aš-  
   šurs: 23, 98  
*irme-anu*: 39<sup>1</sup>  
*itē aššur ašamaš*: 66  
*īs milḥamā*: 98<sup>1</sup>  
 Isis (Göttin): 90<sup>2</sup>  
 Išmêkarâba (Gott): 68 f.  
 Ismêlâ (Gott): 68 f.  
 Išnikarâb (Gott): 68<sup>4</sup>  
 Ištâr (Göttin): 11<sup>1</sup>, 21, 22<sup>4</sup>, 80 f.  
   und passim  
 Ištâr-Aššur: 22  
 Ištâr-kakkabu: 80  
 Ištâr-Ninlil: 89, 90<sup>2</sup>  
 Ištâr von Arbela 23<sup>1</sup>, 99  
  
 Jagdgötter: 105, 108  
 Jahwe, 30, 33<sup>1</sup>, 56, 94, 98<sup>1,2</sup>, 102<sup>1</sup>  
 Janusgestaltige Götter: 41, 111  
  
 Kalḥu (Stadt): 15, 18<sup>3</sup>  
 Kappadokien: 6, 15  
 Kâr-Aššur (Stadt): 15<sup>6</sup>
- Kâr-Tukulti-Inurta (Stadt): 15  
*karšu ritpašu*: 33<sup>1</sup>  
 Kerkuk (Stadt): 111  
 Kingu: 14<sup>0</sup>, 73, 77  
*kirû*: 18<sup>3</sup>  
*ki-šâr*: 7  
*kiššu ilāni*: 16  
*kiššu pungulu*: 16  
*kiššu rašbu*: 16  
*kiššu šimāti*: 77  
 Klugheit: 30  
 Königsherrschaft: 88  
 Königstitel: 10, 11<sup>2</sup>, 54 ff.  
 Krieg des Gottes Aššur: 94  
 Krieger Aššurs: 96  
 Kriegerischer Charakter Aššurs:  
   97  
 Kriegerische Epitheta Aššurs:  
   100 f.  
 Kriegsgötter: 26, 98 ff., 102, 107  
 Kriegsherr: 97  
 Krone Aššurs: 44  
 Krönungszeremonien 92  
 kšajatija kšajatijânâm: 54 f.  
  
 Laḥmu u. Laḥamu: 20, 40  
*lamazzu* (Gottheit): 9<sup>2</sup>, 43  
 Landesgott: 10, 11<sup>1</sup>  
 Legitimierung der Herrscherstel-  
   lung Aššurs: 60  
 Lichtgottheiten: 42 ff.  
 Liebling Aššurs: 24, 90<sup>3</sup>  
  
 Macht Aššurs: 27, 94  
 Madonna: 90<sup>2</sup>

- Magrat-amâtsu (Gott): 82  
 Maḥ (Göttin): 18<sup>3</sup>, 22  
 Majestät Aššurs: 99  
 Malgum (Ort): 18<sup>3</sup>  
 Maltaja: 109  
*mamītu* Aššurs: 66  
 Mann in der Sonnenscheibe: 107<sup>2</sup>,  
 108<sup>4</sup>  
 Mannbarwerden 61  
 Marduk (Gott): 9 f., 12, 13<sup>2</sup>, 14<sup>0</sup>,  
 15, 19 f., 24, 28, 32 ff., 60, 77 f.,  
 87, 98<sup>1</sup>, 106, 110 f. u. ö.  
*māt d'aššur<sup>ki</sup>*: 8  
*melammu*: 42 ff., 99 m. Anm. 1  
*melam qardūti*: 44  
*melek malkajjā*: 54  
*melek melākīm*: 54  
 Men-lag-gir (Gott): 59<sup>1</sup>  
 Minister Aššurs: 24  
 Mišaru (Gott): 68 f.  
 Monat des Vater Enlil: 48  
 Mondgott: 4, 30, 59 m. Anm. 1  
 Mummu (Gottheit): 44<sup>4</sup>  
*mušhuššū*: 14  
  
 Nabû (Gott): 24, 34, 82 u. ö.  
 Name der Herrschaft Aššurs: 24  
*namrirru*: 42 ff., 99  
 Namtaru (Gott): 83  
*namurratu*: 99  
 Nannar-Sin (Gott): 20 u. ö.  
*narmak d'aššur*: 49  
 Nationalgefühl der Assyrer: 12  
 Naturgottheit: 110, 112, 115  
*negûs nagast*: 55  
 Ne-ne-gar (Stern): 20<sup>6</sup>  
 Nergal: 11<sup>1</sup>, 79, 100, 108 u. ö.  
 Netz: 100, 101<sup>2</sup>, 102<sup>1</sup>  
 Neujahrsfest: 13<sup>5</sup>  
 Neujahrsfesthaus: 14, 18 m. Anm.  
 3, 23 m. Anm. 7, 106, 109  
*nibūt d'aššur*: 12<sup>0</sup>  
 Ningal (Göttin): 22<sup>4</sup>  
 Ningirsu (Gott): 30  
 Niḥursag (Göttin): 18<sup>3</sup>  
 Ninive (Stadt): 15, 18<sup>3</sup>  
 Ninlil (Göttin): 17<sup>3</sup>, 22 m. Anm.  
 4, 79, 90, 99 u. ö.  
 Ninmaḥ (Göttin): 22  
 Nippur: 17 m. Anm. 3, 71  
*niš inā d'enlil*: 13<sup>1</sup>  
*nišūt d'aššur*: 13<sup>1</sup>  
*nissā*: 28<sup>6</sup>  
*nūru*: 44<sup>4</sup>  
 Nusku: 24 m. Anm. 2, 79, 98 f.  
  
 Orakelgott: 46, 84, 95<sup>2</sup>  
 Ordal: 65<sup>3</sup>  
 Osiris (Gott): 110  
  
 Palmschössling des Gottes Aššur:  
 67 f.  
*parakku*: 18  
*parak šimāti*: 71, 83 f.  
*parakku šīru*: 83  
 Paranomastische Genetivverbin-  
 dung 56<sup>2</sup>  
*paršē*: 81  
 Patron des 2. Addaru: 49  
 Personennamen 4 u. passim

- Pferd: 66 m. Anm. 6  
 Pforte der Richtergötter: 68<sup>2</sup>  
 Pförtnergötter: 11<sup>1</sup>, 46<sup>2</sup>  
 Pišukina (Gott): 68 f.  
*pit hasīsi*: 33<sup>1</sup>  
 Planetengötter 71  
 Priester Aššurs: 10 f.  
*pūru* (?): 49  
*puruzu māti*: 83  
  
*qarratu, qarrāte*: 49  
  
*rām*: 28<sup>6</sup>  
*rappu laiṭ lā māgiri*: 45<sup>2</sup>  
*rašubbatu*: 99  
 Reifwerden der Mädchen: 61  
 Richter: 63 ff.; der Unterwelt:  
 64<sup>4</sup>  
 Richtergötter: 24<sup>2</sup>, 64<sup>2</sup>, 66<sup>1</sup>, 68 f.,  
 71, 101<sup>2</sup>  
 Richterkollegium: 67  
 Rosse, weisse: 66  
  
*šadal karše*: 33<sup>1</sup>  
*šadū arallī*: 17  
*šadū mātāti*: 51<sup>2</sup>  
*šakin denlil*: 11, 13<sup>1</sup>  
*šakkanak aššur<sup>(hi)</sup>*: 10, 12  
*šaknu*: 11 m. Anm. 2  
 Šalimaḥum 10 m. Anm. 2  
*šalummatu*: 43, 99  
 Šamaš (Gott): 9<sup>1</sup>, 11<sup>1</sup>, 24, 39, 67,  
 76 f., 83, 85, 99 m. Anm. 3, 107  
 m. Anm. 3 u. ö.  
 Šamsi-Adad I. 10, 11<sup>2</sup>  
*šangū aššur*: 13<sup>1</sup>
- šangū denlil u dinurta*: 12<sup>0</sup>  
 Sanherib: 9<sup>2</sup>, 11 f., 14 u. ö.  
*saparu*: 101  
 Šarpanit (Göttin): 23, 78  
*šarru li'ū ini kalāma*: 34<sup>4</sup>  
*šar bēlē* 54  
*šar kāl malkī* 54  
*šar kiššatim*: 10  
 Schicksalsbestimmung: 71 ff.  
 Schicksalsgötter: 71 ff., 83  
 Schicksalssitze: 70 ff., 83  
 Schicksalstafeln: 73, 77  
 Schirmer der Krone: 92  
 Schirmer der Truppen: 99 m.  
 Anm. 3, 108  
 Schlafgemach der Šerūa: 23  
 Schöpfer: 13, 37. ff; — der Men-  
 schen 38  
 Schreckensglanz: 42 f.  
 Schutzgottheit: 9 m. Anm. 1,  
 61 ff., 99, 114  
 Schwert Aššurs: 67 f., 68<sup>1</sup>, 96  
 Schwester Aššurs 23  
 Segenswunsch: 65  
 Selbstherrscher: 54  
 Selbstzeugung: 20 f., 21<sup>1</sup>  
 Sendschirli: 109  
 Šerūa (Göttin): 18, 23, 51<sup>4</sup>  
*šētu*: 101, 107<sup>3</sup>  
*sibzianna* (Stern) 48<sup>6</sup>  
 Siduri (Göttin): 32<sup>2</sup>  
 Sieben Schicksalsgötter und -Sit-  
 ze: 71 f.  
 Sieg Aššurs: 96  
 Simirria (Berg): 17<sup>1</sup>

- šimtu*: 80<sup>5</sup>  
 Sin (Gott): 7<sup>2</sup>, 11<sup>1</sup>, 75 f., 87, 107<sup>3</sup>  
   u.ö.  
*šinnat apkalli adapa*: 33<sup>1</sup>  
*šip̄u*: 63  
 Šitamepīšunu (Gott) 69<sup>2</sup>  
 Šitammekarābu (Gott) 69  
 Šitammepêtakribê (Gott): 69  
*šittum*: 8<sup>0</sup>  
 Sohn Aššurs: 23 f.  
 Sohn Enlils: 8<sup>1</sup>  
 Sohn der Maḥ: 8<sup>7</sup>  
 Sohn der Ninlil: 22  
 Sonnencharakter Aššurs: 44 ff.,  
   47  
 Sonnengott: 40 ff., 109  
 Sonnenscheibe, geflügelte: 106 f.  
 Standarte: 108  
 Statthalter des Gottes Aššur: 12;  
   des Gottes Enlil: 11, 13<sup>1</sup>  
 Stern des Gottes Aššur: 48 m.  
   Anm. 6  
 Sterngötter 58<sup>2</sup>  
 Straffart: 66  
*šubat ilūtišu rabīti*: 16  
*šugarrū* 68<sup>1</sup>  
*šuškallu*: 101 m. Anm. 4, 102<sup>1</sup>,  
   107<sup>3</sup>  
 Šuzianna (Göttin) 23  
 Symbol des Strafgerichts: 101; —  
   der Kriegs- und Lichtgotthei-  
   ten: 102  
 Tâb-bît-Aššur (PN): 18<sup>1</sup>  
 Tâb-šil-Ešarra (PN): 18<sup>1</sup>  
 Tammuz: 8<sup>7</sup>  
 Tempel Aššurs: 10, 15 ff.  
 Tempelturm Enlils: 13, 17  
 Tiâmat: 13, 14<sup>0</sup>, 43, 73, 106  
 Tiara: 59 f.  
*tišamme* 69<sup>2</sup>  
 Tišammepê mukribê (Gott): 69  
 Tochter Aššurs 22 f.  
 Traumgott: 4, 8<sup>0</sup>  
 Traumorakel: 8<sup>0</sup>  
 Truppen Aššurs: 96; — der Göt-  
   ter Šamaš und Marduk: 96<sup>1</sup>  
 Tukulti-Inurta I.: 3<sup>1</sup>, 12, 15, 24<sup>2</sup>  
 Tursâ[na] (Stadt): 15, 18<sup>3</sup>  
 Ubšukanaku: 84; Ubšukkinna:  
   78, 84  
 Unterweltsgott: 68<sup>4</sup>  
 Urigallu: 108 f.  
 Ušrûpīšunu (Gott): 68 f.  
*ušumgal šarri*: 55<sup>1</sup>  
*uznā rapaštīm*: 33<sup>1</sup>  
 Vater der Götter: 37 f.  
 Vegetationsgottheit: 38, 110  
 Vertretung unter den Sternen: 48  
 Vorlagen der Aššurhymnen: 34 ff.  
 Waffen Aššurs: 96 m. Anm. 2,  
   106<sup>2</sup>  
 Waffenträger Aššurs: 23, 98  
 Wagenlenker: 106, 108<sup>4</sup>, 112  
 Wegöffner: 99 m. Anm. 3, 108  
 Weihgeschenk an Aššur: 48<sup>2</sup>, 96  
 Weisheit: 30, 33<sup>1</sup>, 113

Weltberg: 16, 51 m. Anm. 1	Zababa (Ilbaba) (Gott): 23
Weltschöpfungsepos s. Enuma eliš	Zagmuk: 78 Zepter: 88 ff.
Wesen Aššurs: 4, 12, 112 f., 114; der Gottheit: 5, 30	Zû (Gottheit): 14 <sup>0</sup> Zweiköpfige Götter: 111

## Abkürzungen.

Abk.	= Aššurbêlkala	ASKT	= Haupt, Akkadische u. sumerische Keilschrifttexte
ABL	= Harper, Assyrian and babyl. Letters	Ašnir.	= Aššurnirâri
Abp.	= Assurbanipal	Ašriš.	= Aššurrišîši
ABRT	= Craig, Assy. and Babyl. relig. Texts	AT	= Altes Testament
ADD	= Johns, Assy. Deeds and Documents	BA	= Beiträge zur Assyriologie; mit Meissner auch = Babylonien u. Assyrien
Adnar.	= Adadnarâri	BBR	= Zimmern, Beiträge zur babyl. Religion
Adnir.	= Adadnirâri	BBS	= King, Babylonian Boundary-Stones
AF	= Winckler, Altorientalische Forschungen	BE	= The Babyl. Expedition of the Univ. of Pennsylvania
AJSL	= American Journal of Semitic Languages and Literatures	BEC	= Langdon, The Babyl. Epic of Creation
AKA	= Annals of the Kings of Assyria	BHP	= Myhrman, Babyl. Hymns and Prayers
AKF	= Archiv für Keilschriftforschung	BIN	= Babyl. Inscriptions in the Coll. of James B. Nies. Vol. II
Anp.	= Assurnasirpal	BM	= British Museum
AO	= Der alte Orient; mit RA = Antiquités Orientales (Louvre)	BoSt.	= Boghazköi-Studien
AoB	= Altorientalische Bibliothek	BPP	= Langdon, Babyl. Penitential Psalms
AOF	= Archiv für Orientforschung	BRec.	= Babyl. Records in the Library of J. Pierpont Morgan
AOT	= Altorientalische Texte	Cat.	= Bezold, Catalogue of the cuneiform Tablets of the Kouyunjik Collection
APN	= Tallqvist, Assyrian Personalnames	CH	= Codex Hammurapi
AR	= Kohler u. Ungnad, Assy. Rechtsurkunden	CL	= Brünnow, A classified List
ARAB	= Ancient Records of Assyria and Babylonia	CT	= Cuneiform Texts
ARK	= Eisser u. Lewy, Die altassy. Rechtsurkunden vom Kültepe	de Clercq	= Collection de Clercq
Asarh.	= Asarhaddon	DLZ	= Deutsche Literaturzeitung
		EA	= el-Amarna
		En.el.	= Enuma eliš

- HAOG = Jeremias, Handbuch der  
 altoriental. Geisteskultur<sup>1</sup>  
 HBA = Weidner, Handbuch der  
 babyl. Astronomie  
 HWB = Delitzsch, Handwörter-  
 buch  
 IH = Ištars Höllenfahrt  
 JA = Journal Asiatique  
 JAOS = Journ. of the Amer. Orient.  
 Society  
 JRAS = Journ. of the Royal Asiat.  
 Soc.  
 JSOR = Journ. of the Society of  
 Orient. Research  
 K = Kujundschik  
 KAH = Keilschrifttexte aus Assur  
 historischen Inhalts  
 KAR = Keilschriftt. aus Assur re-  
 lig. Inh.  
 KAT = Die Keilinschriften u. d.  
 Alte Test.  
 KAV = Keilschriftt. aus Assur ver-  
 sch. Inh.  
 KB = Keilinschriftliche Biblio-  
 thek  
 Lay. = Layard  
 LeGac = Les inscriptions d'Aššur-  
 našir-aplu III  
 LIH = King, The Letters and In-  
 scriptions of Hammurabi  
 LSS = Leipziger semitistische  
 Studien  
 MAOG = Mitteilungen d. Altorient.  
 Gesellsch.  
 Meliš. = Melišipak  
 Merod. = Merodachbaladan  
 Mna. = Marduknādinachē  
 Mnš. = Marduknādinšum  
 Muss-Arnolt = Assyr.-engl.-deutsches  
 Handwörterbuch  
 MVAG = Mitteilungen d. Vorder-  
 asiat. Gesellsch.  
 Nabd. = Nabūnaid  
 Nbk. = Nebukadnesar  
 Nbp. = Nabopolassar  
 NE = Haupt, D. babyl. Nimrod-  
 epos  
 Nglstr. = Neriglissar  
 NN = Tallqvist, Neubabyl. Na-  
 menbuch  
 OBI = Hilprecht, Oldbabylonian  
 Inscriptions  
 OECT = Oxford Editions of Cunei-  
 form Inscriptions  
 OIP = The University of Chicago:  
 Oriental Institut Publica-  
 tions  
 OLZ = Orientalistische Literatur-  
 zeitung  
 Paffrath = P., Zur Götterlehre in  
 den altbabyl. Königsin-  
 schriften  
 PB = Deimel, Pantheon Babylo-  
 niacum  
 Perry = P., Hymnen und Gebete  
 an Sin  
 PN = Personennamen  
 PSBA = Proceedings of the Society  
 of Biblical Archaeology  
 R = Rawlinson, The Cuneiform  
 Inscriptions of Western  
 Asia  
 RA = Revue d'Assyriologie  
 RBA = Jastrow, Die Religion Ba-  
 byloniens und Assyriens  
 RLA = Reallexikon der Assyriolo-  
 gie  
 RLV = Reallexikon der Vorge-  
 schichte  
 SAI = Meissner, Seltene Assyri-  
 sche Ideogramme  
 SAK = Thureau-Dangin, Die su-  
 merischen und akkadischen  
 Königsinschriften  
 Salm. = Salmanassar  
 Sams. = Šamši-Adad V.  
 Sanh. = Sanherib  
 Sarg. = Sargon  
 Sarg. VIII = Thureau-Dangin, Une  
 Relation de la huitième  
 campagne de Sargon  
 SBH = Reisner, Sumerisch-baby-  
 lonische Hymnen  
 Schollmeyer = S., Sumer.-babyl.  
 Hymnen und Gebete an  
 Šamaš

SK	= Zimmern, Sumerische Kultlieder	VAS	= VS
Smkn.	= Šamašsumukīn	VAT	= Vorderasiatische Abteilung, Tontafel
SO	= Studia Orientalia	VS	= Vorderasiatische Schriftdenkmäler
SSB	= Kugler, Sternkunde und Sterndienst in Babel	Wadi Brisa	= Weisbach, Die Inschriften Nebokadnezars II. in Wadi Brisa und am Nahr el Kelb
Sši.	= Sinšariškun	Ward	= The Seal Cylinders of Western Asia
STC	= King, Seven Tablets of Creation	WM	= Weisbach, Miscellen
Streck	= S., Assurbanipal	WZKM	= Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes
TC	= Tablettes Cappadociennes	YOS	= Yale Oriental Series
TI	= Langdon, Tammuz and Istar	ZA	= Zeitschrift für Assyriologie
Tigl.	= Tiglatpileser	ZDMG	= Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
Tukl.	= Tukulti-Inurta	ZK	= Zeitschrift für Keilschriftforschung
UPBS	= University of Pennsylvania: The Museum Publications of Babyl. Section		
URI	= Ur Excavations: Royal Inscriptions		
VAB	= Vorderasiatische Bibliothek		